

Kurswechsel pro Region

NORDSCHLESWIG Aufatmen im deutsch-dänischen Grenzland und bei der deutschen Minderheit: Bei der Präsentation der Gesundheitsreform wird klar, dass die Vertragsparteien sich einig sind, dass die Regionen weiterhin die Möglichkeit haben müssen, sich an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu beteiligen und diese mitzufinanzieren.

Vereinbart wurde ebenfalls, dass besondere Umstände dafür sprechen, dass die Regionen Süddänemark und die neue Region Ost-dänemark an grenzüberschreitenden Kooperationen im Kulturbereich teilnehmen und diese mitfinanzieren können.

Im September hatte die SVM-Regierung ihren Vorschlag für eine Gesundheitsreform vorgelegt. Durch sie verändern sich die Struktur, die Aufgabenteilung und die Finanzen im Gesundheitssystem.

Im Grenzland geriet besonders ein Teil des Vorhabens in die Kritik. Denn die Regionen sollten künftig nicht mehr für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zuständig sein. Stattdessen sollte die Aufgabe den Kommunen in Süddänemark übertragen werden. Doch dieses Vorhaben ist nach massivem Gegenwind nicht mehr in der Absprache enthalten.

„Das ist gut, weil die Region viel Geld investiert hat. Eine vernünftige Entscheidung, denn wie hätte es ausgesehen, wenn sich in Zukunft 22 Kommunen einig werden sollen?“, sagt der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, dem „Nordschleswiger“ am Telefon.

Dies hätte die Zusammenarbeit, auch mit Schleswig-Holstein, deutlich erschwert. Gleichzeitig hätte das ursprüngliche Vorhaben auch die Frage aufgeworfen, wie künftig die Region Sønderjylland-Schleswig finanzieren wird. „Ich bin sehr froh, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Region verankert bleibt“, so Jürgensen von der Dachorganisation der deutschen Minderheit.

Auch Rainer Naujeck, Vorsitzender der Schleswigschen Partei (SP), der politischen Vertretung der deutschen Minderheit, zeigt sich gegenüber dem „Nordschleswiger“ erleichtert.

„Ich bin begeistert und freue mich, dass die Regierung ihren Fehlschritt eingesehen hat und die Aufgaben bei der Region verbleiben.“ *Gerrit Hencke*



KARIN RIGGELSEN

Songcontest: Sihav vertritt Minderheit

APENRADE/AABENRAA Aimée, Sofie, Linn, David und Leif proben zum letzten Mal in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig. Die Jugendband Sihav nimmt beim Minderheiten-Songcontest „Liet International“ teil. Mit ihrem Song „Doppelgänger“ will die Band am 22. November auf Korsika für die deutsche Minderheit punkten. *ket*

Erneutes Haushaltsdefizit beim DSSV: „Wir müssen anders wirtschaften“

Der DSSV erwartet, auch dieses Haushaltsjahr mit einem Defizit abzuschließen. Grund sind unerwartet hohe Ausgaben, aber auch versäumte Personalanpassungen als Reaktion auf weniger Kinder in den Kindergärten. Im Interview äußern sich der DSSV-Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen und der neue Geschäftsführer Lasse Tästensen zur aktuellen Finanz-Lage. Zur Höhe des Haushaltslochs wollen sie sich nicht äußern.

Von Marle Liebelt

APENRADE / AABENRAA Seit Oktober arbeitet die scheidende Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV), Anke Tästensen, ihre Nachfolge ein. Catarina Bartling und Lasse Tästensen bilden ab Januar die neue Doppelspitze des Schulträgers der deutschen Minderheit.

Gleichzeitig kämpft der DSSV mit einem defizitären Haushalt. Als neuer Geschäftsführer ist es Lasse Tästensen, der die Finanzen des DSSV im Blick haben soll.

Lasse, du bist Anfang Oktober deine neue Stelle als Geschäftsführer des DSSV angetreten und musst dich gleich zu Beginn einer großen finanziellen Herausforderung stellen. Das Jahr 2023 hat der DSSV mit einem Überschuss abgeschlossen. Konntet ihr das Defizit einfangen?

Tästensen: „Nein, das erwarten wir nicht zu können.“

Kannst du das konkretisieren?

Tästensen: „Das Haushaltsjahr 2024 läuft ja noch. Was wir aktuell diskutieren ist, mit welchem Ergebnis wir erwarten, das Haushaltsjahr abzuschließen. Wir erwarten ein Minus, aber zur Höhe kann ich aktuell nichts Konkretes sagen, weil diese

Zahl nicht final ist und noch von verschiedenen Faktoren abhängt.“

Wo liegen eure finanziellen Herausforderungen?

Tästensen: „Wir haben mit einigen Ausgaben gekämpft, die höher ausgefallen sind, als es geplant war. Unter anderem sind die allgemeinen Haushaltskosten wie überall in Dänemark gestiegen, und die Personalkosten sind aufgrund von neuen Tarifverträgen höher ausgefallen, als wir es erwartet hatten. Personalausgaben sind die Ausgaben, die unsere Finanzen am stärksten beeinflussen, weil sie rund 80 Prozent unseres Haushalts ausmachen.“

Im Kindergartenbereich haben wir bei den DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade, Anm. d. Red.) Herausforderungen.“

Welche Herausforderungen sind das?

Tästensen: „Hier betreuen wir weniger Kinder als vorhergesagt und auch ein Wechsel in der Gesamtleitung des DKA hat uns zusätzlich belastet. Diese Kosten schlagen dann voll zu Buche. Aber vor allem fordert uns der demografische Wandel heraus. Sprich: Wir haben es aktuell mit geburtenschwachen Jahrgängen zu tun. Hinzu kommt, dass kleine Kindergärten den Haushalt immer stärker belasten als große. Und wir



Welm Friedrichsen und Lasse Tästensen in der Geschäftsstelle des DSSV im Haus Nordschleswig *KARIN RIGGELSEN*

führen einige kleine Einrichtungen, was aber auch so gewollt ist.“

Ist die Entwicklung der Kinderzahlen in den Kindergärten nicht erwartbar?

Friedrichsen: „Nur zu einem gewissen Maß. Dass Kinder irgendwann eingeschult werden, ist erwartbar. Aber Kinder, die zum Beispiel aufgrund eines Umzuges aus den Einrichtungen herausgenommen werden, können wir nicht so einfach vorhersagen. Und bei kleinen Einrichtungen macht sich eine Abmeldung schneller bemerkbar als bei großen Einrichtungen. Wenn personell keine Anpassungen vorgenommen werden, kostet uns das Geld.“

Sprich, es wurde in den DKA kein Personal entlassen, wo Personal hätte entlassen werden müssen?

Tästensen: „Personalanpassungen bedeuten nicht gleich Entlassungen. Auch, aber nicht nur. Die Leitungen der Einrichtungen sind ja diejenigen, die die Anpassungen vornehmen müssen. Und da schaut man natürlich immer zuerst nach anderen Hebeln.

Zum Beispiel guckt man immer nach möglichen Stundenreduzierungen, befristeten Verträgen, die dann nicht verlängert werden können, oder Renteneintritten, die man nicht nachbesetzt.

Aber ja – wir sprechen bei den DKA von einem Personalabbau, der entsprechend der Kinderzahl hätte vorgenommen werden müssen.“

Ihr habt über unerwartete Kosten gesprochen, aber auch über versäumte Personalanpassungen. Beides Faktoren, die einen defizitären Haushalt bedingen. Was ist die Konsequenz?

Braucht der DSSV mehr Geld? Oder muss der DSSV besser wirtschaften?

Friedrichsen: „Mehr Geld ist natürlich immer schön. Aber nein, ich würde nicht sagen, dass wir grundsätzlich mehr Geld brauchen. Wir müssen anders wirtschaften. Und es sind bereits Maßnahmen getroffen worden, um die Sachen wieder einzufangen, die wir jetzt gesehen haben.“

Damit sind wir schon beim

Blick nach vorn: Wie plant ihr sicherzustellen, dass ihr in einem Jahr nicht wieder in derselben Situation seid?

Friedrichsen: „Wir passen Personal sowohl im Kindergarten- als auch im Schulbereich an. Aufgrund der sehr hohen Lohnabschlüsse und der nicht ganz so hohen Steigerungen der Zuwendungen sind wir gezwungen, auch im Schulbereich zu schauen, dass wir hinkommen.“

Außerdem werden wir unsere Baumaßnahmen im kommenden Jahr weitestgehend dämpfen. Wir ziehen durch, was schon länger geplant und auch finanziert ist. Das betrifft zum Beispiel Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten an der Deutschen Schule Sonderburg. Aber wir werden jetzt erst einmal keine neuen Sachen von unserer Wunschliste anstoßen.“

Tästensen: „Das heißt nicht, dass wir unsere Gebäude verfallen lassen. Die Einrichtungen haben ja auch weiterhin Geld für Instandhaltung in ihrem jeweiligen Haushalt. Worauf wir im kommenden Jahr verzichten müssen, sind neue Baumaßnahmen, die über die Instandhaltung hinaus gehen.“

Darüber hinaus hat man im DSSV auch eine Strukturänderung vorgenommen, indem man diese Geschäftsführerstelle (*Anm. d. Red.: die Stelle, die Lasse Tästensen jetzt innehat*) geschaffen hat. Uns ist bewusst, dass wir der größte Verband in der Minderheit sind und da gebührt uns natürlich auch eine Verantwortung. Mit der neuen Geschäftsführerstelle setzen wir auf ein hohes Maß an Controlling und auf einen ständigen Finanzüberblick auch während des laufenden Haushaltsjahres.“

Mensch, Leute

Poul Hansen setzt auf „volle Pulle“

„Fußball auf höchstem Niveau wird es in Nord-schleswig nie geben – dafür fehlt die Kultur.“ Mit diesen Worten verließ Poul Hansen vor fast 30 Jahren den Landesteil. Der 70-Jährige hat seine Worte zurücknehmen müssen und steigt nun überraschend wieder ins Trainergeschäft ein. Seiner Devise bleibt er aber treu.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV 3:1, 6:5, 3:5, 1:10, 0:2, 6:4, 4:4, 1:6, 5:2. So lauteten die Ergebnisse, als der HFK die Saison 1993/94 in der 2. Division in Angriff nahm.

Bedingungslose Offensive war die Devise von Poul Hansen, der als Trainer an der Seitenlinie der Haderslebener stand und nun bei einem anderen Haderslebener Fußballklub ein überraschendes Comeback im Trainergeschäft feiern wird.

„Ich bin über die Jahre defensiv nicht tüchtiger geworden. Ich werde weiterhin volle Pulle nach vorne spielen lassen“, sagt Poul Hansen im Ge-

spräch mit dem „Nordschleswiger“ und lacht.

Der mittlerweile 70-jährige Gravensteiner wird ab dem 1. Januar 2025 neuer Trainer der Serie-1-Fußballer von FCH 6100, die in Rekordzeit aus der Serie 5 in die Serie 1 aufgestiegen sind und nur knapp den Aufstieg in die Jütlandserie 2 verpasst haben.

Es kribbelt wieder in den Fingern, mehr als zehn Jahre nach seiner bislang letzten Trainerstation auf höchstem nationalen Niveau und fast 30 Jahre nach seiner letzten Trainerstation in Nordschleswig.

„Ich hatte eigentlich nicht gedacht, dass ich noch einmal einen Trainerjob übernehmen würde, aber bereits beim ers-



Poul Hansen nimmt nach einer mehr als zehnjährigen Pause wieder einen Trainerjob an.

KARIN RIGGELSEN

ten Gespräch war meine Neugier geweckt, und als der Ball erst ins Rollen kam, gab es für mich kein Zurück mehr. Ich hatte Lust, wieder auf dem grünen Rasen zu stehen, und es hat auch gut zu meiner Jobsituation gepasst“, so Poul Hansen.

Im Frühjahr hat er seine langjährige Tätigkeit als Fußballkommentator beendet, als sein Vertrag mit dem Fernsehsender „Viaplay“ auslief. Er wird aber auch weiterhin

als Trainerausbilder des dänischen Fußballverbandes (DBU) arbeiten.

Poul Hansen machte sich im dänischen Fußball einen Namen, als er Ulkebøl IU (1983-85) in der Dänemarkserie und den AaBK (1986-1988) in der 3. Division trainierte sowie den HFK (1989-2006) von der Dänemarkserie in die 1. Division führte.

Am Tag der Aufstiegsfeier wurde aber bekannt, dass Ikast fS den Erfolgstrainer abgeworben hatte. Poul Hansen führte Ikast fS zum Aufstieg in die Superliga und ins Pokalfinale, bevor er zwei Jahre vor der Fusion mit Herning Fremad zum FC Midtjylland als Tabellenletzter der Superliga entlassen wurde.

Es folgten Trainerjobs auf höchstem nationalen Niveau bei Lyngby FC (1998-2001) und AGF (2002-03). Dazwischen auch eine Station als Sportdirektor von Farum Boldklub. Diese Rolle hatte er auch von 2011 bis 2012 bei OB,

wo er nach einer Trainerentlassung auch den Trainerjob übernahm.

Nach einem halben Jahr als Assistent des heutigen Mainz-Trainers Bo Henriksen in Brønshøj schien die Trainerkarriere 2013 beendet. Eine Rückkehr an die Seitenlinie war nicht geplant, doch die wird es nun auf niedrigem Niveau in dem Landesteil geben, wo er wieder lebt. Vor einem Jahrzehnt ist er in seine Geburtsstadt Gravenstein (Gråsten) zurückgezogen.

„Fußball auf höchstem Niveau wird es in Nordschleswig nie geben – dafür fehlt die Kultur.“ Mit diesen Worten verließ Poul Hansen vor fast 30 Jahren den Landesteil.

„Ich habe die Worte zurücknehmen müssen“, lacht der Gravensteiner: „Ich konnte mir nicht vorstellen, dass der HFK mit dem vorhandenen Umfeld dazu in der Lage war, was in Hadersleben aufgebaut wurde. Aber die haben mit großer Energie und einem

wachsenden Sponsorenkreis immer wieder Schritte nach vorne machen können. Neue Kräfte sind hinzugekommen, und mit der mächtigen Energie von Leuten wie Povl Davidsen und Klaus Rasmussen sind die so stark geworden, wie ich es mir nicht vorstellen konnte. Es ist aber fantastisch, dass es geklappt hat“, sagt Poul Hansen.

Baustein für Baustein seien gelegt und viele richtige Entscheidungen getroffen worden.

„Es sind über viele Jahre die richtigen Leute angeheuert worden. Sie hatten auch bei vielen Trainerentscheidungen ein glückliches Händchen, beispielsweise unter Jakob Michelsen ist vieles losgelöst worden“, meint Poul Hansen über die Entwicklung des Fußballs in Hadersleben.

Jetzt wird der 70-Jährige versuchen, beim kleinen Bruder des Haderslebener Fußballs, FCH 6100, die Entwicklung voranzutreiben.

„Schietbüdel“ – ein Freund Nordschleswigs

Der langjährige CDU-Politiker Wolfgang Börnsen-Bönstrup verdient einen dankbaren Nachruf aus der deutschen Minderheit für seine Unterstützung und gute Zusammenarbeit. Ex-Chefredakteur Siegfried Matlok würdigt Börnsen als einen „positiven Querdenker“ weit über seine Heimat Angeln hinaus.

APENRADE/AABENRAA „Mit Wolfgang Börnsen verliert Schleswig-Holstein ein Original, einen Mann, der Politik und Kultur geprägt hat“, schrieb vor wenigen Tagen der „NDR“ in seiner Nachricht zum Tode des früheren Bundestagsabgeordneten Wolfgang Börnsen-Bönstrup im Alter von 83 Jahren.

Auch die deutsche Minderheit in Nordschleswig teilt die Trauer um den Bauernsohn-Maurer-Pädagogen und Politiker, der 26 Jahre dem Deutschen Bundestag angehörte und dabei als Förderer der deutschen Minderheit uns wichtige Schützenhilfe leistete in Zeiten arger Finanznöte – auch für den „Nordschleswiger“.

Wolfgang Börnsen machte zuerst als CDU-Mitglied im Kreistag von Schleswig-Flensburg auf sich aufmerksam, von 1974 bis 1987 auch grenzüberschreitend, als er sehr früh für die Bildung einer deutsch-dänischen Grenzlandregion eintrat, zu früh für den damaligen Amtsbürgermeister Erik Jesen und auch für dessen Nach-

folger Kresten Philipsen.

Fast sensationell gewann Börnsen den Wahlkreis 1 Schleswig-Flensburg 1987 direkt gegen den bisherigen Amtsinhaber, den bundesweit bekannten Bundesminister Egon Bahr von der SPD, und blieb bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden 2013 Mitglied des Bundestages. Gerade in diesen Jahren setzte er sich für Belange der deutschen Minderheit ein, auch als aktives Mitglied im Kontaktgremium des schleswig-holsteinischen Landtages für die deutsche Minderheit.

Der damalige BDN-Generalsekretär Peter Iver Johannsen musste oft Börnsen um Rat und Tat bitten wegen der zeitweise sehr prekären Haushaltslage. Sein Einsatz – auch für die Erhaltung der Tageszeitung „Der Nordschleswiger“ – bleibt unvergessen, ebenso wie seine Unterstützung über viele Jahre für mich als Leiter des deutschen Sekretariats Kopenhagen.

2013 würdigte der Bundestag Wolfgang Börnsen als „Querdenker aus dem Norden“. Seit

den Corona-Zeiten wissen wir, dass Querdenker als negativer Begriff gewertet wird, doch Börnsen war in jeder Hinsicht ein positiver Querdenker – auch in der Fraktion der CDU/CSU.

Eine lustige (Porno-)Geschichte hat Börnsen selbst gern mit einem Lächeln erzählt: Als junger Abgeordneter hatte er forsch den Vorschlag gemacht, der weltberühmten Flensburger Erotik-Königin Beate Uhse wegen ihrer wirtschaftlichen Verdienste das Bundesverdienstkreuz zu verleihen. Dieser Vorschlag machte bundesweit Schlagzeilen, verärgerte jedoch nicht zuletzt katholische Kreise in seiner eigenen Partei.

Bundeskanzler Kohl lud als CDU-Vorsitzender den politischen Debütanten zu einem kurzen Gespräch ins Kanzleramt, wo Kohl ihm die Leviten las. Der Kanzler baute ihm jedoch eine Brücke, falls Börnsen in einer Pressemitteilung seinen Vorschlag entschuldigend als „Missverständnis“ zurückziehen würde. Börnsen blieb jedoch bei seiner Haltung, die er u. a. damit begründete, dass die Flensburger Unternehmerin auch mit Mut und Zivilcourage dem Anliegen der Frauen gedient habe.

Nach diesem – so Börnsen – „heftigen Gegenwind“ wurde er lange Zeit vom Kanzler



Wolfgang Börnsen (1942-2024) BUNDESTAG/THORSTEN KÖHLER

auf Eis gelegt, aber – wie seine langjährige Büroleiterin, die heutige CDU-Landtagsabgeordnete Uta Wenzel schrieb – „mit einem klaren Kompass, Wertefundament und Rückgrat“ erwarb er sich auch in den anderen Fraktionen des Bundestages hohe persönliche Wertschätzung. Und Respekt, z. B. durch seine Ablehnung des Bundeswehr-Einsatzes in Afghanistan.

Seine Verdienste – auch international – sind unzählig, in erster Linie aber war Wolfgang Börnsen ein Heimatpolitiker. Keine Unterschätzung, sondern Ausdruck einer breiten Wertschätzung durch die Bürgerinnen und Bürger, die ihn stets wiedergewählt haben, weil er sich auch um die

Anliegen einzelner Menschen gekümmert hat. Bodenständig war er auch sprachlich: kulturell als Vorkämpfer/ Botschafter für die niederdeutsche/ plattdeutsche Sprache.

Mit seinem Interesse für die Heimatgeschichte Angelns war er in seinem Leben für das Plattdeutsche auf vielen Ebenen aktiv: Als Autor geschichtlicher Romane, als Schauspieler, als Theaterregisseur der Nordangler Speeldeel, ja vorübergehend betrieb er sogar selbst ein kleines Dorfmuseum in Bönstrup, jenem Ort in Angeln, dem er stets mit seiner Familie treu blieb.

Börnsen hielt 1994 im Bundestag eine historische Rede – ganz in plattdeutscher Sprache mit dem Kernsatz:

„Denn Moderspraak is: to Huus sien, een Barg von Seekerheit hebben, een Stück Heimat beholen.“

Als Autor schrieb er u. a. fantasievoll die „Angeln-Saga“. Die vier erschienen historischen Romane behandelten den abenteuerlichen Auszug dieses kleinen Volkes aus ihrer Heimat, dem „Angelnland“ im nördlichen Schleswig-Holstein sowie ihre friedliche Landnahme in Britannien am Ende des 4. Jahrhunderts im späteren England.

Aus seiner Angeln-Saga gab er in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade im August

2022 eine Vorlesung, wo die Zuhörer köstlich voll auf ihre Kosten kamen. Und Büchereidirektorin Claudia Knauer bietet ihm zu Ehren in diesen Tagen eine kleine „Sonderausstellung“ mit empfehlenswerten Börnsen-Büchern.

Dazu gehört sicherlich auch sein letztes Buch, das er im Dezember vergangenen Jahres in Flensburg in bester, launiger Form vor Freunden und Bekannten präsentierte. Es waren seine interessanten, humorvollen, aber auch historischen Erlebnisse in 25 Jahren als MdB in Bonn und Berlin, zum Beispiel 1991, als ihn der SPD-Vorsitzende Willy Brandt nach seinem Börnsens Plädoyer für Berlin als Hauptstadt sogar im Bundestag umarmte.

Das Buch hat den Titel „Der unbequeme Demokrat“ und enthält viele Anregungen, wie Abgeordnete heute den veränderten Herausforderungen parlamentarischer Arbeit begegnen und – wie er – als „Volksvertreter“ ihren Bürgerinnen und Bürgern dienen sollen.

Auf dem Titelumslag grüßt Wolfgang Börnsen muttersprachlich auf Plattdeutsch mit den Worten:

„Moin, ihr Schietbüdel“ Auf nordschleswigsch dazu an Wolfgang:

„Danke und Moin, Moin.“

Siegfried Matlok

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinetermin
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Ampel-Aus: Minderheit zwischen Ungewissheit und Hoffnung

Nach dem Scheitern der Ampel-Regierung macht sich der Dachverband der deutschen Minderheit in Nordschleswig Sorgen ums Geld. Der Haushaltsentwurf, auf den sich die Regierungsparteien nicht einigen konnten, sei zwar nicht rosig, aber immer noch besser als ein sogenannter und nun drohender vorläufiger Haushalt.

APENRADE/AABENRAA In Berlin ist die Ampel-Regierung aus SPD, Grünen und FDP am vergangenen Mittwochabend zerbrochen. Dem Bruch mit der Koalition gingen monatelange Streitereien voraus.

Was bedeutet das für die deutsche Minderheit in Nordschleswig?

Das Ampel-Aus bringt der Minderheit Unsicherheit und Hoffnung, lautet die Zusammenfassung von Hinrich Jürgensens Reaktion am Donnerstag. „Unsicherheit deshalb, weil wir bei dem Haushaltsentwurf eigentlich ganz froh darüber waren, dass auf die Preissteigerung für unseren laufenden Betrieb reagiert wurde, und die Mittel dafür erhöht wurden“, sagt der Hauptvorsitzende

des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) – dem Dachverband der Minderheit. Die Unsicherheit teilt auch der BDN-Generalsekretär Uwe Jessen. Er blickt mit Sorge auf rund ein dreiviertel Jahr ohne Bundeshaushalt. Das zumindest ist aus seiner Sicht ein realistisches Szenario, wenn jetzt alles auf Neuwahlen hinausläuft. „Bis sich eine neue Regierung gefunden hat und die neuen Koalitionsverhandlungen so weit sind, dass man sich auf einen neuen Haushalt einigt, sind wir im Sommer“, sagt der Generalsekretär. Und das sei aus seiner Sicht eine noch optimistische Prognose. Und bis dahin? „Wenn die jetzige Regierung ihren Haushalt nicht durchbekommt, gibt es einen sogenannten vorläufigen Haushalt“, so Jessen. So-

fern man sich nicht auf etwas anderes einigt, bedeute dies ein Haushalt auf der Grundlage von 2024. „Also weniger Geld für uns.“ Denn die ausgehandelte Aufstockung der Gelder für die gestiegenen laufenden Kosten gäbe es nicht mehr. „Zum jetzigen Zeitpunkt ist auch unklar, ob wir im nächsten Jahr überhaupt Investitionen anschieben können.“

Bei diesem Punkt versucht Hinrich Jürgensen optimistisch zu sein: „Hoffnung deshalb, weil wir im Haushaltsentwurf keine investiven Mittel für unseren Campus bekommen haben“, führt der Hauptvorsitzende seine Reaktion auf das Ende der Ampel-Koalition weiter aus. Seine Hoffnung sei jetzt, dass es doch noch eine Aussicht auf Gelder für Investitionen wie den Bau eines Minderheiten-Campus in Apenrade geben wird.

Das mögliche Szenario, dass die neue Minderheitenregierung aus SPD und Grünen eine Mehrheit findet, um die Schuldenbremse für investive Mittel auszusetzen, stimmt Jessen wiederum nur bedingt hoffnungsvoll: „Es stimmt, dass dann mehr Geld da ist. Ob wir davon dann etwas abbekommen, ist aber ungewiss.“

Jedoch malt Uwe Jessen nicht nur schwarz, sondern will auch jede noch so kleine Chance nutzen: „Natürlich bin ich der Erste, der zum Hörer greift, wenn es wieder eine Chance gibt, wichtige Mittel für unsere Investitionen zu bekommen.“

Marle Liebelt



Hauke Grella konnte sich beim Deutschen Tag auf die Hilfe der deutschen Minderheit verlassen. KARIN RIGGELSEN

160 Personen-Rätsel gelöst

In Tingleff versuchten das Deutsche Museum und das Deutsche Archiv Nordschleswig ihr Glück: Mithilfe der Anwesenden sollten Personen auf Fotografien identifiziert werden. Mit dem Ergebnis ist Hauke Grella äußerst zufrieden.

Von Anna-Lena Holm

SONDERBURG/SØNDERBORG „Auf dem Deutschen Tag wurden um die 160 Personen auf Fotografien identifiziert. Das ist enorm wertvoll für uns“, lautet die Bilanz des Leiters des Deutschen Museums in Sonderburg, Hauke Grella, nach dem Festtag am vergangenen Sonnabend. Dort hatte das Team des

Deutschen Museums und des Deutschen Archivs Nordschleswig Besucherinnen und Besucher gebeten, anhand von digitalisierten Fotografien Personen zu identifizieren, die bisher namenlos geblieben waren.

Die Aktion hat sich rückblickend als so erfolgreich erwiesen, dass Hauke Grella solche Gelegenheiten öfter nutzen möchte, bei denen viele Menschen aus der Minderheit zusammenkommen, um vom Schwarmwissen zu profitieren. „Diese Initiative wurde sehr positiv angenommen. Und deswegen wollen wir damit weitermachen – wahrscheinlich im Rahmen verschiedener Veranstaltungen.“

„Wir wissen, dass die Leute es sehr spannend finden,

und daher rechnen wir auch damit, dass wir noch mehr Namen erfahren werden“, zeigt sich der Museumsleiter zuversichtlich. Laut Hauke Grella hat das Museum den Auftrag, genau solche Daten zu sammeln.

Die Namen werden nun zu den bereits digitalisierten Fotografien ins Archiv hinzugefügt. „Und dann entsteht dank der Gesichtserkennung eine Art Schneeballeffekt.“ Die abgebildete Person wird dann dank des eingesetzten Fotoprogramms automatisch auf anderen Bildern erkannt, so erklärt es Hauke Grella. Bei den 160 Namen vom Wochenende ist dies daher schon einmal eine riesige Arbeitserleichterung für das Team des Museums und des Archivs.

Leitartikel

Verhandlungen: Klimaschutz vor Wirtschaftsinteressen

Kaum ein Tag vergeht, ohne neue oder bekannte Hiobsbotschaften. Überschwemmungen in Spanien, Waldbrände in Kalifornien, und auch der Sauerstoffmangel in den Förden Nordschleswigs hält an, obwohl sich die Lage im Herbst üblicherweise entspannen sollte. Das tut sie – jedoch nur sehr langsam. Die besonders ernste Situation in der Flensburger Förde und dem Nübelnoor ist bekannt. Entlang der dänischen Küste sind rekordgroße Flächen betroffen. Zu geringer Wasseraustausch zwischen Nord- und Ostsee, steigende Temperaturen durch die Klimaerwärmung und Nährstoffeinträge – vor allem durch die Landwirtschaft – sind die bekannten Gründe. Während die Zeit drängt, endlich mutige Maßnahmen zum Klimaschutz zu beschließen, passiert global recht wenig, um Flora und Fauna vor dem Kollaps zu bewahren. Zwar verhandelt die SVM-

Regierung derzeit über ein Paket zur Minderung der Klima- und Umweltbelastung, aber vier Oppositionsparteien gehen die Bemühungen nicht weit genug – von Umweltschutzverbänden ganz zu schweigen. Und selbst Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) fürchtet, dass die Absprache sogar ganz scheitert. Die Auswirkungen dürften in naher Zukunft verheerend sein. Sind die Förden hier ein lokales Problem für Dänemark – und auch Deutschland –, so ist auch global eine Ohnmacht angesichts immer häufiger werdender Anomalien und Extremwetterereignisse zu spüren. Dazu kommt, dass gerade auch in führenden Wirtschaftsnationen der Klimaschutz nicht die oberste Priorität genießt, obwohl gerade die größten Verursachenden der Klimakrise vorangehen müssten. Es ist ein öffentliches Desinteresse gegenüber der Natur zugunsten der Wirtschaft.

So poltert etwa der wiedergewählte Donald Trump bereits, er werde wieder aus dem Pariser Klimaabkommen und der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) aussteigen. Trump plant, Naturschutzgebiete zu verkleinern, um Erdölbohrungen und Bergbau den Weg frei zu machen. Die USA sind hinter China der größte Emittent von Treibhausgasen. Während China bei erneuerbaren Energien und entsprechender Technologie weltweit die Führung übernimmt, kommt mit Trump ein Zweifler der Klimakrise an die Macht. Auch in Deutschland zeichnet sich ab, dass sich die künftige Führung des Landes nach dem Zerfall der Ampel-Koalition eher weniger mit Klimaschutz auseinandersetzen wird. CDU-Kanzlerkandidat Friedrich Merz hat gute Chancen, die nächste Bundestagswahl zu gewinnen. Er bezeichnete Windkraftanlagen kürzlich als „hässlich“ und Übergangstechnologie.

Als Alternativen nannte er die Atomenergie, über deren Aus seine Partei 2011 mitentschieden hatte. Für alte Brennelemente gibt es in Deutschland nach wie vor kein Endlager. Auch prüfe die CDU die Kernfusion, so Merz. Eine Technologie, die in den Kinderschuhen steckt. Denn über Testreaktoren geht es noch nicht hinaus. Expertinnen und Experten sprechen von 25 bis 35 Jahren, bis Kernfusion tatsächlich Energie liefern könnte. Ein Beispiel für ein Luftschloss, mit dem die aktuellen Herausforderungen verdrängt werden sollen. Schon jetzt ist klar, dass Deutschland nicht mal die CO₂-Neutralität bis 2045 erreichen kann, wenn nicht schnell entschlossen gehandelt wird. Dabei gäbe es durchaus Einsparpotenzial – etwa durch das umstrittene Tempolimit auf Autobahnen. Der Baum brennt. Doch gleichzeitig breitet sich auch Machtlosigkeit aus. Und weil Staaten wie Däne-

mark, Deutschland und die USA nicht in die Pötte kommen, wird auch der gerade begonnene UN-Klimagipfel in Baku voraussichtlich so enden, wie wir es schon kennen: „Leider wieder nichts herausgekommen.“ Weil die Staatengemeinschaft versagt, liegt es also zunächst an jedem Einzelnen, selbst etwas zu tun. Und zugegeben, auch ich war auch schon besser darin, nachhaltig zu leben. Denn ab und an resigniere ich. Immer dann, wenn zum Beispiel auf dem Supermark-Parkplatz ein Auto mit laufendem Motor steht, während der Besitzer drinnen einkaufen ist. Warum also mache ich mir die Mühe überhaupt, das Auto häufiger stehen zu lassen, kaum noch Fleisch zu konsumieren oder unnötige Käufe zu vermeiden, während sich tonnenweise „Fast Fashion“-Abfall in der Atacama-Wüste stapelt? Es ändert doch nichts. Doch, tut es. Meine Kinder verstehen

mittlerweile, warum ich lieber das Lastenrad nehme. Denn es geht darum, dass sie einen Planeten erben, der noch bewohnbar ist. Schon in den 1980er-Jahren machte die sogenannte „Weissagung der Cree“ auf Umweltprobleme aufmerksam. „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ 40 Jahre ist das her. Heute gilt dieses Zitat mehr denn je. Und sind wir ehrlich: Klima und Umwelt sind zu wichtig, um es dem privaten Engagement zu überlassen. Es ist daher an der Zeit, dass Staaten den Klimaschutz vor die Wirtschaftsinteressen stellen. Die Kosten, jetzt in den Klimaschutz investieren, sind viel geringer als die Kosten, die auf uns zukommen, wenn nicht gehandelt wird.



Gerrit Hencke
Redakteur

„Erfolgreiche“ Faustball-WM in Chile: Aber der erhoffte Sieg blieb aus

Bei der U18-Faustball-WM in Chile belegte Team Dänemark den achten Platz. Die Mannschaft, die in großen Teilen aus der deutschen Minderheit kommt, hat sich im Turnierverlauf gesteigert, musste sich aber der Qualität und den Möglichkeiten der anderen Nationen beugen.

Von Matthias Weuthen

APENRADE/LLANQUIHUE Im chilenischen Llanquihue gehen die letzten Lichter aus, die U18-Fußball-WM 2024 ist Geschichte.

Das dänische Team landete am Ende auf dem achten und damit letzten Platz. Die Mannschaft, welche in großen Teilen aus Schülern aus der deutschen Minderheit besteht, konnte ihr Ziel, einmal siegreich vom Platz zu gehen, nicht erreichen.

Dennoch hat das Team von Trainer Hans Martin Asmussen sich im Verlaufe des Turniers gesteigert und blickte realistisch auf die Spiele zurück: „Das Niveau war höher, als wir gedacht haben. Neben den üblichen

Favoriten Deutschland, Österreich, Brasilien und der Schweiz haben auch die anderen Teams eine starke Leistung gezeigt. Wir haben uns nach dem enttäuschenden ersten Turniertag gesteigert und können am Ende mit dem sportlichen Ergebnis zufrieden sein“, erklärt Co-Trainer Carsten Thomsen

In der letzten Partie hätte es beinahe für einen Sieg gereicht. Im Spiel um Platz 7 gegen den Gastgeber aus Chile hieß es am Ende 2:3. Jedoch hätte das Ergebnis auch anders aussehen können: „Gegen Chile waren wir wirklich nah dran. Es ging hin und her, das war ein enges und spannendes Spiel. Unsere Jungs haben



Das dänische Team belegte bei der U18-Faustball-WM in Chile Platz 8.
TEAM NORDSCHLESWIG – Æ MANNSCHAFT / TEAM DENMARK – FAUSTBALL – FACEBOOK

eine gute Leistung gezeigt, die am Ende leider nicht belohnt worden ist“, schildert Carsten Thomsen.

Auch Delegationsleiter Thore Naujeck hadert mit dem Platzierungsspiel: „Die Jungs haben das super gemacht. Leider muss man sagen, dass sich auch der Schiedsrichter in ein, zwei Situationen zu Unrecht ge-

gen uns entschieden hat.“

Die gute Leistung aus diesem Spiel wolle man allerdings mitnehmen. Sie bot auch einen guten Abschluss des Turniers.

Das Spiel gegen die Chilenen musste aufgrund von stürmischen Wettervorhersagen spontan um einen Tag vorverlegt werden.

Diese unerwartete Spiel-

verlegung sorgte allerdings für ein Zusammenkommen mit den anderen Mannschaften. Das Team aus Namibia hatte unmittelbar vor dem Platzierungsspiel der dänischen Mannschaft ebenfalls ein Entscheidungsspiel um Platz 5.

So kam es, dass die Mannschaft aus dem Süden Afrikas sich das Spiel um Platz 7

anschaute und im Anschluss den Abend mit den Jungs verbrachte: „Wir haben am Abend zusammen mit den anderen Teams gegessen. Besonders mit den Teams aus Namibia und Chile haben sich die Jungs sehr gut verstanden.“

Neben den neuen Eindrücken aus Chile könnten die Spieler am Ende somit auch mit dem ein oder anderen neuen Kontakt nach Hause zurückkehren. Sportlich ist man mit der Leistungssteigerung innerhalb des Turniers zufrieden. „Wenn man sich die anderen Teams und deren Voraussetzungen anschaut, war vielleicht auch einfach nicht mehr drin“, resümiert Naujeck.

Das Team hatte am darauffolgenden Montag zusammen mit Trainer Hans Martin Asmussen die Reise in die Heimat angetreten. Über Paris und Kopenhagen fanden sie ihren Weg wieder zurück in die deutsche Minderheit.

Massiver Sauerstoffmangel in Nordschleswigs Förden hält an

Die Lage in den dänischen Binnengewässern entspannt sich in diesem Jahr nur langsam. Im Oktober war eine Fläche betroffen, die fünf- bis siebenmal so groß war wie in den Vorjahren.

NORDSCHLESWIG Die Förden in Nordschleswig haben auch im Oktober weiterhin nach Sauerstoff geschnappt.

Üblicherweise entspannt sich die Lage im Laufe des Herbstes, aber in diesem Jahr geschieht das im südlichen Kleinen Belt und den angrenzenden Förden nur langsam. Das zeigt der jüngste Sauerstoffschwundbericht des Zentrums für Ecoscience (DCE) an der Universität Aarhus.

In sämtlichen Förden Nordschleswigs herrscht

weiterhin starker Sauerstoffschwund. Besonders ernst ist die Lage in der Flensburger Förde und dem angrenzenden Nübelnoor.

„Bei beiden Besuchen im Oktober wurde im inneren Teil der Flensburger Förde starker Sauerstoffmangel im unteren Teil der Wassersäule, Sauerstofffreiheit am Boden und Austritt von Schwefelwasserstoff festgestellt“, schreibt das DCE in seinem Bericht.

Schwefelwasserstoff ist ein Anzeichen von besonders

starkem Sauerstoffschwund. Das Gas ist für die Lebewesen in den Gewässern giftig. In dieser Situation kann am Meeresboden kein Leben existieren.

In der Apenrader Förde stellte das DCE auch im Oktober starken Sauerstoffschwund fest, und in der Haderslebener Förde sind „die Sauerstoffverhältnisse seit Juli stabil schlecht“. Nur im nördlichen Teil des Alsensund und der Genner Bucht hat sich die Situation im Vergleich zum September entscheidend gebessert.

Landesweit war im Oktober die fünf- bis siebenfache Fläche, verglichen mit Oktober 2021, 2022 und 2023, von



Mit dem Sauerstoff verschwindet auch das Leben vom Meeresboden (Archivfoto).
ASGER LADEFOGED/RITZAU SCANPIX

Sauerstoffschwund betroffen.

„Seit August sind die Verhältnisse für bodenlebende Tiere, Fische und Pflanzen

ausgesprochen kritisch gewesen. Ein so langer Zeitraum mit sehr schlechten Sauerstoffverhältnissen auf gro-

ßen Flächen hat umfassende ökologische Folgen“, so der DCE-Bericht.

Im September stellten die Aarhuser Forschenden den umfassendsten Sauerstoffschwund seit 22 Jahren fest.

Derzeit verhandelt die SVM-Regierung mit den Parteien über ein Paket zur Minderung der Klima- und Umweltbelastung durch die Landwirtschaft. Die Verhandlungen über das grüne Dreierabkommen sind jedoch derzeit festgefahren. Vier Oppositionsparteien werfen der Regierung vor, sie wolle die Stickstoffbelastung durch die Landwirtschaft nur unzureichend begrenzen.

Walter Turnowsky

SP: Grenzüberschreitende Bereitschaft soll gestärkt werden

NORDSCHLESWIG Am 5. Oktober waren freiwillige Feuerwehren aus Nordschleswig, die dänische Bereitschaftsbehörde und das deutsche Technische Hilfswerk bei der Wiedaenschleuse bei Hoyer (Højer) mit Pumpen im Einsatz.

Der Sturm peitschte von der Nordsee und Sturzregen hatte die Au anschwellen lassen. In diesem Fall war das nur ein erdachtes Szenario: Die Bereitschaften übten den grenzüberschreitenden Einsatz.

Die Übung mit den Namen „Mission Austernfischer“ fand als Teil des Interregprojekts „Danger112“ statt. Es baut auf zwei vorangegangenen Projekten auf. Doch „Danger112“ endet am 31. Dezember 2025. Die Schleswigsche Partei (SP) fordert, dass die Zusammenarbeit

danach fest vereinbart wird und nicht mehr von Projektmitteln abhängig ist.

„Mit den steigenden Herausforderungen durch Klimaveränderungen, Naturkatastrophen und komplexen Krisensituationen ist es entscheidend, die grenzüberschreitende Bereitschaftszusammenarbeit zu bewahren und zu stärken“, so Erwin Andresen, SP-Stadtratsmitglied in der Kommune Apenrade laut einer Pressemitteilung.

Seit 1. Juli können deutsche Krankenwagen und andere Einsatzfahrzeuge ungehindert nach Dänemark fahren. Die Vorschriften für die Bereitschaft (beredskabsbekendtgørelsen) wurde nämlich so geändert, dass ausländische Einsatzfahrzeuge auch in Dänemark zu-



150 Einsatzkräfte aus Nordschleswig und Deutschland nahmen an der Hochwasserübung teil.
KARIN RIGGELSEN

gelassen sind. Die SP fordert jedoch, dass die deutsche und dänische Regierung weitere Barrieren abbauen.

„Das eine ist, die grenzüberschreitende Bereitschaftszusammenarbeit permanent zu machen, das andere, die Absprachen für die Einsätze zu erneuern, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen“, so Carsten Leth Schmidt, Stadtratsmitglied in Hadersleben.

Die derzeit gültige deutsch-dänische Absprache zur Bereitschaftszusammenarbeit stammt aus dem Jahr 1985.

Auch die Tonderner SP-Fraktionsvorsitzende Louise Thomsen Terp und der Sonderburger Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt unterstützen den Vorstoß der Partei.

Walter Turnowsky

„Æ Rummelpot“: So macht Kultur richtig Spaß

Seltenheitswert: Nordschleswig hat noch eine eigene Satirezeitschrift, nämlich „Æ Rummelpot“. „Nordschleswiger“-Chefredakteur Gwyn Nissen stellt die diesjährige Ausgabe vor.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Der „Rummelpot“ ist mehr als nur ein Satiremagazin, das jedes Jahr rechtzeitig zum Weihnachtshandel erscheint. Es ist ein Stück nordschleswigsche Kulturgeschichte, das seit 1946 das Leben im südlichsten Teil Dänemarks humor- und liebevoll aufspießt.

Auch in der 79. Ausgabe des „Rummelpots“ sind einige Themen voraussehbar: Das neue Königspaar in Gravenstein, die Ringreiter-Frokoste im Landesteil, das verregnete Tønder Festival oder die geschlossene Erwachsenen-Ausbildung VUC zum Beispiel. Spannend bleibt aber immer, wie der „Rummelpot“ die Region aufs Korn nimmt.

Überdies gibt es zahlreiche Überraschungsthemen wie der Rumkugel-Bäcker-Meister aus Apenrade (Aabenraa), die deutschen Zuzüger-Familien in Nordschleswig oder den deutsch-dänischen Frauen-Achter der Rudervereine in Apenrade.



Zeichner und Architekt Ole Weile (links) hat 50 Jahre lang miterlebt, wie Menschen in Nordschleswig mit dem Rummelpot ausgezeichnet wurden. Nun erhielt er durch Redakteur Gunnar Hattesen selbst die Ehrung, die humorvoll auch als „nordschleswigscher Nobelpreis“ bezeichnet wird.

KARIN RIGGELSEN

Die Deutschen und der „Rummelpot“

Das Bild vom gemeinsamen Rudern hat Stephan Nielsen gezeichnet. Er lebt heute zwar in Roskilde stammt aber aus der deutschen Minderheit (und ist übrigens der Erfinder des „Nordschleswiger“-Maskottchens Nordi). Nielsen zeichnet schon seit vielen Jahren für den „Rummelpot“ und gehört zu den produktivsten Zeichnern.

Die deutsche Minderheit kommt auch in diesem Jahr im „Rummelpot“ vor. Neben

dem besagten Ruder-Achter gibt es auch eine lustige „Liebes-Geschichte“ von Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei und seinem Vorgänger-Rivalen Henrik Frandsen (Moderate).

In den Anfangsjahren nach dem Zweiten Weltkrieg war der Ton den Deutschen und der deutschen Minderheit gegenüber noch bissig und hasserfüllt. Heute gibt es schon mal satirische Streicheleinheiten im „Rummel-

pot“. So ändern sich die Zeiten im deutsch-dänischen Grenzland.

50 Jahre für den „Rummelpot“ gezeichnet

Der Fokus gehört in diesem Jahr allerdings dem Zeichner Ole Weile. Der Apenrader Architekt ist schon zum 50. Mal dabei und durfte in seiner Jubiläums-Ausgabe neben dem königlichen Titelbild 17 weitere Zeichnungen machen.

Dafür erhielt er nun den Ehrenrummelpot, der an Persönlichkeiten geht, die

für Nordschleswig etwas Besonderes geleistet haben. So war es auch in diesem Jahr in der Redaktion des „Rummelpots“ besprochen worden, wenn Weile dabei war. Aber vom Plan B seiner Kolleginnen und Kollegen wusste er nichts, dass er nämlich der diesjährige Preisträger ist.

„Du kennst die nordschleswigsche Volksseele und kannst sowohl die kleinen Alltagsgeschichten wiedergeben als auch die großen königlichen Ereignisse. Von dir porträtiert zu werden, ist

ein Adelszeichen, wobei du nie den Menschen, sondern immer die Sache aufspießt“, sagt „Rummelpot“-Herausgeber Gunnar Hattesen, Redakteur von „Gråsten Avis“.

Er ist übrigens der sechste Redakteur des Satiremagazins, mit dem Ole Weile zusammenarbeitet.

Gelungene Überraschung

„Damit habe ich jetzt nicht gerechnet – ich freue mich sehr über die Auszeichnung“, sagt Ole Weile, der sich in den Reigen bekannter Namen wie etwa Königin Ingrid oder Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen fügt.

Daher gibt es diesmal im „Rummelpot“ eben nicht nur Zeichnungen von Ole Weile signiert, sondern eben auch eine Zeichnung von Weile bei der Arbeit.

Eines bedauert Ole Weile allerdings: Die Politikerinnen und Politiker würden heute nicht mehr so viele Dummheiten machen wie früher, und dadurch sei es schwieriger geworden, gute Geschichten für das Satireheft zu finden, so der 75-Jährige mit der Auszeichnung, dem Keramik-Rummelpot von Künstlerin Vibeke Erlang Christensen aus Apenrade, in der Hand.

„Aber dann erfinden wir einfach was“, lacht Weile – beim „Rummelpot“ ist das nämlich im Namen des Humors erlaubt.

Haderslebener Förde: Zur Erholung derzeit ungeeignet

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Ein Satzteil im jüngsten Bericht des Technik- und Umweltausschusses fasst in aller Kürze den Zustand der Haderslebener Förde zusammen. Die Nutzung der Förde zur Erholung (rekreativt brug) sei derzeit nicht möglich.

So gibt es im Meeresarm laut Rapport keine Badestelle, die eine geeignete Wasserqualität aufweist. Der Grund: Algenblüten sowie die Einleitung von eigentlich geklärtem Wasser, das jedoch über die Maßen mit Bakterien verunreinigt ist. Dieses verunreinigte Wasser ist das ganze Jahr ein Problem, das massive Vorkommen von Algen, die die Badewasserqualität herabsetzen, tritt zeitweise im Jahr auf.

Die Belastung des Fördewassers mit Bakterien soll nun verringert werden – und auch recht schnell. Der genannte Ausschuss hat beschlossen, dass der kommunale Dienstleister Provas als Klärwerksbetreiber das Abwasser stärker reinigen muss, sodass eine „zufriedenstellende“ Badewasserqualität erreicht wird. Ist diese erreicht, soll laufend kontrolliert werden.

Provas denkt, dass die Kosten für eine nun zu installierende Klärstufe zur Abtötung von Keimen bei 2 Millionen

Kronen liegen. Der Betrieb wird auf 400.000 Kronen veranschlagt.

Viel Zeit wird nicht ins Land gehen, bis es den Bakterien an den Kragen geht. Carsten Leth Schmidt, Schleswigsche Partei (SP), Vorsitzender des Technik- und Klimaausschusses, rechnet eher in Monaten. „Das ist keine große Sache, die Technik ist bekannt“, sagt er. Das Bauvorhaben müsse jedoch projektiert und ausgeschrieben werden. Angebote müssten eingeholt, Genehmigungen erteilt werden. Der Ausschussvorsitzende hofft, im kommenden Herbst in der Förde baden zu können.

Auf die Frage, warum diese Technik erst jetzt zur Anwendung kommt, entgegnet er. „Es fehlte jahrelang der politische Wille.“ Seinen Worten nach ging von ihm 2018 die Initiative aus, sich um die Haderslebener Förde zu kümmern und ihr eine helfende Hand zu reichen. „Es fehlte einfach das politische Signal“, sagt er. Nun sei der Wille da, und Provas könne beauftragt werden, eine Entkeimung einzurichten. Die Kosten von 16 Øre pro Liter Abwasser werden laut Carsten Leth Schmidt an die Verbraucherinnen und Verbraucher weitergegeben.

Mit der Entkeimung soll die Wasseraufbereitung in Hadersleben nicht enden. Es sind viele naturfremde Stoffe

im Wasser, so Leth Schmidt, der als Beispiel Pflanzenschutzmittel und Medikamente anführt. Diese Stoffe sollen nicht in der Förde landen. „Wir schauen uns an, welche Methoden aktuell die besten sind“, so der SP-Politiker. Nach einem Gespräch mit einem Experten ist er positiv gestimmt. „Wenn wir unsere Hausaufgaben machen und das Wasser reinigen, kann es recht schnell gehen, dass wir eine Verbesserung des Ökosystems Haderslebener Förde sehen.“

Die neue Klärstufe soll laut Bericht eine weitere Klärstufe nicht überflüssig machen, die die Stadtabwasserdirektive vorschreibt. Diese soll 2045 gelten.

Auch die Einleitung von ungereinigtem Abwasser bei Starkregenereignissen aus Regenauffangbecken wird als Ursache für den schlechten Zustand der Förde angesehen, wie auch deren hoher Nährstoffgehalt. Der Nährstoffinhalt soll in dem Projekt „Lokalt baseret vej til godt vandmiljø og konkurrencedygtigt landbrug“ verringert werden. Laut Carsten Leth Schmidt wird dieses Problem angegangen. Es sei aber ein Jahrzehnte-Projekt. Ist es beendet, soll der Eintrag von Nährstoffen über Regenwasser auf 1/20 verringert werden. Helge Möller

VERABSCHIEDUNG VON
SCHULRÄTIN ANKE TÄSTENSEN

EINLADUNG

Ende des Jahres 2024 wird Schulrätin Anke Tästensen in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlass lädt der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig sehr herzlich ein zu einem Abschiedsempfang am

Donnerstag, d. 12. Dezember 2024 um 11 Uhr im
Haus Nordschleswig
Vestergade 30, 6200 Aabenraa

Wir würden uns sehr freuen, Partner und Partnerinnen der täglichen Zusammenarbeit in der langjährigen Tätigkeit von Anke Tästensen und Freunde und Freundinnen des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Welm Friedrichsen
Vorsitzender



Deutscher Schul- und Sprachverein
für Nordschleswig



U.A.w.g. bis zum 28. November 2024 an
nadine@dssv.dk oder Tlf.: +45 7362 9173.

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie
ein Grußwort sprechen möchten.

Ein Jahr vor der Wahl: So stehen die Chancen der SP

Kommunalwahl: Können Stimmen der Zugezogenen aus Deutschland der Schleswigschen Partei neue Mandate verschaffen? Und wie werden sich die SP-Kandidatinnen und -Kandidaten schlagen? Chefredakteur Gwyn Nissen wagt eine erste Analyse über die Situation der SP vor der Kommunalwahl 2025.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Es ist zwar noch ein Jahr hin bis zur nächsten Kommunalwahl 2025 in den nordschleswigschen Kommunen, aber die Schleswigsche Partei (SP) steckt bereits mitten in den Vorbereitungen. Die Partei der deutschen Minderheit im Landesteil ist derzeit mit zehn Mandaten in den vier Kommunen vertreten. Doch wie stehen die Chancen der SP Stand November 2024?

Vor allem eine Frage stellt sich in allen vier Kommunen und entsprechend bei den SP-Verantwortlichen: Seit der vorigen Kommunalwahl sind rund 4.000 deutsche Staatsbürger nach Nordschleswig eingewandert. Doch wie sichert sich die SP diese deutschen Stimmen? Ist es überhaupt realistisch, an diese neue Gruppe heranzutreten – und sind die Zuzüglerinnen und Zuzügler überhaupt gewillt, ihre Stimme der SP zu geben?

Drei Wahlkämpfe in einem Sicherlich werden nicht alle ihr Kreuz bei der SP setzen, und wer aus Politik-Verdrossenheit Deutschland verlassen hat, wählt vielleicht gar nicht. Aber die Neu-Wählerinnen und -Wähler sind eine große Chance, die sich die Partei der Minderheit nicht entgehen lassen darf. Bedeutet allerdings, dass die SP diesmal drei Wahlkämpfe vorbereiten muss: an die eigene Minderheit gerichtet, die sønderjyske Version und jetzt eben an eine neue Bevölkerungsgruppe, die die Minderheit und ihre Partei vielleicht noch gar nicht richtig kennt.

Falls es der SP gelingt, einen Großteil der neuen Stimmen

für sich zu gewinnen, können nicht nur die meisten Mandate gehalten werden, sondern es könnte in einigen Kommunen auch einen Schub nach vorn geben.

Hadersleben: Carsten Leth ist zum Schwergewicht geworden

Im Norden Nordschleswigs dünnt es in den Reihen der deutschen Minderheit aus, und daher war ein Platz im Kommunalrat viele Jahre alles andere als ein Selbstgänger. Und das ist immer noch der Fall.

Das fällt allerdings nicht auf den SP-Vertreter Carsten Leth Schmidt zurück. Er hat als Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima gute Arbeit geleistet und sich auch außerhalb der Minderheit gut positionieren können. Auch im Kommunalrat hat er sich bei den Kolleginnen und Kollegen den Respekt verdient. Engagierte politische Arbeit wird aber nicht immer von den Wählerinnen und Wählern belohnt. Deshalb muss auch dieses Mal um jede Stimme gekämpft werden.

Die vielleicht noch größere Sorge in Hadersleben: Der SP gehen die Wahlbündnispartner aus. Die kleinen Parteien – die Christdemokraten und die Alternativen – haben der SP zum einen Mandat verhelfen können. Sollten diese nicht kandidieren, muss sich die Partei der Minderheit nach anderen Bündnispartnern umschauen.

Apenrade: Wer kandidiert eigentlich?

Apenrade ist diesmal das große Fragezeichen bei der Schleswigschen Partei, denn wer kandidiert und wer nicht? Erwin Andresen und Kurt



Das inzwischen berühmte Treppen-Bild von der Wahlnacht 2021 als Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei Bürgermeister in Tondern wurde – kann er den Erfolg im November 2025 wiederholen?

MIKKEL BERG PEDERSEN/FREELANCE/RITZAU SCANPIX

Asmussen halten sich noch bedeckt – nicht aus mangelndem politischem Interesse, aber beide sind auch Unternehmer und davon leben sie schließlich.

Die SP in Apenrade hat in den vergangenen Jahren einige starke Gespanne gehabt: Erwin Andresen war lange dabei und hatte Dieter Johannsen, Kurt Andresen und nun Kurt Asmussen an seiner Seite – alle aus der Tingleffer und Bilderuper Ecke.

Falls einer der beiden nicht kandidiert, fehlen Hunderte Stimmen – nicht nur aus der Minderheit, sondern auch aus der Mehrheitsbevölkerung.

Weitere Stimmen fehlen, nachdem Thore Naujeck, der einen aktiven Wahlkampf führte, in die Nachbarkommune Sonderburg gezogen ist, und auch Katharina Kley wohnt nicht mehr in Apenrade, während auch noch hinter Kätke Nissen aus dem 2021-Spitzensteam ein Fragezeichen steht. Auch das wären über 600 Stimmen, die andere und neue Kandidatinnen und Kandidaten erst einmal wieder einholen müssten.

Dazu kommt das vielleicht größte Problem in Apenrade, nämlich dass die Stadt weiterhin keine starke SP-Kandida-

tin oder -Kandidaten haben wird. Das ist schon seit vielen Jahren so und bereitet der Partei Kopfzerbrechen. Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen – auch aus dem westlichen Teil der Kommune – ist inzwischen in die Stadt gezogen und hat sich für das Spitzenteam zur Verfügung gestellt. Das ist schon einmal ein Anfang.

Schließlich wird es dieses Mal an Wahlbündnispartnern fehlen. Diese typisch kleineren Parteien sind diesmal wichtiger denn je, falls mehrere Stimmenmagnete wegfallen, und sie könnten das zweite Mandat untermauern.

Sonderburg: Die Zeit nach Kleinschmidt

Es gibt nur einen Stephan Kleinschmidt, und eigentlich hätte er nie aufhören dürfen. Das wissen er und die Schleswigsche Partei schon lange – aber auch, dass alles ein Ende hat und es irgendwann doch einen Kleinschmidt-Exit geben würde.

Zwischendurch hat der SP-Spitzenmann noch gezweifelt, ob es die richtige Entscheidung gewesen ist, nicht mehr zu kandidieren, aber die Pein wäre einfach um vier Jahre verschoben worden. Und jetzt

passte es eben im Leben von Stephan Kleinschmidt. Das muss man respektieren.

SP in Sonderburg geht natürlich auch ohne Stephan Kleinschmidt – aber mit Sicherheit nicht so erfolgreich wie bisher. Als junger, engagierter Politiker ist er eingestiegen und schaffte es bis zum seriösen Bürgermeisterkandidaten – vorgeschlagen nicht nur von seiner eigenen Partei, sondern auch von einem der größten Industrie-Bosse des Landes, Jørgen Mads Clausen von Danfoss. Kleinschmidt wurde nicht Bürgermeister von Sonderburg, war aber sicherlich der Bürgermeister vieler Herzen.

Jetzt übernehmen zwei Frauen die Stellung am Alsen-sund: Sowohl Spitzenkandidatin Kirsten Bachmann als auch Christel Leiendecker haben sich als Ausschussvorsitzende positionieren können. An der Spitze ist Kirsten Bachmann die favorisierte Alternative zu Kleinschmidt. Aber auch noch so gute Arbeit und eine noch so gute Liste werden Kleinschmidt nicht ersetzen können. Es ist Fakt, dass Stephan Kleinschmidt in der Sonderburger Politik eine Sonderstellung gehabt und viele Tausende Stimmen in der Mehrheitsbevölkerung geholt hat. Die bleiben bei seinem Ausscheiden aber nicht alle bei der SP.

Stimmen von Zugezogenen könnten den Rückgang etwas mildern, aber es könnte auch sein, dass die SP statt drei (und bei der Wahl davor fünf) diesmal nur ein Mandat sichern kann.

Tondern: Popp ein zweites Mal Bürgermeister?

Die Wahl von Jørgen Popp Petersen zum Bürgermeister der Kommune Tondern war 2021 ein minderheitenpolitischer Höhepunkt. Popp schrieb sogar dänische Politik-Geschichte, und es war eine kleine Sensation.

Schon gleich nach der Wahl wurden Stimmen laut:

Nächstes Mal wird es unmöglich. Ein zweites Mal klappt das nicht.

Aber warum eigentlich nicht? Jørgen Popp Petersen hat seine Sache in Tondern ausgezeichnet gemacht. Klar, gibt es immer politische Streitigkeiten über Einzelfälle, aber Popp hat in dem streitsüchtigen Kommunalrat unter seinem Vorgänger Henrik Frandsen wieder für Ruhe und Ordnung gesorgt.

Popp ist in den vergangenen drei Jahren nicht ins Fettnäpfchen getreten, und er kommt als ehrlicher, bodenständiger Typ rüber. Das passt zu Tondern und der Westküste. Daher ist es nicht unmöglich, dass Jørgen Popp Petersen mit einer starken Mannschaft im Rücken ein zweites Wunder schaffen kann.

Denn der SP-Spitzenmann wird im nächsten Jahr ein noch besseres Wahlergebnis erzielen als 2021 – mit Stimmen der Neu-Wählerschaft aus Deutschland, vor allem aber mit neuen Stimmen aus der dänischen Mehrheit. Mit Popp haben die Menschen an der Westküste einen Bürgermeister, der ihnen aus der Seele spricht. Und eben auch synnejysk.

Außerdem sind die Flügel und vor allem die bürgerlichen Stimmen im Kommunalrat immer noch zerstritten. Genau das führte 2021 dazu, dass Popp Bürgermeister wurde. Nur wenn zwei sich streiten, können kleinere Parteien an die Macht kommen – und unter den kleineren Parteien steht Jørgen Popp Petersen mit seiner SP weiterhin am stärksten da.

Bei einem erneuten Wahlerfolg wird die SP-Gruppe noch besser im Kommunalrat vertreten sein – wer hier also auf der Liste steht – oder stehen möchte – hat die besten Chancen, Politikerin oder Politiker zu werden. Noch sind es vier Mandate – es könnten nach der Wahl im November 2025 aber auch fünf oder sechs werden.

JES SCHMIDT STIFTUNG

Herzlichen Glückwunsch

Die Jes Schmidt Stiftung gratuliert Kerstin und Dirk Jürgensen zum diesjährigen Nordschleswig-Preis und Nicole Nissen zum Praktikum in Hongkong.

Die Stiftung bedankt sich für Spenden sowie für die langjährige Unterstützung bei Jebsen & Co. in Hongkong, Jebsen & Jessen in Singapur und bei  Kreditbanken
- Sønderjyllands lokale bank

Siegfried Matlok
Vorsitzender der Jes Schmidt Stiftung

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



 **Lokalredakteurin**
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

 **Jan Peters**
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

MTV Apenrade
eröffnet Tisch-
tennisabteilung
für Erwachsene

APENRADE/AABENRAA Bis zu 170 Kilometer pro Stunde erreicht ein Tischtennisball, wenn er über die Platte geschmettert wird. Dabei verformt er sich um bis zu 25 Prozent. Bei einer Plattenlänge von 2,74 Metern ist Tischtennis die schnellste Rückschlagsportart. Trotzdem gilt sie als die Sportart, die in allen Altersgruppen betrieben werden kann und ist besonders bei Seniorinnen und Senioren sehr beliebt.

Den Boom fortsetzen: Tischtennis 60+ startet neu durch
Auch in Nordschleswig und in den Vereinen der deutschen Minderheit erfreut sich die Sportart immer größerer Beliebtheit. Beim MTV Apenrade (Mein Turnverein Apenrade von 1864) ist das nicht anders. Zweimal in der Woche findet das Training für Kinder statt. Über 30 junge Tischtennisspielerinnen und Tischtennisspieler spielen dort inzwischen.

Erfolgreich in anderen Vereinen
„Es gab Anfragen, ob Tischtennis nicht auch für Erwachsene angeboten werden kann“, sagt der MTV-Vorsitzende Gösta Toft. In anderen Vereinen seien mit ähnlichen Angeboten gute Erfahrungen gemacht worden, so Toft.
Der Vereinsvorstand hat sich an die Arbeit gemacht, nach Hallenzeiten und einem Verantwortlichen gesucht. Am 21. November startet jetzt die Erwachseneneparte. Von 19 bis 20.30 Uhr werden in der Sporthalle des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) am Svinget die Bälle über das Netz geschlagen.
„Ich finde es toll, dass wir unsere Angebotspalette erweitern können“, sagt Toft und hofft, dort bald viele Sportlerinnen und Sportler zu treffen. „Wir starten das Angebot und hoffen, dass es viele Menschen gibt, die zum Spielen in die DGN-Halle kommen.“
Alle sind willkommen. Schläger und Bälle können geliehen werden. *Jan Peters*

Eltern tun sich zusammen:
Traum von Grillhütte wird Realität

Auf dem Gelände der Schulfreizeitordnung KiM in Apenrade bauen Eltern in Eigenregie eine Grillhütte. Wie der Bau möglich wurde und wie es vorangeht.

Von Jakob Münz

APENRADE/AABENRAA „Mit den Brettern musst du aufpassen“, ruft Danny Linke, während er einem Eltern- teil ein großes Holzbrett übergibt. Der Mitarbeiter der Schulfreizeitordnung der deutschen Privatschule in Apenrade, auch genannt „Kind im Mittelpunkt“ (KiM), unterstützt einige motivierte Eltern bei ihrem Vorhaben, eine Grillhütte für das KiM zu bauen. Dabei geht es gut voran. Obwohl das Projekt gerade mal vor etwas mehr als einer Woche begonnen wurde, steht das Grundgerüst bereits. Heute wolle man das Dach und die Außenwände fertigstellen, erzählt Linke stolz.
Eine Grillhütte habe man sich hier schon seit Längerem gewünscht, berichtet er, während er sich auf seine Schau-

fel stützt und die Arbeit für eine kurze Verschnaufpause unterbricht. Da man mit den Kindern auch im Winter draußen viel Feuer mache. Doch lange sei nicht klar gewesen, wo Platz für die Grillhütte sei, und wie ein solches Vorhaben umgesetzt werden könne: „Es ging um die Zeit und die Kosten.“ Doch für beides wurden inzwischen Lösungen gefunden.
Vor allem auch dank der Unterstützung des Vaters Steffen Schreiber, konnte das Projekt nun in die tat umgesetzt werden. Er half dabei, die nötigen Sponsoren an Land zu ziehen und beteiligte sich auch selbst an den Kosten, um den Bau der Grillhütte zu finanzieren. Da Schreiber Mitinhaber einer Baufirma ist, verfügt er über die notwendigen Kontakte zu lokalen Unternehmen, die die benötigten Materia-



Danny Linke (vorne) und Steffen Schreiber, beim Bau der Grillhütte

JAKOB MÜNZ

lien zur Verfügung stellten. Auf diese Weise habe man die Materialkosten von rund 30.000 Kronen sparen können, so der gelernte Zimmermann.
Personalkosten fielen dank der Hilfe durch die Eltern keine an. Um die 10 bis 15 Eltern unterstützten das Team
um Danny Linke und Steffen Schreiber beim Bau der Grillhütte. Aber nicht nur die Erwachsenen halfen mit. Auch einige Kinder stülpten sich die Arbeitshandschuhe über und packten mit an.
Komplett fertig wird die Grillhütte wohl frühestens am kommenden Freitag. Die Freude über das neue Gebäude ist trotzdem schon jetzt groß. Nun könne auch im Winter gegrillt werden, erzählt Danny Linke. Bisher habe man bei schlechtem Wetter eine Plane nutzen müssen. Bald könne man dann einfach unter das Dach.

Entenessen: Schwebende Vorsitzende sorgt für Überraschung

Ein Zauberer sorgte beim traditionellen Entenessen des Rothenkruger Donnerstagsclubs für außergewöhnliche Momente.

APENRADE/KOLLUND/ROT-HENKRUG Auf zwei Stühlen lag ein Brett, darauf, in eine Decke gewickelt, Irmgard Hänel. Dann zog der Flensburger Zauberer Andreas Hübsch die Stühle unter der Vorsitzenden des Rothenkruger Donnerstagsclubs weg – und ließ sie schweben. Ein einmaliges Erlebnis.
„Ich weiß nicht, wie er das gemacht hat“, berichtet Hänel von ihrem außergewöhnlichen Erlebnis. Das Gefühl dabei könne sie nicht richtig in Worte fassen.
Zauberer Hübsch war ein Programmpunkt beim traditionellen Entenessen, zu dem der Apenrader Mittwochstreiff und der Rothenkruger Donnerstagsclub gemeinsam eingeladen hatten. Wie gewohnt



Beim Entenessen trafen sich Mitglieder des Apenrader Mittwochstreiffs und dem Rothenkruger Donnerstagsclub.

ging es kürzlich mit dem Bus – einige Gäste fuhren selbst – ins Haus Quickborn. Dort wartete schon ein festlich gedeckter Tisch auf die 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sodass Irmgard Hänel „volles Haus“ melden konnte. Bei bester Stimmung gab

es Ente, Weiß- und Rotkohl, Kartoffeln, Soße sowie Rot- und Weißwein. „Es war sehr lecker“, wie die Clubvorsitzende berichtet.
Danach trat Zauberer Hübsch auf. Er ließ nicht nur Irmgard Hänel schweben, sondern verzauberte die Gäs-

te auch mit Kartentrick und „Gedankenübertragung“. Zum Kaffee gab es Windbeutel für jeden. Hänel freute sich sehr über den Beitrag von Dora Feddersen, die sich abschließend nochmals explizit für die tolle Veranstaltung bedankte.



Irmgard Hänel kurz bevor sie scheben wird.

Gut angekommen sei der Sozialdienstkalender, dessen neueste Ausgabe druckfrisch gekauft werden konnte, so Irmgard Hänel.
Pünktlich um 15.30 Uhr ging es mit dem Bus wieder zurück nach Apenrade und Rothenkrug. *Jan Peters*



Finn Gram und Zauberer Hübsch



In gemütlicher Runde klönen

FOTOS: PRIVAT

Apenrade

Julie hat die Ausbildung als Notfall-sanitäterin schon fest im Visier

Auch wenn ihr Berufswunsch schon sehr konkret ist, ist für die 18-Jährige die Karrieremesse in Apenrade nicht unwichtig. Nach links und rechts zu schauen, das könne ja schließlich nicht schaden, wie sie sagt.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Julie Langelund Johannsen wird in wenigen Tagen 18 Jahre alt. Sie besucht das Handelsgymnasium IBC in Apenrade. Julie ist in der 1 G. Ihr Berufsziel ist schon ziemlich konkret. Sie strebt eine Karriere im Rettungsdienst an. „Ich will Notfallsanitäterin werden“, sagt die junge Frau. Die bald 18-Jährige hat sich bereits gut informiert. Ihr ist bewusst: „Die Ausbildung dauert vier Jahre und sieben Monate.“ Die Grundausbildung könnte sie eigentlich schon jetzt antreten, weil die Basisausbildung nur einen Volksschulabschluss erfordert. Julie hat sich jedoch für das Wirtschaftsabitur entschieden, um sich einerseits Optionen offenzuhal-

ten, andererseits kommen Lehrlinge erst mit der Vollendung ihres 21. Lebensjahres im Rettungswagen zum Einsatz. Wer die eigentliche Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter antreten möchte, muss zudem einen Führerschein und möglichst auch mindestens ein Jahr – gerne aber drei Jahre – Fahrpraxis vorweisen können. Darüber hinaus ist ein blütenweißes Führungszeugnis erforderlich. Und auch ein paar physische Tests müssen angehende Rettungs- und Notfallsanitäterinnen und -sanitäter bestehen.

Mit offenen Augen Obwohl ihr Berufswunsch bereits sehr konkret ist, ist sie mit offenen Augen und Ohren über die sogenannte



Am Stand des Volvo-Händlers Skifter konnte Julie Langelund Johannsen zeigen, dass sie auch physisch gut in Form ist. Der Punchingball bekam ihre Kraft zu spüren. **KARIN RIGGELSEN**

Karrieremesse in der Apenrader Arena gegangen. Es könne ja schließlich nicht schaden, sich zu informieren und zu orientieren, was es sonst noch für Optionen gibt.

Sie möchte Menschen helfen. Das ist ihr wichtig. „Ursprünglich wollte ich zur Polizei gehen, habe dann aber auf Notfallsanitäterin umgeschwicht. Ich

möchte einen Unterschied ausmachen können, und außerdem interessiert mich alles rund um die Themen Körper und Gesundheit“, erzählt sie.

Werbung in eigener Sache 70 Unternehmen und Ausbildungsstätten nutzten bei der Karrieremesse die Gelegenheit, sich den Schülerinnen und Schülern der hiesigen Schulen sowie anderen Menschen auf Jobsuche zu präsentieren. Um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen auf sich zu lenken, hatten sich viele der Ausstellenden kreative Wettbewerbe ausgedacht, lustige Gimmicks mitgebracht oder hielten leckere Geschmacksproben bereit. Darunter waren auch einige Stände, die sich mit Ernährung und Gesundheit beschäftigen. Dort verweilte Julie Langelund Johannsen dann auch schon mal länger. „An einem Stand konnte man eine Herz-Lungen-Wiederbelebung an einer Puppe simulieren. Das habe ich gemacht und fand das ganz spannend“, sagt sie. Beim Stand der Volvo-Vertragswerkstatt Skifter Lastbil konnte sie beim Punchingball auch ihre physischen Fähigkeiten eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Auch die Kirche hat vielfältige Jobs im Angebot

Zum ersten, aber wohl nicht zum letzten Mal präsentierte sich die Apenrader Volkskirche mit einem Stand bei der Karrieremesse in der Arena. Dass die Kirche mehr als nur ein Lückenfüller war, davon sind Pröpstin Kirstin Kruchov Sønderby und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter überzeugt.



Pröpstin Kirsten Kruchov Sønderby fehlt zwar auf dem Bild, gehörte aber mit großer Freude dem Messestandpersonal der Apenrader Volkskirche an. Das Foto zeigt v. l. Personalkonsulentin Elisabeth Oxholm Loft, Friedhofsleiter Michael Dybdahl, Organistin Randi Ystad und Pastor Jakob Monberg Hansen. **KARIN RIGGELSEN**

APENRADE/AABENRAA Kürzlich rührte sie mehrere Stunden lang auf der Karrieremesse in der Apenrader Arena die Werbetrommel für die Volkskirche als Arbeitsplatz, einen Tag später nahm sie an einem Seminar des Kirchenministeriums teil. Das Thema: Wie kriegen wir mehr Pastorinnen und Pastoren in die Kirchen? Die Teilnahme an Karrieremessen wie der in Apenrade ist für Pröpstin Kirsten Kruchov Sønderby diesbezüglich auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung. „Die Jugendlichen stehen jetzt nach unserer erstmaligen Teilnahme an der Karrieremesse bestimmt nicht Schlange, um Theologie oder Kirchenmusik zu studieren“, lautet ihre wohl realistische Einschätzung. „Aber: Wir haben viele gute Gespräche geführt, haben auf die unterschiedlichen Jobmöglichkeiten in der Volkskirche hinweisen können und haben vor allem bei den Älteren für einige Aha-Momente gesorgt“, ist die Pröpstin überzeugt.

Lohn für Angestellte Sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter vom Stand der Apenrader Volkskirche haben bei den vielen Gesprächen auch mit einigen Vorurteilen aufräumen können. „Es fängt schon mal damit an, dass viele offensichtlich denken, dass die meisten Aufgaben von ehrenamtlich Tätigen erledigt werden. Mit dem Trugschluss konnten wir aufräumen. Angestellte erhalten Lohn“, stellt Kirsten Kruchov Sønderby mit einem Lachen fest. Vorherrschende Meinung in der Bevölkerung scheint offensichtlich auch zu sein, dass man als Angestellte oder Angestellter der dänischen Volkskirche bibelfest sein sollte, jeden Morgen und Abend betet und jeden Sonntag in die Kirche geht. „Ein direkter Draht in den Himmel ist gar nicht erfor-

derlich“, betont die Pröpstin augenzwinkernd. **Lust auf Begegnung** Etwas höhere Ansprüche stellt die Volkskirche wahrscheinlich dann doch an die Pastorinnen und Pastoren, aber um Kirchendienerin, Friedhofsmitarbeiter, Organistin oder Verwaltungsmitarbeiter zu werden, reicht neben fachlicher Qualifikation in der Regel auch eine „Lust, anderen Menschen zu begegnen“, wie es Kirsten Kruchov Sønderby ausdrückt. „Viele unserer aktuellen Mitarbeitenden sind nicht direkt von der Schulbank zur Volkskirche gekommen. Für viele ist es die zweite,

dritte, vierte Karrierestation“, fügt sie hinzu. **Mangelware: Pastorinnen und Organisten** In der Kirche herrscht akuter Mangel an Pastorinnen und Pastoren. Auch Organistinnen und Organisten werden händeringend gesucht. „Die Kirche ist ein guter Ort, wenn man von der Musik leben will“, findet die Pröpstin. Man könne dann ja in der Freizeit als Konzertpianistin oder Rockmusiker auftreten. Da es in jüngster Zeit immer schwieriger wird, offene Pastorenämter zu besetzen, hat das Kirchenministerium schon vor einiger Zeit die Möglichkeit für Akademi-



Wie weit kannst du aus dem Stand springen, wurden die Schülerinnen und Schüler bei der Polizei gefragt.

kerinnen und Akademiker verwandter Studiengänge eröffnet, über Zusatzkurse die Genehmigung zur Verkündung von Gottes Wort zu erlangen. „Das ist unter anderem für arbeitslose Historikerinnen und Historiker vielleicht eine gute Option“, sagt Kirsten Kruchov. **Volkskirche als Nachrücker** Die Apenrader Volkskirche hatte sich vor geraumer Zeit für einen der 70 Stände bei der Apenrader Karrieremesse beworben, bekam damals jedoch eine Absage. Alle Plätze seien schon vergeben, hieß es. „Als uns dann vor einiger Zeit doch noch ein Standplatz angeboten wur-

de, sind wir gerne nachgerückt“, so Kirsten Kruchov Sønderby. Dass ausgerechnet der Konkurs von der Erwachsenenbildungsstätte VUC Syd die Volkskirche Apenrade die erste Teilnahme an der Karrieremesse beschert, sei natürlich bedauerlich, sagt die Pröpstin. Nichtsdestotrotz habe man gerne den Lückenfüllerpart übernommen. „Wir haben dem Veranstalter, Business Aabenraa, auch schon gesagt, dass er uns liebend gern nächstes Jahr eine Einladung zur Karrieremesse schicken darf. Es hat uns Spaß bereitet“, sagt Kirsten Kruchov Sønderby. *Anke Haagensen*

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Zuschuss für gesonderten Dänischunterricht: So soll er an die deutschen Schulen verteilt werden

800.000 Kronen im Jahr stellt die Kommune Apenrade Privatschulen für den Dänischunterricht für zugezogene Kinder aus Deutschland zur Verfügung. Der Schulausschuss hat sich mit dem Vergabeverfahren befasst. Über eine Förderung können sich in erster Linie die deutschen Schulen freuen.

Von Kjeld Thomsen

BUHRKALL/BURKAL Mit dem vermehrten Zuzug von Familien aus Deutschland stehen insbesondere Schulen der deutschen Minderheit vor der Herausforderung, für Kinder aus Deutschland einen zusätzlichen Dänischunterricht durchzuführen, um sie möglichst schnell auf ein gutes Sprachniveau zu bringen. Der Sonderunterricht kostet Geld. Um die Ausgaben abzufedern, hat der Stadtrat der Kommune Apenrade im Haushalt für 2025 und 2026 einen Zuschuss für Privatschulen von jeweils 800.000 Kronen verankert. Die Stadt ratsvertreter der Schleswischen Partei, die Partei der deutschen Minderheit, hatten sich erfolgreich für solchen Zuschuss eingesetzt. Der Kinder- und Schulaus-

schuss hat sich jüngst mit dem Vergabeverfahren befasst. Zuschuss soll demnach für alle Schulkinder gewährt werden, die über die obligatorischen Dänischstunden hinaus zusätzlichen Dänischunterricht erhalten. Die Schulleitungen müssen beim Zuschussantrag entsprechende Angaben machen. Maximal 10.000 Kronen pro Schülerin und Schüler im Jahr werden vergeben, so der Ansatz. Der Fördertopf kommt nahezu komplett den deutschen Schulen zugute, wie der kommunale Schulchef Rasmus Andreassen auf Anfrage bestätigt. „Nach Abgleich der Zahlen mit Anke Tästensen (Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins, red. Anm.) sieht es so aus, dass nahezu alle förderberechtigten Kinder die deutschen Schulen besuchen.“



Zugezogene Kinder aus Deutschland erhalten an Schulen zusätzlichen Dänischunterricht (Archivfoto). KILIAN NEUGEBAUER

Die Möglichkeit, die Ausgaben für den Dänischunterricht aufzufangen oder zu minimieren, kommt in den Schulen gut an, zumal der Bedarf groß ist, wie die Zahlen des DSSV zeigen. Laut Schulrätin Anke Tästensen sind an den sieben deutschen Schulen in der Kommune Apenrade in den vergangenen zwei Jahren allein 172 Kinder aus der Bundesrepublik hinzugekommen. „Diese bekommen alle Unterricht im Fach ‚dansk som andetsprog‘. Ich freue mich sehr darüber, dass die SP-Politiker für uns einen

Zuschuss erreichen konnten und habe mich auch explizit bei ihnen bedankt“, so Tästensen in einer Mailantwort. „Uns verbindet mit der Apenrader Kommune eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit im gesamten Bildungsbereich“, ergänzt die Schulrätin auch mit Dank an die Kommune. In der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) gibt es momentan 17 Schulkinder, die zusätzlichen Dänischunterricht erhalten. „Wir haben die Kinder in vier Gruppen aufgeteilt. Drei der Gruppen haben zwei

Stunden pro Woche, die eine Gruppe hat nur eine Stunde, weil diese Kinder nur noch den letzten Schliff brauchen“, so die Rückmeldung von Schulleiterin Ute Eigenmann. In anderen deutschen Schulen wie Pattburg (Padborg) und Rapstedt (Ravsted) ist der Bedarf am Dänischunterricht ähnlich groß. In Rapstedt wird in zwei Gruppen jeweils zwei Stunden unterrichtet. „Die Gruppen dürfen nicht größer als fünf Kinder sein. Wir könnten gut eine dritte Gruppe gebrauchen, und das wird durch den

Zuschuss der Kommune nun vielleicht möglich“, so Rapstedts Schulleiter Jan Röhrig. Zuschuss für den Sprachförderunterricht bekommen die Schulen bereits über das „Fordelingssekretariat“ der Privatschulen (Friskoler). Gut und gern die Hälfte der Ausgaben in Rapstedt werden über diesen Zuschuss aufgefangen, so der Schulleiter. Mit der kommunalen Förderung werde man nun weiter entlastet, stellt Röhrig fest. In der Deutschen Schule Pattburg sind vier Dänischgruppen gebildet worden, „die dreimal pro Woche nach dem Unterricht in einer Kleingruppe Dänischunterricht haben. Das sind viele Stunden, aber der Bedarf ist sehr groß. Für die Stunden bekommen wir vom Fordelingssekretariat einen Zuschuss, aber er deckt die tatsächlichen Kosten nicht ab“, so die Rückmeldung von Schulleiterin Birgit Pedersen, die die kommunale Förderung ebenfalls als Entlastung des Schulbudgets sieht. Bis zum 15. Januar können die Schulen ihre Zuschussanträge einreichen.

Trotz globaler Unsicherheiten: Kreditbank mit stabilen Gewinnen und Wachstum

APENRADE/AABENRAA Zu Beginn dieses Jahres waren Kreditbank-Direktor Lars Frank Jensen und sein Team noch skeptisch. Die Gewinnerwartungen für dieses Jahr waren aufgrund der unsicheren globalen Situation nicht hoch. Menschen sehen positiver in die Zukunft Nach einem dreiviertel Jahr sieht Jensen das jedoch anders. Neben einem Kundenzuwachs hat sich die Lage anders entwickelt als erwartet. „Wir stellen fest, dass Kunden seit dem Jahreswechsel Vertrauen in die Zukunft haben“, sagt der Bankdirektor. Um 14 Prozent ist die Summe der Darlehen gewachsen, die bei der Kreditbank mit Hauptsitz in Apen-

rade aufgenommen wurden. „Mit dem Geld werden neue Vorhaben in Gang gesetzt und die Wirtschaft am Laufen gehalten“, fügt er hinzu. Zinssenkung der Nationalbank macht Lust auf Darlehen Als einen weiteren Grund für die Entwicklung sieht Lars Frank Jensen die Senkung der Zinsen durch die Nationalbank. Mit weiteren Senkungen sei zu rechnen. Damit können private Haushalte als auch Firmen geringere Kosten für ihre Darlehen erwarten. Dass damit die Banken – und damit die Kreditbank eingezeichnet – 2025 weniger einnehmen, „müssen wir akzeptieren und uns danach einrichten“, so der Finanzfachmann.



Kreditbankdirektor Lars Frank Jensen sieht positiv auf das bisherige Geschäftsjahr (Archivfoto). PAUL SEHSTEDT

Wenig Verluste – Kundinnen und Kunden sind finanziell stabil Der Verlust durch Darlehen, die Kundinnen und Kunden der Bank nicht zurückgezahlt haben, ist gering. „Der geringe Verlust hängt zweifelsfrei damit zusammen, dass in Nordschleswig fast Vollbeschäftigung herrscht. Den meisten unserer Kunden geht es finanziell recht gut“, so Jensen. Bei den Szenarien für das Jahr 2024 rechnet die Bank wegen der unüberschaubaren geopolitischen Situation mit einem geringeren Gewinn. Der liegt derzeit bei 150,4 Millionen Kronen vor Steuerabzug und Lars Frank Jensen schätzt am Ende des Jahres einen Gewinn von 165 bis 180 Millionen Kronen vor Steuerabzug vorweisen zu können. Eine gute Nachricht für die Aktienanleger. Der Wert der Bankaktie hat im Verlauf des vergangenen Jahres um 21,08 Prozent zugelegt, und ist seit dem 1. Januar dieses Jahres um 16,21 Prozent gestiegen. Sie kostet aktuell 5.100 Kronen (Stand 7. November 2024). Das zeigt der Blick auf die Internetseite der dänischen Börse (borsen.dk). Die Kreditbank steht mit einem Eigenkapital von mehr als einer Milliarde Kronen auf sicheren Beinen, was den Aktienanlegern große Sicherheit bietet. Jan Peters

Nach gescheitertem Kaperschiff-Projekt: Neue maritime Pläne für Apenrade

APENRADE/AABENRAA „Die drei Makrelen“ (de tre makreller) sollte das Schiff heißen, das die Kapergilde nachbauen wollte. Als historisches Vorbild diente das Kaperschiff „Husum“. Der Name des Schiffes sollte an das Apenrader Wappen erinnern, und es sollte als Touristenattraktion im Apenrader Südhafen (Sydhavn) liegen. Ausflüge mit Schulklassen und Gästegruppen waren geplant. Hauptinitiator und Mitgründer ist der 94-jährige Apenrader Visionär Gunnar Petersen. Trotz seines Alters hat er viele Ideen und Visionen. Mit Sponsoren- und Spendengeldern sowie Mitteln aus der Kommunalkasse wollten die Gildegründer das Projekt finanzieren. Sieben Millionen Kronen, so hatte Pedersen ausgerechnet, sollte das Projekt kosten. Stiftungsmittel wurden beantragt. Außerdem hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, das Vorhaben mit dem Kauf einer Makrelenbeteiligung (makrelbeviser) zu unterstützen. Jetzt mussten die Gildemitglieder jedoch einsehen, dass aus dem Kaperschiffstraum nichts wird. „Leider ist es uns nicht geglückt, die benötigte Unterstützung durch Stiftungen usw. zu bekommen“, heißt es vom Vorsitzenden Gunnar Petersen. Der Beschluss bei der jüngs-



Gunnar mit dem Modell, nach dem die „Amanda“ entstanden ist. KARIN RIGGELSEN

ten Vorstandssitzung lautet deshalb: Die Bemühungen, Gelder für das Projekt zu sammeln, werden eingestellt. Man hat sich überdies darauf verständigt, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, auf der der Verein aufgelöst werden soll. Die gesammelten Gelder sollen dann zurückgezahlt werden. Aufgeben wollen Petersen und seine Mitstreiter trotz des Rückschlags nicht. Man sei überzeugt, dass „der Bedarf vorhanden ist, historische und maritime Aktivitäten mit Relation zu dem kommenden Museum am Kilen zu stärken“, wie es vom Vorstand heißt. Am Kilen soll ein Museum für Kunst und Schifffahrt entstehen. Durch die Nähe zum Hafenbecken des Syd-

havn gibt es ein maritimes Ambiente. Deshalb möchte der Vorstand bei der außerordentlichen Generalversammlung im Januar des kommenden Jahres vorschlagen, einen neuen Verein zu gründen. „Das maritime Apenrade“ (Det maritime Aabenraa) soll maritime Aktivitäten mit Bezug auf die stolze Seefahrtstradition Apenrads ins Leben rufen und koordinieren. Ein Vorbild könnte der „Gammel Havn“ in Middelfart sein. Dort sind alte Holzsegelschiffe gesammelt worden. Der Hafen ist von der Schiffsbewahrungsstiftung (skibsbevaringsfond) als „Kulturhafen“ ausgezeichnet worden. Die Geschichte der Stadt als auch das maritime Erbe Middelfarts sind dort zu besichtigen. Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

In der Bücherei
weihnachtet
es bereits

TINGLEFF/TINGLEV Alle Jahre wieder wird das Archiv der Deutschen Bücherei Tingleff vor der Weihnachtszeit durchforstet, um verschiedene Lektüren hervorzuholen. So auch in diesem Jahr. Sichtbar neben dem Tresen der Bücherei sind Weihnachtsbücher unterschiedlichen Inhalts dekorativ drapiert worden. „Es sind Kinderbücher dabei, Bastelbücher und Rezepte. Alles Mögliche zum Thema Weihnachten“, so Büchereileiterin Mareike Poté mit der Aufforderung, doch mal in der Bücherei vorbeizuschauen, um sich weihnachtlich inspirieren zu lassen.



In der Deutschen Bücherei Tingleff sind wieder verschiedene Weihnachtsbücher zum Ausleihen ausgestellt. KJT

Bei Sonderwünschen könne auch Material im Ausleihsystem gesucht und angefordert werden, ergänzt die Büchereileiterin. „Wir haben die Möglichkeit, nicht nur in unserem und dem schleswig-holsteinischen Leihverkehr Material zu suchen und zu bestellen, sondern auch im dänischen System“, sagt Mareike Poté.

Die Bücherei ist bis auf Mittwoch werktags von 9 bis 16 besetzt. Weihnachtlich stöbern und ausleihen können registrierte Nutzerinnen und Nutzer zudem während der offenen Bücherei im Zeitraum 7.30 bis 21 Uhr.

Wenn man sich in der Bücherei registriert hat, kann man den Türmechanismus in den Öffnungszeiten mit der Krankenversicherungskarte öffnen. „Das Registrieren, die Nutzung und das Ausleihen sind in Dänemark kostenlos. Das werden womöglich einige Zugezogene aus Deutschland nicht wissen“, so die Leiterin.

Kjeld Thomsen

Ab sofort von allen durchzustöbern: 100 Jahre Schule Tingleff als Bildband

Seine PowerPoint-Präsentation anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Deutschen Schule Tingleff hat der pensionierte Lehrer Peter Blume in einen dicken Bildband packen lassen. Die Chronik in gedruckter Form ist für alle Interessierten öffentlich zugänglich – nicht nur in Tingleff.

TINGLEFF/TINGLEV Seine Mammutarbeit am PC hat Peter Blume in einem Mammutband verewigt. Monatelang hatte der pensionierte Lehrer das Fotoarchiv der Deutschen Schule Tingleff durchforstet, um eine PowerPoint-Version mit Bildern und Fakten zur 100-jährigen Schulgeschichte zu erstellen. Das elektronische Werk liegt mittlerweile in gedruckter Form vor.

„Ich habe fünf Exemplare auf eigene Kosten herstellen lassen“, erzählt der 83-Jährige in der Deutschen Bücherei Tingleff. Dort ist ab sofort einer der schweren, über 240 Seiten umfassenden Bild- und Informationsbände einzusehen.

Das Dokument wiegt rund

drei Kilogramm und hat die Maße 45 × 24 Zentimeter.

„In Absprache mit Mareike Poté wird der Bildband in der Bücherei ausliegen und kann dort von Interessierten durchgeblättert werden. Ausleihen kann man den Band erst einmal nicht, weil er dann nicht ständig zur Verfügung steht“, so Hobbychronist Peter Blume, der selbst fast 40 Jahre an der Schule tätig war.

Das Werk wird zu den Öffnungszeiten mit Personal verfügbar sein. Während der „offenen Bücherei“ ist der Band weggeschlossen.

„Ich habe auch der Deutschen Büchereizentrale in Apenrade ein Exemplar angeboten, sodass man den Band auch in Apenrade anschauen



Peter Blume mit seinem Bildband zum 100-jährigen Bestehen der Deutschen Schule Tingleff. KJT

kann – ebenfalls ohne Ausleihe“, ergänzt Blume.

Dem Deutschen Museum in Sonderburg (Sønderborg) habe er ebenfalls eine Ausgabe geschenkt, und ihm schwebte vor, auch dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) ein Exemplar zu-

kommen zu lassen, sagt Peter Blume.

Bei der aktuellen Auflage von fünf Bänden bleibt dann noch ein Exemplar übrig. „Das werde ich für mich behalten“, so der ehemalige Lehrer.

Er gehe nicht davon aus, dass jemand solch eine schwere Ausgabe kaufen

möchte. Sollte es doch Interessenten geben, könnte laut Blume ein Nachbestellen in Betracht kommen.

Das PowerPoint-Material hatte er bei der örtlichen Druckerei drucken lassen. Für das Binden in einen ledernen Einband konnte ein Experte auf Alsen (Als) gewonnen werden.

Appell an die Eltern: Miteinander und nicht übereinander reden

An der Deutschen Schule Pattburg ist die Dialogbereitschaft mancher Eltern vermisst worden. Eine ehemalige Schülerin erzählte auf der Generalversammlung aus ihrer Sicht, was es heißt, eine Schule der Minderheit zu besuchen und warum es wichtig ist, auch Dänisch zu lernen.

PATTBURG/PADBORG Wenn einem etwas auf dem Herzen liegt, wenn Fragen aufkommen und wenn sich Unzufriedenheit oder gar Kritik breitmachen, dann möge man das Gespräch mit der Schule oder dem Vorstand suchen. Es dürfe nicht sein, dass im Umfeld der Schule übereinander und nicht miteinander geredet wird.

In ihrem Bericht zur Generalversammlung der Deutschen Schule Pattburg hatte Schulvereinsvorsitzende Beatrice Schneider eine klare Botschaft an die Elternschaft.

„Es ist gut, dass dies von einer Elternvertreterin gesagt wird und nicht von mir als Schulleiterin. Es hat eine andere Wirkung. Das hoffe ich zumindest“, so Schulleiterin Birgit Pedersen rückblickend.

Phänomen „U-Boot-Eltern“ Unstimmigkeiten hatten im zurückliegenden Schuljahr vereinzelt zu Abmeldungen geführt. Man habe bei einigen dabei eine Gesprächs- und Kompromissbereitschaft vermisst, so Pedersen, die den Fachbegriff U-Boot-Eltern verwendet – Eltern, die unter dem Radar sind und erst dann auftauchen und reagieren, wenn es zu spät ist.

Man werde das Augenmerk auf eine noch bessere Kommunikation richten, damit Probleme früh angegangen und im optimalen Fall im

Keim erstickt werden können. Es gehe dabei nicht nur um die Vorstellungen und Erwartungen der Eltern, sondern auch um die Wertegrundlage der Schule, die richtungsweisend für den Besuch der Einrichtung ist, sagt die Schulleiterin.

Was es heißt, die Deutsche Schule Pattburg und andere Schulen der Minderheit zu besuchen, verdeutlichte Neele Schneider, die als Gastreferentin zur Generalversammlung ihren schulischen Weg

und dessen Bedeutung beschrieb. Neele war im Grundschulalter mit der Familie von Deutschland nach Dänemark gezogen, war Schülerin in Pattburg und Tingleff und besucht mittlerweile das Deutsche Gymnasium in Nordschleswig.

Sie habe sich stets vor Augen geführt, dass sie als Schülerin an deutschen Schulen Teil der Minderheit und dessen Traditionen ist und dass ihr die Zweisprachigkeit viele Möglichkeiten eröffnet. Neben Deutsch sei es wichtig, auch die dänische Sprache zu beherrschen, sagte die 18-Jährige.

Alarmierende Bilanz Schulleiterin Birgit Pedersen war in ihrem Bericht bemüht, viele positive Momente und

Projekte des vergangenen Schul- und Unterrichtsaltages hervorzuheben, damit die Bilanz der Schule mit aktuell 68 Kindern die Stimmung nicht allzu sehr trübte. Ein Minus von rund einer Million Kronen steht laut Rechenschaftsbericht zu Buche.

„Wir waren vor große Herausforderungen gestellt – gestiegene Lohnkosten, Schwangerschaftsvertretungen und längere krankheitsbedingte Ausfälle, die durch Vertretungsstunden aufgefangen werden mussten“, so die Schulleiterin zum „Nordschleswiger“.

Man werde im engen Kontakt mit dem Schul- und Sprachverein darauf schauen, wie man finanziell wieder in die Spur zurückfinden kann.

Neu formierter Vorstand Wie üblich standen auf der Generalversammlung Wahlen für den Vorstand auf dem Programm. Als Vertreterinnen wurden Kathrine Armbrust und Ann-Kristin Herrmann gewählt. Bianca Ringelstein tauschte den Vertreter mit dem Beisitzerposten, und als Schriftführerin gab es eine Wiederwahl für Kim Johannsen. Zur zweiten Vorsitzenden wählte die Versammlung Kathrin Hamann.

Die Generalversammlung hatte man mit einer Tanzdarbietung der Klassen zwei und drei sowie mit einem gemeinsamen Kürbissuppenessen und selbst gebackenen Baguettes der 6. Klasse eingeleitet.

Kjeld Thomsen



Schulvereinsvorsitzende Beatrice Schneider richtete bei der jüngsten Generalversammlung klare Worte an die Eltern. Das Archivfoto stammt von der Generalversammlung im vergangenen Jahr. KJT

Tingleff

„Besuchsfreunde: Geselliges Treffen im Haus Quickborn“

Sie pflegen den Kontakt und besuchen ehrenamtlich andere Menschen. Im Haus Quickborn tauschen sich die Besuchsfreunde im Dienste des Sozialdienstes Nordschleswig, der Nordschleswigschen Gemeinde und des Büchereibusservices in geselliger Runde aus. Familienberaterin Karin Osmanoglu berichtet vom Beisammensein, das eine Belohnung für den Einsatz war.

Von Karin Hansen Osmanoglu

KOLLUND Im herbstlich geschmückten Wintergarten des Hauses Quickborn versammelten sich die aktiven Besuchsfreunde zu einem geselligen Treffen. Als Dankeschön für ihr ehrenamtliches Engagement gab es eine köstliche Brottorte am schön gedeckten Tisch, an dem sich die Teilnehmenden sofort angeregt unterhielten.

Besonders freuten wir uns über die Teilnahme von Frauke Lorenzen aus Tingleff (Tinglev), die als Ver-

treterin der Nordschleswigschen Gemeinde dabei war. Auch der Bücherbus war vor Ort, gesteuert von Angelika Olczak, die von der Praktikantin Anne begleitet wurde.

Diese Zusammenarbeit ist von großer Bedeutung, da viele der Senioren, die sich einen Besuchsfreund wünschen, regelmäßig mit der Nordschleswigschen Gemeinde und dem Bücherbus in Kontakt stehen.

Von der Familienberatung waren Tina Bruhn Hansen, Sabine Dehn Frerichs, Ilka Jankiewicz und Karin Hansen Osmanoglu vertreten.



Karin Hansen ist Familienberaterin in Nordschleswig.

MARLE LIEBELT

Der Austausch beim diesjährigen Treffen war besonders rege: Was bewegt die Besuchsfreunde in ihrer ehrenamtlichen Arbeit? An-

hand gezielter Fragen kristallisierten sich interessante Gemeinsamkeiten heraus. Dabei wurde deutlich, dass die Arbeit als Besuchsfreund

nicht nur für die Besuchsten, sondern auch für die Besuchsfreunde selbst eine große Bereicherung darstellt.

Die vertrauten Gespräche führen zu spannenden Themen, die beim nächsten Besuch weiter vertieft werden.

Die Familienberatung unterstützt die Besuchsfreunde sowohl beim ersten Kennenlernen als auch bei auftretenden Fragen während der Besuche. Hier achten wir darauf, dass die „Chemie“ zwischen Besuchsfreund und Besuchsempfänger stimmt. Sollte es unterwegs Unsicherheiten geben, können sich die Besuchsfreunde jederzeit an uns wenden, und wir versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden.

Es gibt weiterhin Mitglieder des Sozialdienstes, die sich über einen Besuchsfreund freuen würden. Wer Interesse an dieser bereichernden Aufgabe hat, kann sich gern bei der Familienberatung melden – wir freuen uns über jeden neuen Besuchsfreund!

Frösleer Plantage statt Pattburger Wald: Ortswechsel für den Riesentroll

Die Pläne für eine überdimensionale Troll-Figur im grenznahen Raum bei Pattburg wurden geändert, weil der Pattburger Wald aus Naturschutzgründen nicht infrage kommt. Die Initiatoren arbeiten jetzt mit einem anderen Standort und wünschen sich nach wie vor einen Skulpturenfreund auf deutscher Seite.

PATTBURG/PADBORG „Der Pattburger Wald hat einen besonderen Schutzstatus. Wir haben daher keine Sondererlaubnis für das Errichten einer großen Troll-Skulptur bekommen können“, so Ninna Schrum, Vorsitzende des Bürgervereins Frösleer-Pattburg (Fröslev-Padborg) zur Absage, die vor einigen Monaten von der Naturschutzbehörde kam.

Eine Arbeitsgruppe verfolgt seit geraumer Zeit das Ziel, eine überdimensionale Troll-Figur des dänischen Künstlers Thomas Dambo im Raum Pattburg als Blickfang für Einheimische und Gäste errichten zu lassen. Die großen Figuren des Künstlers sind im In- und Ausland verbreitet.

In Pattburg hatte man den örtlichen Wald auserkoren.

Mit dem Künstler hat dort auch schon eine Ortsbegehung stattgefunden.

„Wir planen jetzt mit der Frösleer Plantage in der Nähe der Grenze“, so Schrum, die als Vorstandsmitglied des Bürgervereins und als treibende Kraft im Freilichtbühnenverein die Idee für eine Riesenfigur hatte. Die Plantage hatte man gleich nach der Absage in Erwägung gezogen. Inzwischen hat man sich darauf festgelegt.

Einen konkreten Antrag oder eine Anfrage habe man allerdings noch nicht an die Behörde gerichtet. Man arbeite aber mit der Frösleer Plantage als Trollstandort weiter



Ninna Schrum (l.), Thomas Dambo (r.) und dessen Ehefrau Alexa bei der Ortsbegehung im Pattburger Wald vor anderthalb Jahren. Für einen Riesentroll des Künstlers muss aus Naturschutzgründen ein anderer Standort her (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

und sei zuversichtlich, dass daraus etwas wird, so Schrum. Man werde sich weiterhin

bei Stiftungen und anderen Geldgebern um Förderungen bemühen, ergänzt

die Initiatorin. Mindestens 400.000 Kronen müssen laut Ansatz der Planungsgruppe zusammenkommen.

Geht es nach Ninna Schrum und ihren Mitstreitenden, könnte das Trollprojekt einen grenzüberschreitenden Zuwachs bekommen.

„Unser Wunsch ist es nach wie vor, dass unser Troll einen Kumpel auf deutscher Seite bekommt – als Zeichen des freundschaftlichen, grenzüberschreitenden Miteinanders“, so die Pattburgerin mit der Hoffnung, dass auf deutscher Seite in der Gemeinde Harrislee Fürsprecher zu finden sein werden.

Kjeld Thomsen

Hilfe aus Dänemark: Ukrainische Einsatzkräfte zur Schulung in Tingleff

APENRADE/TINGLEFF Der informative Besuch in der Tingleffer Ausbildungsstätte der dänischen Bereitschaftsbehörde („Center for Uddannelse“) wurde aus Sicherheitsgründen geheim gehalten: 14 Tage lang waren Rettungs- und Feuerwehrexpertinnen und -experten aus der Ukraine zu Gast, um sich mithilfe der Übungs- und Ausbildungsmöglichkeiten der Tingleffer Einrichtung noch besser auf Einsätze in ihrem kriegsgebeutelten Land und auf die Schulung der eigenen Einsatzkräfte vorzubereiten.

„Ziel war es, den Ukrainern neues Wissen und Inspiration zu vermitteln, wie sie ihre eigenen Kollegen schulen und die Ausbildungsmöglichkeiten in der Ukraine weiterentwickeln können“, teilt die Bereitschaftsschule auf ihrem Facebook-Account mit.

Teil der dänischen Unterstützung Der Schulungsbesuch der ukrainischen Kräfte war Teil der dänischen Bereitschaftsunterstützung für die Ukraine in Höhe von 160 Millionen Kronen.



Rettungs- und Feuerwehkräfte aus der Ukraine gastierten zu Schulungszwecken in der Tingleffer Ausbildungsstätte des dänischen Bereitschaftswesens. Das Archivfoto stammt von einer anderen internationalen Übung.

KARIN RIGGELSEN

„Die Unterstützung besteht in erster Linie aus Material für Rettungs- und Feuerwehreinsätze vor Ort. Die Schulung bei uns war ein Teil des Gesamtpakets“, so Morten Rytter, Sprecher der Bereitschaftsschule in Tingleff.

Es habe sich um einen einmaligen Info- und Ausbildungsbesuch in Tingleff gehandelt. Es sei aber nicht ausgeschlossen, dass ukrainische Kräfte erneut zu Gast sein werden.

Rytter: „Es wird von staatlicher Seite an einem weiteren Hilfspaket für das kommende Jahr gearbeitet. Neben Materialien für die Ukraine könnten auch wieder Schulungen Bestandteil sein.“

Der Kontakt zum Bereitschaftswesen in der Ukraine erfolgt über die internationale Abteilung der dänischen Bereitschaftsbehörde. Dort werden der Austausch mit der Ukraine und die Hilfe koordiniert, so Rytter.

Sollte erneut eine Schulung ukrainischer Einsatzkräfte in Tingleff in Betracht gezogen werden, sei man bereit.

Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Jugendliche:
Polizei-Freude
über Zuspruch

TONDERN/TØNDER Am Mittwochmorgen traten zwölf Jugendliche ihre Schulausbildung am Tonderner Handelsgymnasium an. Die sechs Mädchen und sechs Jungen haben einen dreimonatigen Grundkurs belegt und sind vielleicht in einigen Jahren im Polizeidienst tätig, nachdem sie in Tondern einen Vorgeschmack auf diesen Beruf bekommen haben. Sie sind die Ersten, die von der Berufsschule den neuen Polizeizweig aufgenommen worden sind.

„Wir sind froh, dass zwölf Jugendliche diese Ausbildung gewählt haben. Das ist ein guter Start. Wir freuen uns, ihnen einen guten Einblick in die Polizeiarbeit und die vielen Karriere-möglichkeiten gewähren zu können“, sagt Steen Silberg Thomsen von der Polizei für Südjütland und Nordschleswig in einer Pressemitteilung.

Während des Grundkurses haben die Jugendlichen unter anderem die Polizeischule in Vejle besucht. Einer, der die Gelegenheit beim Schopf gepackt hat, ist der 15-jährige Esben Rasmussen. Um sich seinem Traumberuf zu nähern, ist er sogar von Nexø auf Bornholm nach Tondern gezogen. „Ich habe immer davon geträumt, Polizist zu werden. Daher habe ich diese Chance genutzt. Ich habe mich bereits gut eingelebt und bisher ist es sehr spannend gewesen. Nun freue ich mich darauf, mehr über die Arbeit der Polizei zu erfahren“, sagt Esben Rasmussen.

Wenn er und seine elf Klassenkameradinnen und -kameraden das höhere Handelsabitur (HHX) mit der Polizeiarbeit im Mittelpunkt in der Tasche haben, können sie sich für die Aufnahme an der Polizeischule bewerben. „Wir hoffen dann, später ganz viele von ihnen als Mitarbeitende bei der Polizei für Nordschleswig und Südjütland wiederzusehen“, sagt Steen Silberg Thomsen. *Brigitta Lassen*

Die Zukunft für das VUC-Gebäude in Tondern ist in trockenen Tüchern

Der neue Besitzer ist nahezu unter dem gleichen Dach angesiedelt, wie seinerzeit die pleitegegangene Erwachsenenbildung. Mit diesem Schritt löst das Handelsgymnasium seine Platzprobleme.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Det Blå Gymnasie (Handelsgymnasium) in Tondern übernahm bereits Mitte August den Unterricht für die Schülerinnen und Schüler der pleitegegangenen Erwachsenenbildung VUC Syd.

Drei Monate später ist nun auch die Gebäudefrage auf dem Campusgelände geklärt. Das Handelsgymnasium kauft zum Stichtag 1. Dezember das 2.400 Quadratmeter große Gebäude, das früher VUC Syd gehörte.

Die Erwachsenenbildungsstätte mit Standbeinen in Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev), Sønderburg (Sønderborg) und Tondern ging am 1. August

nach jahrelangen finanziellen Problemen in den Konkurs.

Das International Business College (IBC) mit Hauptsitz in Kolding übernahm die Unterrichtsverpflichtungen von VUC Syd. Vor Unterrichtsbeginn wechselte die Zuständigkeit in Tondern jedoch an das Handelsgymnasium, das die Kursteilnehmenden seither in seinen eigenen vier Wänden unterrichtete.

Die beiden Einrichtungen wohnten mit dem Neubau von VUC und der Renovierung der Handelsschule seit 2015 quasi Tür an Tür.

„Mehr Aktivitäten an Det Blå Gymnasium haben zu Platzmangel geführt. Wir haben fortlaufend mit dem Immobilienmakler Gespräche geführt und sind froh,



Das Handelsgymnasium hat den Gebäudetrakt von VUC Syd gekauft DET BLÅ GYMNASIUM

dass es nun gelungen ist, eine Lösung zu finden, damit wir zukünftig über die Gebäude verfügen können“, sagt der Direktor des Handelsgymnasiums, Carsten Eriksen Ungerholt in einer Pressemitteilung.

Er ist zudem froh, dass die Erhvervsakademi Sydvest mit der Informatik-Ausbildung und UC Syd mit dem

Pädagogik-Studium und der pädagogischen Assistenzausbildung als Mieter im Haus bleiben. Auch die Jugendabteilung (Ungeenhed) der Kommune Tondern ist weiterhin am Campus Tønder angesiedelt.

„Es war naheliegend, das Nachbargebäude zu kaufen. Wir waren dort bereits aktiv und haben eine aus-

gezeichnete Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren, die sich eingemietet haben. Der Kauf ist auch eine Zukunftssicherung der Jugendausbildungen in Tondern. Wir freuen uns sehr darauf, die neuen Räume einzurichten, damit sie in den Schulalltag eingebunden werden können“, so der Direktor.

Das umstrittene Lakolker Badehotel auf Röm strandet jetzt bei Minister Morten Dahlin

Das bei Teilen der Bevölkerung ungeliebte Hotel in Lakolk auf Röm ist als Versuchsprojekt zwar baden gegangen, ist damit aber noch nicht ganz vom Tisch. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen zeigt sich zuversichtlich.



Das Badehotel wird 16 Meter hoch sein. ARCHITEKTURBÜRO LADEHOFF GMBH

LAKOLK Das geplante Badehotel in Lakolk auf Röm ist als Versuchsprojekt zur Ankurbelung des Küsten- und Naturtourismus vom Tisch. Bis zu 16 Projekte hätten von dieser Regelung profitieren können. Gewählt wurden aber nur 9, heißt es in einer Pressemitteilung des Ministeriums für Stadt und den ländlichen Raum.

In Betracht zu kommen, hatte der Tonderner Stadtrat gehofft, als er am 24. Januar dieses Jahres mit 27 zu vier Stimmen grünes Licht für die Planstrategie für Lakolk gab, in der das Hotel eine zentrale Rolle einnimmt.

In der Anhörung waren 63

Kommentare und eine Unterschriftensammlung, der sich 371 protestierende Personen angeschlossen hatten, eingegangen. Vor der Stadtratssitzung wurden Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) 647 weitere Unterschriften überreicht. Dennoch stimmte der Stadtrat mehrheitlich dafür, am Projekt weiterzuarbeiten.

Im Rahmen der Versuchsordnung hatte die Stadtratsmehrheit gehofft, dass das 16-stöckige Lakolker Badehotel als eines der 16 möglichen küstennahen Bauprojekte infrage kommen könnte. Diesen sollten bürokratische Hinder-

nisse aus dem Weg geräumt werden. Das Anschieben des Küsten- und Naturtourismus sollte für eine Weiterentwicklung, für Wachstum und mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum sorgen.

Die Kriterien für eine Berücksichtigung

- Das Projekt soll Wachstum bringen
 - Feriengäste anlocken
 - Mit seiner Architektur in die Natur passen, sodass es sich positiv auf die Landschaft auswirkt und Erlebnisse in der Natur möglich macht
- In neun Fällen wurden die Kriterien erfüllt. Für eines

DAS LAKOLKER HOTELPROJEKT

Im Frühjahr 2023 verkaufte die Kommune Tondern der Hamburger Hotelkette Heimathafen eine zwei Hektar große Fläche bei Lakolk, wo heute unter anderem der Kaufmannsladen liegt. Der Verkauf war bedingt davon, dass das Projekt mit einem Kostenvolumen von 500 Millionen Kronen auch gebaut werden konnte. Geplant sind ein 16 Meter hohes Hotel mit 100 Zimmern und 55 Ferienwohnungen, ein Wellnessbereich, Restaurants und Geschäfte.

wird noch eine Hintertür offengelassen. Sechs Projekte erfüllen die Kriterien nicht. Einige von diesen können aber dennoch möglicherweise ganz oder teilweise innerhalb der gewöhnlichen Regeln verwirklicht werden, heißt es in einer Pressemitteilung des Ministeriums für Städte und den ländlichen Raum. Daher werde die Behörde für Planung und Landdistrikte Kontakt zu den Kommunen aufnehmen.

Gegenüber „jv.dk“ erklärt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, dass ein Entwurf für einen Bebauungsplan kurz vor seiner Fertigstellung sei. Er glaubt immer noch an das Pro-

jekt. Trotz des abschlägigen Bescheids lebe es noch.

Erleichtert ist wiederum sein Stadtratskollege von der Sozialistischen Volkspartei und Projektgegner, Bjarne Lund Henneberg. Seine Parteikollegin im Folketing, Karina Lorentzen Dehnhardt, freut sich, dass das Hotelprojekt gebremst und den Einwänden der Sommerhausbesitzenden Gehör geschenkt worden ist.

Bjarne Lund Henneberg, Flemming Gjelstrup und Barbara Krarup Hansen (beide Soz.) sowie Allan Svendsen (Dänische Volkspartei) lehnten im Januar das Projekt ab.

Brigitta Lassen

Ein Naturfreund feiert seinen siebten runden Geburtstag

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mathias Hansen, Lillegade, in Lügumkloster feiert am Donnerstag, 21. November, seinen 70. Geburtstag. Mathias Hansen und seine Frau Ilse haben seit knapp vier Jahren ihren Lebensmittelpunkt in Lügumkloster.

In dem Haus mit großem Garten, wo die Eltern von Mathias Hansen schon ihren Ruhestand verlebten,

fühlen sie sich sehr wohl.

Der frühere Landwirt bewirtschaftete viele Jahre seinen elterlichen Hof in Arndrup. Vor etwa zwölf Jahren stellte der kontaktfreudige Jubilar seine beruflichen Weichen neu. Er verpachtete die Ländereien und arbeitete als Fahrer für eine Bäckerei.

Naturpflege und Jagd
Der naturverbundene Ju-

bilar hat ein glückliches Händchen beim Heranziehen verschiedener Pflanzen und hat über die Jahre viele Bäume und Büsche gepflanzt.

Ein gemeinsames Interesse der ganzen Familie ist die Jagd. In diesem Zusammenhang ist Småland in Schweden das Lieblingsziel.

Krankheitsbedingt änderte sich das Leben von Mathias Hansen Anfang 2021

schlagartig. Mit großer Unterstützung seiner Frau Ilse meistert er seither seinen neuen Lebensalltag.

Dreifacher Großvater

Der Jubilar trainiert regelmäßig und hält sich über das Geschehen auf lokaler Ebene und in der Welt auf dem Laufenden. Mathias Hansen freut sich, wenn Leute aus dem großen Freundes- und Bekannten-

kreis vorbeischauen.

Die Hansens nehmen an verschiedenen Veranstaltungen der deutschen Vereine teil.

Eng ist der Kontakt zu den drei Kindern Sven in Arndrup, Ellen in Lügumkloster und Philipp in Lügumgaard (Løgumgårde). Zudem hat der humorvolle Jubilar einen guten Draht zu seinen drei Enkelkindern.

Monika Thomsen

Tondern

Das aufgehübschte Hoyer hat den schönsten Straßenbelag

Der Straßenpflasterer-Branchenverband würdigt das Resultat im Ort als das Schönste im ganzen Land. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen: „Das Ergebnis kommt fast einem Kunstwerk gleich“.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Wer Hoyer heute besucht und dies auch vor etwa zehn Jahren getan hat, dem fällt die Verwandlung des Orts sofort ins Auge. Zwar gibt es einige Häuser nicht mehr, dafür sind die zum Teil historischen Gebäude aufwendig restauriert worden. Das sind die Resultate der von mehreren Stiftungen großzügig geförderten Tonderner-Marsch-Initiative. Die durchgeführte Ortsanierung stand bereits im vergangenen Jahr kurz vor einem Preisgewinn, scheiter-

te aber. Der Gewinner wurde ein Projekt in Aarhus. In diesem Wettbewerb wurde dem Millionenprojekt dafür der Publikumspreis zugesprochen. Im Rahmen der Initiative entstanden neue Plätze, und die Straßen im alten Ortskern sowie der Markt erhielt einen Belag aus Kopfsteinpflaster. Diese Arbeit weiß die Straßenpflasterer-Gilde (Brolæggerlauget) zu würdigen und verleiht der Kommune Tondern den Brolæggerpris 2024 für die hervorragende Leistung auf den Straßen,



Im alten Ortskern sind die Straßen wieder gepflastert. KOMMUNE TONDERN

Bürgersteigen und Plätzen im Marschenort. Neben Hoyer waren auch zwei Ortssanierungen in Kopenhagen für den Preis nominiert. Der Preis wird am 26. November um 11 Uhr in der Stakladen (Stapelscheune oder madpakkehus) an Bürgermeister Jørgen Popp Petersen überreicht. Zu der Eh-

rung sind alle eingeladen. Die Zeichnungen stammen vom Architekten Erik Brandt Dam. Auf den Knien verlegten das Bauunternehmen Henning Have, Ribe Brolæg-

ning, Ankersø Brolægning, Morten Nielsen Enterpreise und Kongeådal Brolægning Stein für Stein. Jørgen Popp Petersen bezeichnet den Preisgewinn als eine große Ehre. „Ich sehe die Auszeichnung als eine Anerkennung für die harte Arbeit und die Hingabe, die unsere Bauunternehmen und Partner in dieses Projekt geteckt haben. Ich stimme dieser Würdigung voll und ganz zu. Das Resultat kommt fast einem Kunstwerk gleich.“ Dieses Lob teilt die Leiterin der Designnachsule in Hoyer, Kirsten Hansen, auf Facebook: „Wir sind stolz auf die schönen Straßen und Gassen in Hoyer. Mitten in einem Kunstwerk wohnen und leben zu dürfen, ist täglich eine wahre Freude.“

Tonderns neuer Jugend- und Kulturrat legt los

Elf Jugendliche aus der Kommune Tondern wollen im neuen Sprachrohr Einfluss auf Themen aus ihrem Alltag nehmen. Lasse Weng-Ludvigsen ist einer von ihnen. Er erzählt, was aus seiner Sicht in der neuen Position wichtig ist.

TONDERN/TØNDER „Bisher haben wir als Jugendliche keine Möglichkeit gehabt, auf die Politik Einfluss zu nehmen. Es sei denn, durch unsere Eltern, da es sonst eine zu große Aufgabe für einen jungen Menschen ist. Uns hat ein Sprachrohr gefehlt“, sagt Lasse Weng-Ludvigsen. Der 18-Jährige engagiert sich mit zehn weiteren jungen Menschen im neu gegründeten Jugend- und Kulturrat in der Kommune Tondern. Für den Schüler der 3G am Tønder Gymnasium bestand kein Zweifel, dass er mitmachen wollte, als er von dem neuen Gremium hörte. „Uns geht es darum, die Haltungen aller Jugendlichen mit ins demokratische Gespräch zu nehmen“, formu-

liert Lasse es. Sein politisches Interesse wurde als Teenager geweckt. Nun ist er zweiter Vorsitzender und Johanne Wind Nielsen Vorsitzende von Tønder Unge- og Kulturråd. „Wir haben bereits Unterausschüsse gebildet. Ein Thema sind die Busabfahrtszeiten, die nicht mit den Unterrichtszeiten harmonieren. Wir haben ein Treffen mit Sydtrafik vereinbart“, kündigt Lasse den ersten Schritt in Sachen Transport-Problematik an. Er spricht von Klimafragen und einer Zusammenarbeit mit dem Tønder Festival. „Wir setzen auch auf generelle Kulturevents, um Tondern für Jugendliche attraktiv zu machen“, sagt er. Lasse ist zweisprachig auf-



Der neue Jugend- und Kulturrat stellte sich dem Kommunalrat vor. Am Mikrophon der zweite Vorsitzende Lasse Weng-Ludvigsen BJARNE LUND HENNEBERG

gewachsen, und das will er auch in seine Tätigkeit einbringen. „Ich bin halber Deutscher. Wir haben auch viele deutsche Schülerinnen und Schüler in Tondern. Ich will auch für sie ein Ansprechpartner sein. In der Sprache liegt viel Geborgenheit, und da möchte ich mich gerne einbringen“, so Lasse. Er erzählt, dass er im Alter von etwa vier Jahren aus Wolfsburg nach Tondern kam. „Es war naheliegend, dass ich den deutschen Kindergarten und die Ludwig-Andresen-Schule besuchte. Das war super.“ Freude löst unter den jungen Menschen auch das Geschenk von Realdania aus. Der Verein feiert seinen 25. Geburtstag, indem er landesweit 150 Treffpunkte verschenkt. In Tondern landet der Wintergarten aus Holz bei Leos Pflegecenter. „Das ist eine

tolle Möglichkeit, wo sich alle jungen Menschen treffen können. Das gab es bisher nicht. Wir haben uns dann meistens in den Parks getroffen“, sagt Lasse. Der Standort beim Pflegeheim liege sehr zentral in Nähe der Bushaltestation, des Gymnasiums, Campus Tønder sowie des Bahnsteigs. „Dann ergibt es sich vielleicht auch, dass wir Kontakte zu der älteren Generation im

Pflegeheim knüpfen.“ Als der Jugend- und Kulturrat unlängst dem Kommunalrat Hallo sagte, war es nicht Lasses erster Besuch im Stadtratssaal. Seit etwa zwei Jahren verfolgt er regelmäßig gemeinsam mit seiner Mutter die Sitzungen des Kommunalparlaments und hat einen Einblick in das kommunale System. Er gehört der Jugendorganisation der Sozialistischen Volkspartei (SF) an. Er hat einen Freizeitjob, interessiert sich für Astronomie und spielt Fußball. „Und am Wochenende schaue ich mir die Spiele von Wolfsburg an“, sagt er lächelnd. Mit Blick auf die Arbeit im Jugend- und Kulturrat meint Lasse: „Ich möchte generell gewährleisten, dass die Jugendlichen gehört werden. Wir wollen versuchen, bezüglich ihrer Wünsche stets auf dem Laufenden zu sein“, erklärt der zweite Vorsitzende. Monika Thomsen

Dorfgemeinschaften machen gegen geplantes Schießzentrum mobil

TONDERN/TØNDER „Es geht uns primär um all die Dinge, die wir in den vorausgegangenen Jahren vor Ort erreicht haben. Vorher war das Dorf von Wegzug geprägt, und jetzt ziehen die Menschen hierhin. Wir fassen das Projekt als äußerst schädlich für unseren Ort auf“, sagte der Vorsitzende des Lokalrats Seth-Uberg (Sæd-Ubjerg), Flemming Frandsen, im Rathaus in Tondern. Er wurde am Mittwochnachmittag gemeinsam mit Vertretern des Bürgervereins in Jeising (Jejsing) wegen des angestrebten Schießzentrums östlich von Seth bei Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) vorstellig.

Mit im Gepäck hatte das Quartett 401 Unterschriften gegen das Projekt und einen offiziellen Einspruch. Die Idee für das Vorhaben von Dennis Dupont Andersen befindet sich bis zum 19. November in der öffentlichen Anhörung. „Wir befürchten Lärmbelästigungen und das Verkehrsaufkommen. Die kleinen Straßen sind für diesen Verkehr nicht ausgelegt. Es gibt in unserem Ort keine Bürgersteige und die Menschen gehen daher auf der Straße“, sagte Flemming Frandsen. Dabei spiele der Transport von Erde für einen Schutzwall eine wesentliche Rolle. „Zudem befürchten die



Der Vorsitzende des Lokalrats in Seth-Uberg, Flemming Frandsen (l.) überreichte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen 401 Unterschriften gegen das angestrebte Schießzentrum östlich von Seth. Außer Vizebürgermeister Martin Iversen wohnte auch der Schülerpraktikant Elias Rosenberg Nielsen dem Treffen bei. MONIKA THOMSEN

Umweltbelastung, da das ganze Projekt darauf baut, dass dort verunreinigte Erde gelagert wird“, sagte Frandsen. „Es fällt uns schwer, dem Projekt, das sozusagen in unserem Hinterhof liegen soll, etwas Vernünftiges abzugewinnen. Wir werden alles

tu, um es zu verhindern“, kündigte er an. Er erwähnte, dass auch von südlich der Grenze Proteste zu erwarten seien. Während im Projektentwurf ein finanzieller Vorteil für die Geschäfte und ein positiver Effekt für den Tourismus angeführt werden, hatte Morten Jacewicz eine andere Auffassung. „Wenn man Waffen mitbringt, ist es vorgeschrieben, dass man bei ihnen bleibt und sie nicht an beliebiger Stelle im Auto liegen lässt. Ich denke, es wäre auch eine gute Idee, herauszufinden, ob es überhaupt einen Bedarf für eine solche Schießanlage gibt“, so Jacewicz. „Wir müssen als Ausgangspunkt so objektiv wie mög-

lich sein. Wir sind jedoch auch wirtschaftsfreundlich und treffen unsere Entscheidungen auf einer fundierten Grundlage. Es macht natürlich Eindruck, wenn ihr dieses Material mitbringt“, sagte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen. Ziel des derzeitigen Prozesses sei es, die Sache so gut wie möglich zu beleuchten. Nach Ablauf der öffentlichen Anhörung am 19. November landet das Projekt mit den eingegangenen Bemerkungen wieder auf dem Tisch des kommunalen Technischen Ausschusses. Dieses Gremium hatte es auch in die Anhörung geschickt. Monika Thomsen

Tondern

Jeisinger Sprachcafé: Wo Zugezogene auf Einheimische treffen

Jeden Montag treffen sich Zugezogene und Einheimische zu zwanglosen Gesprächsrunden. Den Start des neuen Angebots erlebten die Teilnehmenden unter einem Halbdach.

Von Brigitta Lassen

JEISING/JEISING Es ist Montagabend, 18.30 Uhr. So langsam füllt sich der Treffpunkt am Kærvej 24 in Jeising. Mit Hallo, guten Abend oder Moin begrüßen sich die 17 Frauen und Männer sowie einige Kinder.

Der Kaffee und der Tee sind gekocht. Auf die Erschienenen warten gemütliche Stunden, in denen auch so manche dänische Vokabel aufgeschnappt werden kann.

Im Haus treffen sich jeden Montag Neubürgerinnen und Neubürger mit dänischen Gesprächspartnerinnen und -partnern aus Jeising und Umgebung zum Sprachcafé, das erst vor einigen Monaten gegründet wurde.

Im September trafen sich die ersten zwölf Teilnehmenden noch unter einem Halbdach in Jeising. Als es für die Zusammenkunft im Freien dann doch zu kalt wurde, vermittelte der Bürgerverein von Jeising die Unterkunft am Kærvej 24, wo auch ein Büchercafé und ein Strickcafé ihre Heimstätte haben. Der Verein zahlt auch die Hausmiete für das Sprachcafé, bei dem kein Dänisch-Unterricht im eigentlichen Sinne stattfindet. Vielmehr geht es um

die Begegnung und um das Kennenlernen zwischen den Einheimischen und den Zugezogenen.

Die Zusammenkunft, bei der die Gemeinschaft und Geselligkeit im Vordergrund stehen, ist so gut angenommen worden, dass trotz vieler Anfragen Auswärtiger keine weiteren Teilnehmenden aufgenommen werden können. Auf der Liste des Sprachcafés stehen 20 Personen. Kommen kann nur, wer in der früheren Gemeinde Hostrup lebt. Diese umfasst die Orte Jeising, Rohrkarr (Rørkær), Solderup und Lüdersholm (Lydersholm).

Das Organisationsteam aus Jeising fordert dazu auf, dass in anderen Orten eigene Sprachcafés eingerichtet werden und bietet dabei seine Hilfe an. Die zwei Schwestern Silke und Anja Lorenzen, die aus Deutschland stammen, und der in Jeising wohnhafte Knud Olsen sind die Initiatoren des Sprachcafés.

Knud Olsen erzählt, wie es zu dieser Initiative kam. „Als wir am diesjährigen Sommerdorffest teilnahmen, sagte eine aus Kasachstan gebürtige Frau, dass es so schwer sei, die dänische Sprache zu erlernen. Da müssen wir et-



Die Schwestern Silke (r.) und Anja Lorenzen sowie Knud Olsen sind die Initiatorinnen und Initiator des Sprachcafés.

BRIGITTA LASSEN

was machen, meinten wir, und gründeten das Sprachcafé“, erzählt der 81-jährige frühere Lehrer der Technischen Schule und der Kommunalen Schule in Lügumkloster (Løgumkloster). Er ist nicht Alterspräsident an diesem Abend. Das ist eine 85-jährige Deutsche.

Die Neubürgerin aus Kasachstan nimmt zwar nicht das Angebot wahr. Das tun aber überwiegend Zugezogene aus Deutschland, aus Amerika, aus der Schweiz, aus Portugal und der Ukraine.

Olsens Mitstreiterin Silke Lorenzen, gebürtig aus Hamburg, ist in Bezug auf Dänemark ein „alte Häsin“. Die 62-Jährige zog bereits 1990 ins nördliche Nachbarland und wohnte zunächst auf

Djursland. Vor Corona kaufte sie ein Haus in Jeising, das sie mit ihrer großen Schwester Anja bewohnt, die vor zwei Jahren in den Ort gezogen ist.

Silke Lorenzen arbeitet bei der Agrarbehörde in der Tonderner Kaserne. Sie spricht fließend Dänisch und arbeitet an der grünen Umstellung von landwirtschaftlichen Flächen, der Aufforstung und der Herausnahme von niedrig liegenden Feldern mit anschließender Vernässung.

„In unserem Sprachcafé läuft alles ganz zwanglos, ohne Pensum und Hausaufgaben. Es macht Spaß und wir freuen uns über das Interesse. Dieses Angebot lockt nicht nur die Zugezogenen aus den eigenen vier Wänden, sondern auch die

Einheimischen. Die Treffen bieten beiden Seiten etwas“, unterstreicht sie.

Jedes Treffen beginnt im Stehkreis. Die Anwesenden begrüßen sich mit ihren Namen, und zwar auf Dänisch und im ganzen Satz. Dann verteilen sich die Erwachsenen auf Gruppen.

Im Nebenraum sitzen vier Frauen, zwei Däninnen und zwei Deutsche. Die kleine Runde spricht über ihren Alltag, Herausforderungen und ihren Hintergrund. Nur zaghaft erzählen die beiden deutschen Frauen, während ihre Gesprächspartnerinnen ausschließlich Dänisch sprechen, aber beide Sprachen verstehen.

Eine größere Gruppe spricht angeregt und zwanglos miteinander. Andere hö-

ren einfach nur zu. Etwas herausfordernder geht es am anderen Tischende bei einer kleinen Vokabelübung bei einem Würfelspiel zu. Auf dem Spielbrett verbergen sich unter anderem Fragen, welches Obst man am liebsten isst oder was man gefrühstückt hat. Geantwortet wird auf Dänisch.

Auf das Klönen über das am Wochenende Erlebte beschränken sich Knud Olsen und sein Gesprächspartner Edmund Remane, der auch sein Nachbar ist. Wie er als Norddeutscher in Jeising gelandet ist, erzählt er gerne.

„Wir wohnten 30 Jahre bei Stuttgart. Unsere Ferien verbrachten wir aber immer auf den nordfriesischen Inseln. Während eines Führer-Aufenthalts unternahm ich eine Fahrt aufs Festland und kam zufällig nach Jeising, fand ein günstiges Haus und sprach mit einigen Leuten. Ich merkte sofort: Das passt. Als Norddeutscher spürte ich das Gefühl des Nachhausekommens“, erzählt der 70-jährige, der vor einem Jahr nach Jeising zog.

Langsam hat man an diesem Abend fertig geschnackt und eine Tasse Kaffee oder Tee nach getaner Integrationsarbeit getrunken, als die Teilnehmenden beim Abschiednehmen sagen: „Tak for i aften, wir sehen uns am kommenden Montag wieder“.

Die Arbeiten an Lügumklosters Glockenspiel laufen wie geplant

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Es läuft alles nach Plan“, sagt der Vorsitzende des Glockenspielvereins in Lügumkloster, Jens Møller. Ende Juli wurde das fast 15 Tonnen schwere Glockenspiel zwecks Renovierung mit einem Kran aus seinem Gerüst abgebaut.

Das 49 Bronzeglocken umfassende Wahrzeichen der Klosterstadt wird nicht nur instand gesetzt, sondern auch um 24 Glocken erweitert.

Derzeit steht das Gerüst im Park ziemlich nackt. „Es ist sandgestrahlt und somit von Rost befreit sowie gestrichen worden. Jetzt müssen noch rutschfeste Treppenstufen eingebaut werden“, so Møller.

„Wir warten darauf, dass der oberste Teil des Turms nach Esbjerg transportiert werden kann. Dort wird er sandgestrahlt und gestrichen. Das erfolgt in einer Firma, die mit Bohrplattformen Erfahrung hat“, erläutert Møller.

Indes sind in den Niederlanden die 24 neuen Glocken fast bereit für die Abreise nach Lügumkloster. Bevor sie Kurs auf den Norden nehmen, werden sie noch von zwei dänischen Fachleuten abgenommen.

Dabei handelt es sich um den erfahrenen Glockenspieler Peter Langberg. Der Musiker hat seinerzeit die Kirchenmusikschule in Lügumkloster ins Leben gerufen, wo er weiterhin unterrichtet. Mit von der Partie ist zudem der Glockenspieler Per Rasmus Møller aus Djursland, der als Glockenberater für das Kirchenministerium tätig ist.

„Wir gehen davon aus, dass das Glockenspiel im Frühjahr wieder vollständig an seinem Platz ist. Finanziell hält sich das Projekt bisher noch im Rahmen der vorgesehenen

6,5 Millionen Kronen“, sagt der Vorsitzende.

Im August 2025 ist dann eine Wiedereinweihung des restaurierten Instruments mit erweitertem Klangumfang vorgesehen. Das sind dann 52 Jahre nach der offiziellen Einweihung durch die damals junge Königin Margrethe.

Aus Sicherheitsgründen war der 25 Meter hohe Turm des Instruments bereits seit 2019 mit einem Bauzaun abgesperrt. Während die manuelle Bedienung des Instruments seitdem pausiert, spielte es bis zur Demontage im Juli weiterhin elektronisch.

Monika Thomsen



Das Baugerüst ist vor einigen Tagen abgebaut worden und das Glockenspiel-Gerüst präsentiert sich in einem frischen Farbanstrich.

PRIVAT



Die historischen Bogenbrücken am Grenzübergang Mühlenhaus-Aventoft (Møllehus-Aventoft) dienen vielen für eine schnelle Fahrt zum Einkauf in den Grenzläden.

BRIGITTA LASSEN

Brückensanierung: Ab 3. Januar ist der Grenzübergang gesperrt

LEGAN/LÆGAN Zu Fuß müsste man schon gehen oder sich auf das Fahrrad schwingen, wenn man ab Anfang Januar von Mühlenhaus (Møllehus) nach Aventoft will.

Am 3. Januar wird der motorisierte Verkehr am Grenzübergang nicht mehr möglich sein, da die Kommune Tondern die notwendige Sanierung der beiden historischen Grenzbrücken über die Wiedau und die Süderau in Angriff nimmt. Umleitungen werden ausgeschildert.

Sieben Monate bis zum 31. Juli gilt die Sperrung. Aber

nicht für Menschen per Rad oder zu Fuß. Für sie wird ein provisorischer Steig verlegt, auf dem man nach Aventoft gelangen kann.

Die beiden Grenzbrücken stammen aus den Jahren 1866 und 1887. Sie stehen unter Denkmalschutz. Ursprünglich war geplant, erst die eine und dann die andere auf Vordermann zu bringen. Das hätte eine Schließung des Grenzübergangs für ein Jahr bedeutet. Eine Instandsetzung im Doppelpack soll auch kostengünstiger sein.

Nun werden Rostschäden

in einem Schwung beseitigt, Konstruktionen verstärkt und die schweren Betonteile unter Berücksichtigung der Denkmalschutzauflagen durch leichtere Stahlplatten ersetzt, schreibt die Kommune auf Facebook.

Auch für den Bootsverkehr gibt es in der Zeit von Januar bis Juni Einschränkungen, damit schwere Brückenteile sicher bugsiert und montiert werden können.

Die Brücke über die Wiedau wurde 1991 zuletzt renoviert. Die unweit davon gelegene Süderau-Brücke wurde 1995 saniert.

Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Stammtisch
für Zugezogene

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Am ersten Donnerstag im Monat trifft sich in Hadersleben der Stammtisch für Zuzüglerfamilien. Initiator Andreas Geuss hatte die ersten Interessierten bereits am 7. November in das Klubhaus des Deutschen Rudervereins Hadersleben am Damstien 18 ein.

„Thema des Abends war das Programm ‚Ambassadører for tilflyttere‘, Botschafter-Programm für Zugezogene, sein“.

Der Wahl-Fjelstruper ist vor einem Jahr mit seiner Ehefrau Gitte aus dem Rheinland nach Nordschleswig gezogen. Er hat den Stammtisch im DRH initiiert, um Neuankömmlingen aus dem deutschsprachigen Raum das Ankommen in Dänemark zu erleichtern.

Weitere Themen des Abends waren geplante Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit der Kommune Hadersleben. Im Anschluss an den offiziellen Teil hatte Geuss zum gemütlichen Beisammensein und Austausch im Vereinshaus eingeladen.

Ute Levisen

Die Haderslebener Förde ist ein langer und seichter Meeresarm, das minimiert den Wasseraustausch mit der Ostsee, und ein hoher Nährstoffeintrag lässt den Sauerstoff in der Förde schwinden – seit Jahren. Ein Gespräch mit dem Sportangler Aage Hertzum von Sønderjysk Sportsfiskeforening. Der Verein hilft mit, die Situation zu verbessern.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Aage Hertzum ist Sportfischer und Vorstandsmitglied im Angelverein Sønderjysk Sportsfiskeforening. Es sah seinen Worten nach schon mal besser aus, was den Fischbestand und das Fangen in der Haderslebener Förde angeht. Mit Blick auf die bei Anglern begehrte Meerforelle sagt er, es seien weniger geworden, vor allem die großen Exemplare fehlten.

Hertzum blickt zurück. Seit Jahrzehnten leide die Haderslebener Förde unter einem zu hohen Nährstoffeintrag. Die Situation habe sich immer weiter verschlimmert.

Meerforellen sind Wanderfische, wenn sie in die Förde ziehen, können sie in eine Falle geraten, dann nämlich, wenn es zu Sauerstoffschwund kommt und Bereiche der Förde umkippen (bundvending). Sie können, wenn es schlecht läuft, nirgendwohin fliehen und ersticken. Aber nicht nur die großen Fische sterben, auch Beutetiere sterben, sodass nicht nur den Meerforellen weniger Nahrung zur Verfügung steht.

Die Haderslebener Förde ist lang und seicht, „nicht mehr als zwei Meter tief“, so Hertzum – mit Ausnahme der Fahrwasserrinne. „Der Austausch mit dem Wasser im Kleinen Belt dauert lang.“ Mehr Bewegung komme nur bei starken Winden aus Ost in den Meeresarm.

Die vielen Nährstolle sorgen für Algenblüten, hinzu kommen Bakterien, die die Förde als Badeort ungeeignet machen. Jüngst hatte der Technik- und Klimaausschuss beschlossen, den Dienstleister Provas aufzufordern, das Abwasser so zu reinigen, dass Badewasserqualität in der Förde erreicht wird.

Die Sportangler sind Teil einer Initiative, die der Förde helfen will. Akteure sind Spiras – ein Beratungsunternehmen für die Landwirtschaft, das kommunale Versorgungsunternehmen Provas, die Kommune Hadersleben und der Dänische Naturschutzverein in Hadersleben.

Derzeit werden Daten gesammelt, so Hertzum. „Wir wollen wissen, wo und wie die Nährstoffe in die Förde gelangen, um eine Lösung



Die Stadt Hadersleben an der gleichnamigen Förde – Letzterer geht regelmäßig die Luft aus.
ARNE MAGNUSSEN/RITZAU SCANPIX

zu finden.“ Seinen Worten nach sieht es so aus, als ob die Nährstoffbelastung an der Spitze der Förde am höchsten ist und zum Ausgang der Förde abnimmt.

Wie der kommunale Versorger Provas mitteilt, sollen detaillierte Messungen für einen genauen Überblick sorgen. Das Projekt mit dem Titel „Lokal baseret vej til god vandmiljø og konkurrencedygtigt landbrug“ mit einem geschätzten Volumen von 12 Millionen Kronen läuft bis 2026. Beteiligt sind auch die Syddansk Universitet und die Universität in Aarhus.

Wann wird es besser? Dass bald alles in Ordnung kommt, glaubt der Sportfischer nicht. „Das wird einige Jahre dauern“, ist sich Hertzum sicher. Und er geht davon aus, dass die Wiederbelebung der Förde auch eine Stange Geld kosten wird.

Wie „Der Nordschleswiger“ berichtete, hängt Dänemark bei der Wiederherstellung intakter Wasserflächen hinterher. Laut Umweltministerium befinden sich, Stand 2024, nur 5 von 109 dänischen Gewässern in einem „guten ökologischen Zustand“. Laut der Wasserrahmenrichtlinie hätte dies bereits 2015 bei sämtlichen Gewässern der Fall sein sollen. Es gibt jedoch die Möglichkeit einer Fristverlängerung bis 2027. Mit einer neuen Regierungsinitiative, die das Ziel hat, Agrarflächen aufzukaufen, um den Nährstoffeintrag zu reduzieren, werden 2027 laut Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.) jedoch lediglich zwei Drittel der Förden und Küstengewässer den guten Zustand erreichen.

Jørgen E. Olsen, Professor in Agrarökologie an der Universität Aarhus, hält jedoch

selbst das verlängerte Ziel für unrealistisch. Bis 2027 sei es nicht möglich, die Meeresumwelt zu beleben. Das würde mindestens zehn Jahre dauern, so Olsen zur Nachrichtenagentur „Ritzau“.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung von „Ritzau“ interessant. Kürzlich äußerte Regierungschefin Mette Frederiksen ihre Sorge, dass das grüne Dreierabkommen nicht zustande kommt. In diesem einigte sich die Regierung mit der Landwirtschaft und weiteren Interessenvertretern unter anderem auf die Stilllegung von Agrarflächen, mit dem Ziel, den Nährstoffeintrag in Gewässer zu reduzieren. Das Abkommen muss vom Parlament gebilligt werden, doch dort herrscht Uneinigkeit darüber, ob das Ambitionsniveau der Absprache angemessen ist oder nicht.

Hier ist es eng geworden:
Teilsperrung am Ribe Landevej

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Umleitungen und stockender Verkehr werden den viel befahrenen Haderslebener Ripe Landevej im kommenden halben Jahr prägen. Die Kommune Hadersleben hat die Einfallstraße seit Mittwoch, 13. November, in westlicher Richtung zwischen Ved Postgården und Elmevej gesperrt. Die kommunale Versorgungsgesellschaft Provas wird auf der Strecke eine Abwasserleitung verlegen. Nach Angaben der Kommune werden die Arbei-

ten voraussichtlich bis zum 28. März 2025 andauern.

Der Verkehr in Richtung Innenstadt kann weiterhin die Strecke nutzen. Für alle, die in westlicher Richtung fahren, weisen Umleitungen den Weg über alternative Routen.

Autofahrende aus der Innenstadt und Richtung Süden folgen der Umleitung über Ved Postgården, Jernbanegade, Sankt Severin Gade, Simmerstedvej und Elmevej. Wer aus dem Norden kommt, kann über Moltrup Landevej, Lænkebjerg, Simmerstedvej

und Elmevej ausweichen.

Zwischen Simmerstedvej und Ejsbølvej ist eine Umleitung eingerichtet, um das zusätzliche Verkehrsaufkommen auf dem Elmevej zu bewältigen.

In den Weihnachtsferien öffnet die Kommunalverwaltung den Ribe Landevej zeitweise in beiden Richtungen, um den Weihnachtsverkehr zu entlasten. Zwischen dem 20. Dezember und dem 6. Januar 2025, 9 Uhr, können alle Fahrzeuge die Strecke befahren.

Ute Levisen

Pförtchen, Preise und Punsch:
Der Ruderverein lädt ein

ADERSLEBEN/HADERSLEV Am Freitag, 29. November, lädt der Vorstand des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH) ab 18 Uhr zu einem Glöggabend mit Lottospiel in das Vereinshaus am Damm ein. Nicht nur aktive und passive Mitglieder sind willkommen, auch Freunde des Hauses und Familien sind eingeladen, an diesem Abend teilzunehmen, wie DRH-Vereinsvorsitzende Angelika Feigel sagt.

Das Programm beginnt um 18 Uhr, wenn die Gäste bei

Schmalzbrotten, „Æbleskiver“ (Pförtchen), Glühwein und Kakao beisammensitzen. Um 19 Uhr geht es los mit dem Lotto.

„Dabei stehen spannende Gewinne auf dem Spiel“, verrät die DRH-Vereinsvorsitzende.

Das bekommt
man fürs Geld

Die Teilnahme am Glöggabend kostet 50 Kronen pro Person. Darin enthalten sind zwei Lottokarten sowie Brot, Glögg und Kakao. Für weite-

re Getränke aus dem Kühlschrank wird ein Beitrag von 15 Kronen erhoben.

Spenden willkommen

Wer das Lottospiel mit einer Preis-Spende unterstützen möchte, kann diese im Voraus bei Angelika Feigel abgeben. Eine vorherige Anmeldung unter der Telefonnummer 2945 6606 oder per E-Mail an feigel.angelika@gmail.com erleichtert die Planung und ist daher gern gesehen, so die Vorsitzende.

Ute Levisen



Auf dem Ribe Landevej, in Höhe der Mälzerei Fuglsang, verlegt Provas Abwasserleitungen. Die Strecke muss daher teilweise gesperrt werden.
UTE LEVISEN



Angelika Feigel steht seit nunmehr 30 Jahren an der Spitze des Traditionsvereins. Hier ist sie mit ihrem Clubkollegen Dieter Hallmann bei einer Bootstaupe zu sehen. Ende November lädt sie im Namen des Vorstands zu einem Glöggabend ein (Archivbild).
UTE LEVISEN

Hadersleben

UC Syd im Krisenmodus: Vertrauen in Direktion trotz rechtlicher Bedenken

Im „University College Syd“ rumort es: Nach Kritik an der Leitung der größten Bildungseinrichtung in Südjütland hatte der Vorstand in einer Krisensitzung seiner Direktion den Rücken gestärkt. Einmütig, wie es heißt – trotz juristischer Zweifel an der Befangenheitserklärung wichtiger Mitglieder in der Vertrauensfrage.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Der Vorstand steht geschlossen hinter Rektor Alexander von Oettingen und der übrigen Leitung des UC Syd – vorbehaltlich neuer Erkenntnisse.“

Das hatte die Vorstandsvorsitzende vom „University College Syd“, Diana Mose Olsen, im Kielwasser einer Krisensitzung im September gegenüber der Gewerkschaftszeitung „Akademikerbladet“ erklärt. Da jedoch drei Vorstandsmitglieder für

befangen erklärt worden sind, bleibt offen, wie geschlossen der Vorstand tatsächlich hinter dieser Entscheidung steht.

Damals hatte sich das Gremium mit seiner Direktion befasst, nachdem jetzige und ehemalige Mitarbeitende gegenüber ihrer Gewerkschaft Kritik an der Führung geübt hatten. Auch unter den Studierenden ist – zumindest bei einigen – Unzufriedenheit spürbar.

Der neu gewählte Gewerkschaftsrepräsentant Lars Bang, Lektor im Studiengang Verwaltungsbachelor



Das UC Syd hat etwa 600 Beschäftigte und ist die größte Ausbildungsstätte in Südjütland. Auf dem Foto ist der Campus in Hadersleben zu sehen. Hauptsitz ist Esbjerg. Nach eigenen Angaben hat das UC Syd etwa 5.000 Studierende an seinen fünf Niederlassungen. UTE LEVISEN

in Hadersleben, und die beiden Repräsentanten der Studierenden mussten bei der Erörterung der Vertrauensfrage vor die Tür – wegen

angeblicher Befangenheit.

Nach dänischem Verwaltungsverfahrensgesetz (§ 3) dürfen Gewerkschafts- und Studierendenvertreter nur

bei persönlichem oder finan-
ziellem Interessenkonflikt für befangen erklärt werden – bloße Meinungsverschiedenheiten reichen nicht aus. Das

Sitzungsprotokoll gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, wie der Vorstand seine Entscheidung begründet.

Mitte Oktober hatte „Der Nordschleswiger“ den Repräsentanten der Kommunen im UC-Syd-Vorstand, Haderslebens Bürgermeister Mads Skau (Venstre), um eine Stellungnahme zur Befangenheitserklärung gebeten. Eine Antwort steht bis heute aus.

Der Vorstand hatte überdies beschlossen, unter den rund 600 Beschäftigten eine unabhängige Untersuchung einzuleiten, um das Ausmaß der Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen am UC Syd zu beleuchten.

„Wir warten das Ergebnis ab“, so Gewerkschafter Bang: „Für mich ist entscheidend, dass wir die Problematik ernst nehmen, zuhören und Lösungsansätze entwickeln.“

Brian Jørgensen baggert in Socken für den neuen Klimapark

Berge kann Brian Jørgensen zwar nicht versetzen, aber Bäume. Momentan geht es auch ein wenig kleiner: Der Baggerfahrer und Bauunternehmer von Fünen ist einer von 20 Arbeitern, die zurzeit zwischen der Haderslebener Altstadt und dem Hafen einen Klimapark bauen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV In seiner Baggerkabine fühlt sich Brian Jørgensen zu Hause. Seine Schuhe hat er ausgezogen. In Socken steuert der Bauunternehmer von Fünen den Arm seiner Maschine auf der größten Baustelle in der Domstadt Hadersleben seit 75 Jahren.

Gemeinsam mit 20 Kollegen aus ganz Dänemark baut Jørgensen den Klimapark „Jomfrusti-Projektet“ mit einem Gesamtbudget von 176 Millionen Kronen.

Der Park wird die Altstadt mit dem Hafenviertel verbinden und dank seiner riesigen Regenwasserbassins dafür sorgen, dass Hadersleben für die klimatischen Herausforderungen der Zukunft besser gewappnet ist – und der Anwohnerschaft das Wasser bei Starkregen nicht mehr bis zu den Knien steht. Wie so oft in der Vergangenheit.

„Ich bin von Stunde null an dabei“, sagt Bauunternehmer Jørgensen, während er mit seinem Schaufelbagger Berge



Brian Jørgensen rechnet damit, einen weiteren Monat auf der Riesenbaustelle am Jomfrustien zu verbringen – bis die erste Etappe abgeschlossen ist. UTE LEVISEN

aus Sand baut und nebeneinander auftürmt.

Als die Kommune Hadersleben zu Beginn des Projekts Platanen von der Baustelle in

die Altstadt umsiedelte, war er dabei. Jetzt wieder – in seinem eigenen, 1,8 Millionen Kronen teuren Bagger ist er angereist.

Jens-Kristian Mikkelsen behält als Projektleiter den Überblick über den Jungfernstieg, wie die Straße auf Deutsch heißt. „Wir liegen gut in der Zeit“, sagt er.

Bis zum Jahresende wird die erste Etappe des Projekts abgeschlossen sein. Das Verkehrschaos, das Staus, Umwege und nicht zuletzt Umsatzeinbußen für das benachbarte Kino Kosmorama verursacht hat, gehört dann der Vergangenheit an.

„Anschließend beginnt die zweite Etappe“, sagt der Projektleiter, denn der Klimapark wird sich bis zur Waterkant im Hafenviertel erstrecken, ebenfalls mit großen Bassins und Grünanlagen, in denen künftig der Regen versickern kann, ohne

Straßenzüge zu überfluten.

Eigentlich müsste Mikkelsen sein „Baustellenlied zum Jungfernstieg“ inzwischen fast singen können: „Ich halte viele Vorträge für Besuchergruppen“, sagt er.

Davon gibt es einige. Das Interesse am Klimapark zieht inzwischen auch Besuchende aus der Region an: Die Kommunen Kolding und Apenrade (Aabenraa) entsandten erst kürzlich eine Delegation zur Baustellenbegehung nach Hadersleben. Für die Domstadt wird der Klimapark nichts Geringeres sein als ein Schutzschild vor den Wassermassen, die die Stadt in den vergangenen Dekaden immer wieder herausgefordert haben – und nicht nur einmal alle 100 Jahre. Ute Levisen

Interreg-Projekt will Suche in Grenzland-Archiven vereinfachen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Unter Führung der Kulturinstitution Historie Haderslev mit ihrem Archiv und den zwei Museen startet ein neues Interreg-Projekt, das die Archive nördlich und südlich der Grenze in den Fokus rückt. Profitieren sollen Geschichtsinteressierte, die sich auf Spurensuche im deutsch-dänischen Grenzland begeben.

„Das Grenzland war in der Vergangenheit, wie bekannt, eine Einheit. Deshalb ist es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger nördlich und südlich der heutigen Grenze Hilfe bekommen, um ihr Wissen um unsere gemeinsame Vergangenheit auszubauen“, so Sidsel von Qualen, Archivarin von Historie Haderslev.

Das Projekt hat drei Säulen:

- Archivmitarbeitende, Freiwillige und Interessierte erhalten im Projekt die Möglichkeit, durch Netzwerktreffen Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Diese Treffen sollen laut Kommune Hadersleben die



Sidsel von Qualen, Archivarin bei „Historie Haderslev“ (Archivbild)

UTE LEVISEN

Mitarbeitenden befähigen, Bürgerinnen und Bürger über die Grenze hinweg bei der Suche in ihren Archiven zu helfen. Barrieren können laut Mitteilung der Kommune die unterschiedlichen Sprachen sein, aber auch die verschiedenen Organisationsformen des Archivwesens in Deutschland und Dänemark.

- Die zweite Säule besteht aus Vorträgen, in denen Geschichtsinteressierte einen Einblick in die Archivarbeit erhalten und eine Antwort auf die Frage erhalten, warum es spannend sein kann, in die gemeinsame und getrennte Geschichte einzutauchen.

- Die dritte Säule des Interreg-Projektes besteht aus einer Suchwortoptimierung. Sie hat das Ziel, dass Bürgerinnen und Bürger schneller und einfacher das finden können, was sie suchen.

Das Projekt startet am 20. November in der Domstadt bei Historie Haderslev. Beginn ist um 14 Uhr. Dauer: Zwei Stunden. Helge Möller

Hadersleben

Deutscher Goldregen zum 85. Jubiläum für Schlachter Lampe

Zum 85-jährigen Jubiläum ist das Hammeleffer Traditionsunternehmen „Slagter Lampe“ auf der Stuttgarter Fachmesse SÜFFA reichlich „beschenkt“ worden: Mit 18 Goldmedaillen für Klassiker und neue Kreationen kam Meister Steen Lampe nach Hause.

Von Ute Levisen

HAMMELEFF/HAMMELEV Seit 85 Jahren gibt es „Slagter Lampe“, die Traditionsmetzgerei in Hammeleff. Zum Jubiläum erhielt das Familienunternehmen auf der deutschen Fachmesse SÜFFA in Stuttgart sage und schreibe 18 Goldmedaillen. Beliebte Klassiker wie „Sønderjysk Spegepølse“ und die „Kålpølse“ (Kohlwurst) sind unter den preisgekrön-

ten Würsten, aber auch Neuentwicklungen wie die Weihnachtswurst „Julepølse“, der Meister Lampe eine fruchtbare Orangennote verpasst hatte. „Für uns sind diese Auszeichnungen wirklich eine Ehre – und eine Anerkennung unserer Qualitätsstandards – von der ersten bis zur dritten Generation“, kommentiert Steen Lampe, der das Familienunternehmen heute führt, den Goldregen in Stuttgart. Neben bewährten Spezial-



Für Steen Lampe hat Handwerk in der Tat goldenen Boden. PRESSEFOTO

täten machte Meister Lampe in diesem Jahr mit neuen Kreationen auf sich aufmerksam: Er kredenzte die Weihnachtswurst und eine würzige Currywurst, „Karrypølse“, wofür die Jury den Unternehmer mit Gold belohnte. Für Steen Lampe sind diese Wettbewerbe ein nie versiegender Quell der Inspiration, wie er gesteht: „Sie bringen uns immer wieder auf neue Ideen.“ Lampes Erfolg lässt sich in Zahlen messen – und spricht für sich. Auf den Geschmack gekommen, verlieh die Jury „Slagter Lampe“ insgesamt 26 Medaillen. Die Krönung des Erfolgs waren zwei Ehrenpokale in den Kategorien „Würste“ und „Salami“.

19 Millionen Kronen für den Naturtourismus auf Aarø

Dank einer Förderung der Nordea-Stiftung in Höhe von 8,6 Millionen Kronen schlägt Aarø mit dem Projekt „Aarø Naturinsel“ ein neues Kapitel auf. Ein Aussichtsturm, Naturpfade und ein neu gestalteter Hafen sollen dem Inselleben und Tourismus am Kleinen Belt frische Impulse verleihen.

AARØ/AARØ Die Insel Aarø, auch „Perle im Kleinen Belt“ genannt, steht vor einer Verwandlung: Mithilfe finanzieller Unterstützung der Nordea-Stiftung kann das Projekt „Aarø Naturø“ jetzt starten. Geplant sind ein Aussichtsturm, Naturpfade und ein neues Empfangsgebäude am Hafen. Das Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund

19 Millionen Kronen ruht auf zwei Säulen: einem Naturlehrpfad und dem geplanten Vogelbeobachtungsturm im Osten der Insel. Der Aussichtsturm wird einen 360-Grad-Blick über das Vogelschutzgebiet Aarø Kalv bieten. Das Gebiet ist Heimat seltener Pflanzen- und Vogelarten. Auf dem unteren Deck können Gäste künftig die vielfältige Tier-



So soll der Treffpunkt in Aarøsum laut Projektskizze aussehen. PROJEKTZEICHNUNG: LYTT

welt auf Augenhöhe erleben. Ein Netz von Naturpfaden wird die Insel durchziehen. Diese autofreien Wege füh-

ren durch Feuchtgebiete, Wälder und Wiesen. Am Hafen entsteht ein Treffpunkt für die Inselgäste. Geplant ist der Ausbau

und die Renovierung der sanitären Anlagen unter einem neuen Dach und ein Verleih für Outdoor-Ausrüstung. Ein kleiner Laden und Sitzbereiche unter einem weitläufigen Dach sollen zum Verweilen einladen. Auch Aarøsum wird eingebunden: Am Fährhafen entsteht ein Treffpunkt mit Parkmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten und Informations-tafeln. Ein hölzerner „Boardwalk“ wird künftig den Hafen mit dem Ortskern auf Aarø verbinden. „Es ist eine Brücke auf Pfählen. Sie führt durch das Strandgebiet Korsø, eine weitläufige, geschützte Na-

turlandschaft“, Børge Koch, Vorsitzender des Wachstumsausschusses (Radikale Venstre). Der Kommunalvorstand von Hadersleben unterstützt das Projekt mit neun Millionen Kronen und trägt damit zur Umsetzung des Naturprojekts am Kleinen Belt bei. „Mit einem Gesamtbudget von 19 Millionen Kronen ist ‚Aarø Naturø‘ ein Meilenstein für den Naturtourismus in der Region und bringt frischen Wind für Aarø und Aarøsum“, freut sich Børge Koch: „Es ist eine echte Frischekur für die kleine Insel und ihre Bewohner.“ Ute Levisen

Gedankenspiele einer Schlossherrin in ihrem neuen Buch „Eftertanker“

GRAMM/GRAM Am Freitag, 15. November, stellte Sanne Brodersen, Herrin von Schloss Gramm, ihr Buch „Eftertanker“ vor. Im idyllisch gelegene Schlosskrug in der Nachbarschaft des Schlosses öffnete sie die Türen für einen Buchempfang, zu der Brodersen alle Interessierten eingeladen hatte. Mit „Eftertanker“ gewährt Sanne Brodersen persönliche Einblicke in ihre Gedankenwelt. Die Autorin beschäftigt sich darin mit Themen rund um den Alltag, die Gemeinschaft und das Leben im Allgemeinen. So entstanden reflektierte Gedankenspiele und Anekdoten, die Brodersens Sicht auf die Welt spiegeln und zum Nachdenken anregen. Sanne Brodersens Gedankenspiele sind eine schwere Last. Ein Fuhrunternehmer hat in der vergangenen Woche vier Tonnen der frisch gedruckten Bücher in die Schlossstadt verfrachtet. Beim Buchempfang hatte die Autorin aus ihrem Buch



Sanne Brodersen stellte ihr Buch „Eftertanker“ vor, das in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Natasja Cartey entstanden ist (Archivbild). UTE LEVISEN vorgelesen und erzählt, wie es zu „Eftertanker“ gekommen ist. Die Illustrationen stammen von der Künstlerin Natasja Cartey. Interessierte können das Buch seit dem 15. November über die E-Mail-Adresse tank-evirksomhed@gramslot.dk zum Stückpreis von 249 Kronen bestellen. Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Würde die Welt sofort alle Treibhausgasemissionen stoppen, stiege der Meeresspiegel weiterhin an. Auf die Folgen des Klimawandels hat die Sturmflut 2023 der Küstenkommune Hadersleben bereits einen Vorgeschmack gegeben. Schützenhilfe im Hinblick auf Küstenschutz kommt im März von der Süddänischen Universität, wenn das deutsch-dänische Klimaprojekt „ClimateBlue“ startet. Die Kommune Hadersleben ist eine von fünf kommunalen Partnern dieses Interreg-Vorhabens; die Kommune Tønder (Tønder) ist Netzwerkpartnerin. Die Menschen in den betroffenen Küstengebieten sind gefragt, denn sie sollen einbezogen werden. Gemeinsam mit ihnen möchte das SDU Climate Cluster an Lösungen arbeiten, die auf die lokalen Herausforderungen abgestimmt sind. Dabei steht nicht allein die Errichtung höherer Dämme

Klimadialog an der Küste: Jetzt sind die Menschen gefragt

im Fokus, sondern auch die Überlegung, ob ein gezielter Rückzug aus besonders betroffenen Gebieten langfristig eine nachhaltige Lösung sein könnte. „Das Projekt unterscheidet sich von anderen Klimaprojekten, indem es sich auf das ‚dünne Eis‘ wagt und die Diskussion darüber eröffnet, wie wir eine Zukunft gestalten, in der das Wasser die Landkarte, wie wir sie heute kennen, verändern wird“, sagt Klimapro-

fessor Sebastian Mernild, Leiter des SDU Climate Cluster. Denn Küstenschutzmaßnahmen wie Deiche seien längst nicht überall die Lösung, so der Forscher in einer Pressemitteilung. „Bisher haben wir weder in Dänemark noch in Deutschland offen darüber gesprochen, Land an das Wasser zurückzugeben“, so Mernild. Der Forscher erhofft sich von dem dreijährigen Pilotprojekt Impulse für den politischen-

gesellschaftlichen Diskurs. „Wir brauchen alle guten Ideen von nördlich und südlich der Grenze. Das hat uns die Sturmflut gezeigt“, sagt der Vorsitzende des kommunalen Klimaausschusses, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP). Der Erfahrungsaustausch im Rahmen des Projekts sei maßgeschneidert für Haderslebens Herausforderungen: „Wer, wenn nicht wir?“ Ute Levisen



Die Sturmflut im vergangenen Herbst war für die Menschen an der Küste, wie hier in Kelstrup (Kjelstrup), ein einschneidendes Erlebnis (Archivbild). BRAND & REDNING

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Sozialdienst
Fördekreis
und Gemeinde
läuten Weih-
nachtszeit ein

ALNOR Mitglieder des Sozialdienstes Fördekreis und des Pfarrbezirk Gravenstein dürfen sich am Dienstag, 3. Dezember, in der Oase der Förde-Schule bei der Adventsfeier auf eine frische Prise Weihnachten freuen. Diese gemeinsame Veranstaltung gibt es schon seit vielen Jahren. „Für uns ist es eine alte Tradition“, erklärt Rainer Naujeck.

Ab 15 Uhr unterhalten die Kleinen des Kindergartens Gravenstein, und in gemütlicher Runde singen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige Weihnachtslieder. Die Sozialdienst-Helferinnen und -Helfer servieren frisch zubereiteten Kuchen und Kaffee.

Es kommen immer viele
vorbei

Die Veranstaltung ist immer sehr beliebt. Es kommen immer zwischen 20 und 30 Interessierte in die Förde-Schule. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wer abgeholt und wieder nach Hause gebracht werden möchte, der kann sich bei Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder digital unter rainernaujeck@outlook.dk, melden.

Ilse Marie Jacobsen

Wer sich spontan ein besonderes Datum für die eigene Hochzeit sichern möchte, kann sich bei der Kommune Sonderburg melden: Sechs Paare können am 24.12.2024 heiraten. Ob das auch für ausländische Ehemilige gilt, erläutert die zuständige Teamleiterin.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Frohe Weihnacht und alles Gute zum Hochzeitstag: Wer diese Sätze in Zukunft miteinander kombinieren will, kann sich bei der Kommune Sonderburg melden. Das kommunale Standesamt ermöglicht sechs Paaren, am 24.12.2024 im Sonderburger Rathaus zu heiraten.

„Es sind nicht mehr so viele Daten übrig, die eine besondere Zahl für eine Hochzeit haben. Deshalb freuen wir

uns, diese besondere Möglichkeit für Paare anzubieten, die ein außergewöhnliches Erlebnis suchen, indem sie am Heiligabend heiraten“, erklärt Lene Sloth, Teamleiterin des Bürgerservice in Sonderburg.

Sie fügt hinzu: „Weihnachten ist eine Zeit der Liebe und des Zusammenseins. Was könnte passender sein, als einen Hochzeitstag an einem besonderen Tag mit einem besonderen Datum zu feiern?“

Die Trauungen finden im Ratssaal statt. Wer kann



Paare können am 24. Dezember 2024 in der Kommune Sonderburg heiraten (Archivbild). Das Bild zeigt eine Trauung im alten Rathaus in Gravenstein.

TIMO BATTEFELD/JYSK FYNKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

sich an diesem besonderen Datum trauen lassen? „Das Angebot richtet sich in erster Linie an Däninnen und Dänen“, erklärt Lene Sloth. „Das Prozedere für Paare aus dem Ausland ist anders, vor

allem, was die Anträge und das Gutheißen von offiziellen Dokumenten angeht. Daher richten wir uns mit dem Angebot an Menschen mit der dänischen Staatsbürgerschaft.“

Außerdem stelle die Kommune bei ausländischen Hochzeiten oft Trauzeuginnen und Trauzeugen zur Verfügung. Auch das sei in der Weihnachtszeit nicht ohne Weiteres möglich.

Das war der Suppenabend des Sozialdienstes Fördekreis

An dieser Tradition halten viele fest: Der Suppenabend im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein war gut besucht. Warum sie so gerne dabei sind, verraten einige Teilnehmende.

SONDERBURG/SØNDERBORG Gemeinsam essen und singen: Der gesellige Suppenabend des Sozialdienstes Fördekreis war gut besucht. 29 Personen nahmen an der Veranstaltung im Gravensteiner Bootshaus teil.

„Wir können es gar nicht mehr sein lassen. Es ist eine Tradition geworden, an der viele Menschen sehr gerne teilnehmen“, sagt die Vorsitzende, Inken Knutzen.

Der Suppenabend begann vor weit über zehn Jahren in der Förde-Schule und findet seit vielen Jahren im Boots-



Beim Suppenbüfett konnten die Gäste des Abends aus dem Vollen schöpfen.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

haus des Deutschen Rudervereins Gravenstein statt.

„Es ist einfach so gemütlich und die Suppen sind dazu auch noch lecker“, stellt Inken Knutzen fest, die eine Pizzasuppe mitgebracht hatte.

Es gab eine Lauch-Lachs-Suppe von Rainer Naujeck,

eine Pizzasuppe von Inken Knutzen, eine Kartoffel-Gemüsesuppe von Elke Storm, eine Kürbissuppe von Christa Kaplan und eine Curry-Hühnchen-Suppe von Heidi Gerke.

„Ich bin dabei, weil es immer schön ist“, sagt Karin Schmidt. „Ich bin seit drei

oder vier Jahren hier dabei. Die Abwechslung gefällt mir einfach, auch bei den Suppen.“

Heike Stief sagt: „Die Gemütlichkeit gefällt mir hier am besten. Ich komme nicht unbedingt wegen der Suppen. Ich meine, die schmecken gut, aber es ist vor al-

lem die Gemeinschaft.“

Die nächste Veranstaltung des Sozialdienstes ist die Seniorenadventsfeier zusammen mit der Kirchengemeinde in der Förde-Schule. Sie findet am Dienstag, 3. Dezember, ab 15 Uhr statt.

Sara Eskildsen

Das erhofft sich die Stadt Flensburg vom neuen Nordborg Resort

SONDERBURG/ SØNDERBORG Das neue Nordborg Resort auf Nordalsen (Nordals) weckt große Erwartungen in der Grenzregion, insbesondere in Flensburg. Oberbürgermeister Fabian Geyer (parteilos) sieht darin eine vielversprechende Chance für die gesamte Region und betont das Potenzial für einen verstärkten grenzüberschreitenden Tourismus.

Geyer unterstrich bei einem Treffen des Bündnisses „Grænsetrekanten“ die Bedeutung einer regionalen Herangehensweise: „Je mehr wir als Region agieren, desto mehr können alle Seiten von dem neuen Ferienresort profitieren.“

Er hofft, dass sich eine enge Kooperation mit den dänischen Nachbarkommunen auszahlt. Der Oberbürgermeister will die Vorzüge der gesamten Grenzregion für die erwarteten 200.000 jährlichen Gäste des Resorts hervorheben

und Ausflugsziele auf beiden Seiten der Grenze gemeinsam präsentieren und vermarkten.

Das Resort verspricht etwa 300 neue Arbeitsplätze, was auch für den Flensburger Arbeitsmarkt von großem Interesse ist. Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) erwartet, dass die gesamte Grenzregion zur Besetzung dieser Stellen beitragen wird. „Das Resort wird ein großer Arbeitsplatz, der eine breite Variation an Arbeitskräften benötigt. Ich bin mir sicher, dass die Kommune Sonderburg und die Grenzregion dazu beitragen werden.“

Diese Entwicklung könnte zu einer verstärkten wirtschaftlichen Verflechtung der Region führen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitnehmer aus Flensburg und Umgebung schaffen.

Flensburg (Flensburg) sieht das Nordborg Resort als potenziellen



Eines der neuen Restaurantgebäude auf dem Gelände des Nordborg Resorts.

JACOB SCHULTZ/JYSK FYNKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Katalysator für den Tourismus in der gesamten Grenzregion. Die Stadt erhofft sich, von der erhöhten touristischen Aufmerksamkeit zu profitieren und eigene Attraktionen erfolgreich zu bewerben.

Das Resort könnte als Leuchtturmprojekt fungieren, das Besucherinnen und Besucher in die Region lockt und sie dazu animiert, auch die umliegenden Gebiete, einschließlich Flensburg, zu erkunden.

„Es liegt auf der Hand, die Vorzüge unserer Region hervorzuheben und künftigen Besuchern klarzumachen, dass wir fantastische Ausflugsziele auf beiden Seiten der Grenze bieten können“, sagt er.

Beim Treffen im November zeigte sich, dass Flensburg große Hoffnungen in das neue Resort setzt und auf eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismussektor baut.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Dieser Sonderburger Kindergarten erhält ein neues Dach aus alten Ziegeln

Nachhaltigkeit hat in der Kommune Sonderburg bei Bau- und Renovierungsprojekten Priorität. Ein einzigartiges Beispiel dafür ist die Dachrenovierung des Kindergartens „Dybbølsten Børneshave“. Dieses Projekt zeigt, wie innovative Ansätze im Alltag umgesetzt werden können und welche Herausforderungen dabei zu meistern sind.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SONDERBORG

Das Dach des Kindergartens „Dybbølsten Børneshave“ bei Sonderburg ist etwas ganz Besonderes. Es ist frisch renoviert und besteht doch aus den gleichen Dachziegeln wie zuvor.

In einem bislang einmaligen Projekt hat sich die Kommune Sonderburg dazu entschieden, die alten, noch voll funktionstüchtigen Dachziegel nicht einfach abzudecken und wegzuschmeißen.

Statt sie in einen Container zu werfen, trugen die Handwerker sie vom Dach, um sie nach dem Bau eines neuen Unterdachs wieder aufzudecken.

Dorte Radik, kommunale Abteilungsleiterin für den Gebäudebetrieb, betont: „Mit diesem Projekt werden wir viele neue Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln.“ Die innovative Vorgehensweise bringt neue Herausforderun-

gen mit sich. Die Handwerker mussten ihre Arbeitsweisen anpassen, was mehr Zeit in Anspruch nahm und so höhere Kosten verursachte.

Auch Fragen zur Garantie bei der Verwendung recycelter Materialien müssen geklärt werden. Dorte Radik sieht dies als Chance: „Es ist sowohl für uns als auch für die Handwerker ein neuer Prozess. Wir sammeln alle Erfahrungen.“

Trotz des Fokus auf Nachhaltigkeit betont John Knudsen, Leiter der kommunalen Abteilung für Energie und Bauen, die Notwendigkeit, jedes Projekt individuell zu bewerten. „Es wird nicht überall Sinn ergeben, bereits bestehende Materialien wiederzuverwenden. Wenn etwa der Energieaufwand für Abbruch, Reinigung und Aufbereitung zu hoch ist, gibt es Grenzen, wann es sinnvoll ist, recycelte Materialien einzusetzen.“

Abteilungsleiterin Dorte Radik zieht eine Zwischen-



Für Firmendirektor Arne Frederiksen und seine Handwerker ist das Eindecken des Kindergartendachs mit recycelten Ziegeln eine neue Erfahrung.

SARA ESKILDSEN

bilanz: „Wir wollen mit dem Projekt nicht angeben, wir wollen Erfahrungen sammeln. Hätten wir diese Vorgehensweise bei der Renovierung einer großen Schule gewählt? Nein, das hätten wir nicht getan. Dieses Projekt war genau richtig, um erste Erfahrungen zu machen. In Zusammenarbeit mit dem Bauunternehmen haben wir richtig viel gelernt, und diese Erkenntnisse nehmen wir

mit. Denn eines ist klar: Das ist die Zukunft.“

Und wie haben die Handwerker die außergewöhnliche Dachrenovierung erlebt? Arne Frederiksen setzt das Projekt mit seiner Firma Frederiksen & Jepsen um. Das Sonderburger Unternehmen hat sich auf Dachstuhlarbeiten spezialisiert.

„Für uns war das eine neue Erfahrung. Wir hatten zu Beginn keine Prozessabläufe

vorliegen. Diese mussten wir neu denken und entwickeln, weil wir das einfach noch nie vorher so gemacht haben“, sagt der Direktor.

Unter anderem kam die Frage auf, wo und wie die Dachziegel gelagert werden. Bei einer Dachfläche von 500 Quadratmeter haben es die Handwerker mit etwa 7.000 Ziegel zu tun, die sie abtragen, zwischenlagern und wieder auflegen.

Unternehmer Frederiksen sagt: „Die Baubranche ist eher traditionell, neue Dinge brauchen Zeit. Dieses Projekt war größtmäßig genau richtig, um Erfahrungen zu sammeln.“

Abteilungsleiter John Knudsen hebt in Sachen nachhaltiges Bauen auch noch die Bedeutung der Raumoptimierung hervor: „Ein Beispiel für nachhaltiges Bauen ist, dass wir nicht mehr Quadratmeter bauen als notwendig.“ Dieser Ansatz trägt dazu bei, Ressourcen zu schonen und den Energieverbrauch zu minimieren.

Ein wichtiger Aspekt nachhaltigen Bauens sind effiziente Lüftungssysteme. Knudsen erklärt: „Nachhaltige Systeme tauschen Luft wechselseitig aus und minimieren dadurch den Energieverlust.“ Moderne Steuerungssysteme passen die Lüftung an die tatsächlichen Bedürfnisse an, was zu erheblichen Energieeinsparungen führt.

Die Kommune Sonderburg setzt verstärkt auf erneuerbare Energien. Bereits 15 Schulen, 10 Pflegeheime und etwa 15 Kindergärten sind mit Solaranlagen ausgestattet. Dies unterstreicht das Engagement der Kommune für eine nachhaltige Energieversorgung ihrer Gebäude.

Erster Weltkrieg: Deshalb ist das Gedenken so wichtig

An dem Gedenkstein neben der Marienkirche in Sonderburg legten Deutsche und Dänen feierlich vier Kränze nieder. Was die Welt daraus gelernt hat – dieser Frage gingen Forschungsleiter Jon Thulstrup und Bürgermeister Erik Lauritzen nach.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Vor 106 Jahren endete der Erste Weltkrieg am 11. November um 11 Uhr. Jedes Jahr wird neben der Marienkirche in Sonderburg der 199 deutsch- und dänischgesinnten Gefallenen gedacht, deren Namen auf dem grauen Denkmal ein trauriges Zeugnis für diesen großen Krieg sind.

Zum vierten Mal war auch

die deutsche Minderheit offiziell dabei. Der Forschungsleiter des Deutschen Museums Nordschleswig, Jon Thulstrup, sprach vor dem Denkmal über die vielen Menschen, die damals starben.

Als Beispiel nannte er die Familie Nissen von Skelbæk bei Jündewatt (Jyndevad), deren vier Söhne an die Front geschickt worden waren. Drei

von ihnen starben. Der Vierte überlebte, aber er war blind.

30.000 Männer mussten an die Front

„Der Tod und die Sorge sollten viele nordschleswischen Familien in den Jahren des Kriegs prägen, wo rund 30.000 Männer an die Front zogen und 6.000 nicht wieder lebendig nach Hause kamen“, so Jon Thulstrup.

Der Krieg war der Startschuss für die spätere Abstimmung und die heutige Grenze, wo die Bevölkerung und die Minderheit heute friedlich Seite an Seite leben. Es gab aber einst viele Konflikte, und

ein weiterer Weltkrieg machte es noch schwerer.

Kriege dürfen nicht vergessen werden

„Aber wir fanden den Weg zur Versöhnung. Jetzt stehen wir hier, und ich frage mich: Haben wir etwas aus der Geschichte gelernt? Haben die Opfer des Ersten und des Zweiten Weltkriegs zum Frieden in der Welt geführt und dafür gesorgt, dass es nicht erneut zu solchen fundamentalen Verbrechen gegen die Menschheit kommt? Ja. Hier“, stellte er fest. Man müsse sich aber nur in die südöstliche Richtung bew-

gen, wo es erneut Krieg, Tod und Vernichtung gibt. Deshalb sei es wichtig, dass auch die kommenden Generationen über die früheren Kriege informiert werden.

„Um zu verhindern, dass so etwas wieder passieren kann. Deshalb ist ein Gedenken heute auch eine Art und Weise, damit diese Kriege nie in Vergessenheit geraten“, so Jon Thulstrup.

Viele Menschen sterben

Auch Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) sprach von der schweren Zeit, als die Nordschleswiger an die Front geschickt wur-

den. Er selbst fühle sich immer sehr demütig, wenn er an dem großen Gedenkstein vorbeigehe.

„Dann rollen meine Gedanken“, meinte er. Ob deutsch- oder dänischgesinnt – damals gehörten alle zum gleichen Team, das in den Kampf geschickt wurde, so Lauritzen. Auch für ihn sei es unverständlich, dass erneut in der Welt gekämpft werde und täglich viele Menschen sterben.

Veranstalter der Gedenkstunde ist der Kontaktausschuss für militäre Traditionen im Sonderburger Bereich. Ilse Marie Jacobsen



J. P. Rasmussen, der Vorsitzende des Kontaktausschusses für militäre Traditionen im Sonderburger Bereich, hieß alle willkommen.



Forschungsleiter Jon Thulstrup sprach als Repräsentant des Bundes Deutscher Nordschleswiger vor dem großen Gedenkstein.

KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

„Danish Open 2024“: Turnier wieder ein voller Erfolg

Die 11. dänische Meisterschaft im Rhönrad fand in Sonderburg statt. Insgesamt 160 Sportlerinnen und Sportler waren für die Veranstaltung angemeldet und kämpften um die besten Plätze.

Von Jakob Münz

SONDERBURG/SONDERBORG Es hat fast schon einen Hauch von Olympia, als die Athletinnen und Athleten unter lautem Klatschen und Trommeln in die Humlehøj Halle in Sonderburg einlaufen und sich in der Mitte aufstellen. Damit sind die 11. „Rhönrad Danish Open 2024“ offiziell eröffnet.

Veranstalter Edgar Clausen begrüßt die Teilnehmenden und das Publikum und erinnert sich gleich zu Beginn an das vergangene Jahr zurück:

„Wie Sie sehen, habe ich die Halle dieses Jahr rechtzeitig gebucht“, sagt er mit einem Schmunzeln ins Mikrofon. Im vergangenen Jahr wäre die Veranstaltung beinahe ins Wasser gefallen, da Clausen vergessen hatte, die Bestätigung für die Buchung der Halle abzuschicken.

Doch diesmal hat alles funktioniert. Insgesamt 160 Teilnehmende aus fünf unterschiedlichen Nationen (Belgien, Dänemark,

Deutschland, Österreich, Schweiz), zeigen, dieses Jahr verteilt über zwei Tage, was sie mit dem Rhönrad draufhaben. Am Sonnabend die internationale Spitze und am Sonntag die Landesklassen aus Deutschland und Dänemark.

Rhönrad zählt eigentlich zu den eher unbekannten Randsportarten. Hier in Nordschleswig hat es mittlerweile Kultstatus erreicht.

„Vor allem, weil ich das mache“, erzählt Veranstalter Edgar Clausen lachend. Seine eigene Trainingsgruppe sei inzwischen mit 40 Leuten voll ausgebucht. Bisher habe er noch keine Anfragen ablehnen müssen, so Clausen. In Zukunft werde er aber nicht mehr darum herumkommen.

Das Publikum bei den „Danish Open“ spiegelt diese Entwicklung zumindest am Sonnabend nicht so ganz wider. Die meisten Plätze auf den Tribünen blieben leer. Das hänge vor allem mit der Aufteilung des Turniers auf zwei Tage zusammen. Um die



Kürzlich traten Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus fünf unterschiedlichen Nationen gegeneinander an.

MATTHIAS WEUTHEN

nötigen Wettkampfbedingungen aufrechtzuerhalten, sei dies aber nötig gewesen.

Am zweiten Turniertag seien wesentlich mehr Leute da gewesen, erklärt Clausen nach dem Turnier.

Die wenigen Anwesenden auf den Tribünen hält dies ohnehin nicht davon ab, ordentlich für die Teilnehmenden zu applaudieren und unterhalten zu werden: „Ich finde es spannend, auch mal die anderen Nationen zu sehen“, berichtet eine Zuschauerin.

Aus einer dieser anderen Nationen kommt der amtierende Weltmeister im Mehrkampf und auf der Geraden,

Simon Rufener. Der Schweizer besucht das Turnier in doppelter Funktion: sowohl als Trainer als auch als Athlet.

Fast ununterbrochen lächelt der 27-Jährige. Selbst dann, als er während seiner Kür zweimal stürzt und neu einsteigen muss. Zufrieden ist er mit seinem Auftritt nicht: „Ich glaube, ich war im Kopf noch bei meinen Turnerinnen und Turnern, denn der Körper sollte es eigentlich können.“

Zum Glück ist für Rufener der Wettkampf nicht das Einzige, was ihn an der Sportart reizt. Am Rhönrad begeistere ihn auch der fa-

miliäre Aspekt. Man kenne sich untereinander, sehe sich immer wieder auf den einzelnen Wettkämpfen und unterstütze sich auch dementsprechend. Darum komme er auch immer wieder gerne zu den „Danish Open“.

Beim Rhönrad könne man außerdem immer etwas Neues lernen. „Selbst jetzt denke ich mir manchmal: Wow, das fühlt sich ganz cool und ganz neu an.“ Auch heute habe er in seinem Durchlauf eigentlich etwas Neues ausprobieren wollen. Als es dann nicht wie erhofft lief, habe er es aber doch gelassen.

Beide Veranstaltungen seien reibungslos abgelaufen,

und bis auf ein paar blaue Flecken sei es auch zu keinen Verletzungen gekommen. „Alle meine Turner haben hervorragend geturnt. Jetzt wollen wir daran arbeiten, die Schwierigkeit zu erhöhen“, erzählt Clausen begeistert.

Auch bei den anderen Nationen sei das Turnier gut angekommen. Ihn hätten bereits zwei Anrufe aus Belgien und der Schweiz erreicht, wann das nächste „Danish Open“ geplant sei. Das Datum dafür steht tatsächlich schon fest. Am 1. und 2. November 2025 werden die Rhönräder wieder in der Humlehøj-Halle losrollen.

Goldschmied zeigt sein Handwerk in der Innenstadt

In der Vorweihnachtszeit können Besucherinnen und Besucher des Geschäfts „De Kreative“ in Sonderburg dem 73-jährigen Goldschmied Manfred Klingenberg Jensen bei der Arbeit über die Schulter schauen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Das Geschäft „De Kreative“ in der Sonderburger Fußgängerzone ist seit Jahren ein Paradies für Fans feiner handgemachter Produkte. Ob Teller, Taschen, Pullover, Schmuck, Kunst oder Glas – bei Silva Steger können vielfältige Handarbeiten von 30 verschiedenen Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern gekauft werden.

In den kommenden Wochen wird in der hinteren Ecke zudem an einem neu eingerichteten Arbeitsplatz

kreiert, gefeilt, poliert und gelötet.

Dort arbeitet ein mit Lederschürze und Handschuhen ausgestatteter Mann ganz konzentriert an neuen Schmuckstücken: Der Sonderburger Goldschmied Manfred Klingenberg Jensen (73) lässt sich bis Weihnachten auf die Finger schauen.

Für Frauen und Männer ist Schmuck eine sehr persönliche Sache, die oft auch den Charakter der Trägerin oder des Trägers widerspiegelt. Schmuck unterstreicht



Ein Stück Silber wird bearbeitet.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Manfred Klingenberg Jensen arbeitet in seiner Werkstatt bei „De Kreative“.

verschiedene Moderichtungen und Trends.

Ob Ring, Halskette oder Armband – bei Manfred Klingenberg Jensen erhält der Schmuck ein ganz besonderes Design. Seine Arbeiten sind stilistisch eine Mischung aus roh und schön. „Ich mag es, etwas Neues auszuprobieren. Schau dir mal diesen Ring an. Im Augenblick habe ich einen Hang zu kleinen Kugeln“, meint er und zieht einen etwas größeren Silberring mit mehreren kleinen blitzenden Kugeln aus der schwarzen Schmuckschatulle in der Ausstellung.

Der Umgang mit Gold und Silber darf für ihn nie zu einer Arbeit werden. „Es muss etwas sein, wozu ich Lust habe. Sonst wird es zur Pflicht. Mir gefällt es, Neues entstehen

zu lassen“, erklärt er.

Zur Goldschmiedekunst gelangte er durch einen Zufall. Nach einem schweren Arbeitsunfall als Elektriker kam er 1989 zur Heimhochschule Jaruplund. Dort wollte er sich eigentlich auf die Literatur stürzen, kam dann aber auf die Schmucklinie. „Und das roch ja für mich ein wenig nach Handwerk“, meint er lächelnd. Das war für ihn der Beginn eines neuen Daseins.

Manfred lächelt einer Frau zu, die sich vor seiner kleinen Werkstatt in „De Kreative“ stehend genauestens seine vielen verschiedenen Schmuckstücke anschaut. „Die sehen ja toll aus“, sagt sie anerkennend. In seiner Werkstatt entstehen Kunstwerke für Frauen, Männer

und auch Kinder. „Aber meistens für Frauen“, meint er. Eine seiner Lieblingsproduktionen sind Ringe.

Die Mode in den Ringen

variiert. Mal sind sie schmal, mal breit, mal zierlich, mal gewaltig. Was dem Goldschmied aber aufgefallen ist: Die deutschen Kundinnen bevorzugen die größeren Exemplare. Da dürfen die schönen Schmuckstücke auch gern mal auffallen.

Der Kontakt zu der Kundschaft im Geschäft ist einer der Gründe, warum seine Werkstatt in der Vorweihnachtszeit von zu Hause in die Fußgängerzone zog. „So mach ich ein wenig Reklame für meine Arbeit. Das kommt mir und den anderen Ausstellern hier bei 'De Kreative' zugute. Ich mag es, wenn die Kundschaft auf meine Arbeit reagieren“, versichert der Goldschmied.

Ilse Marie Jacobsen

Der **Frauenbund Sonderburg** lädt zur **Adventsfeier** ein
Samstag, den 30. November 2024,
um 14:30 Uhr im **Mariaheim**
Møllegade 15, 6400 Sonderburg

Die **Kaffeetafel** kostet 75,- kr. und auch dieses Jahr wird ein **Päckchenspiel** (Pakkeleg) durchgeführt. Wer an dem Päckchenspiel teilnehmen will, muss ein Päckchen (Wert max. 50,- kr.) mitbringen. Wie immer wird ein **Fahrdienst** angeboten. Bei Bedarf kann man sich bis spätestens 29.11.24, 18:00 Uhr an die Vorsitzende wenden (Tel.: 21280178).

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Sozialdienst

Adventsfeier verschoben

APENRADE/AABENRAA Die Adventsfeier des Apenrader Mittwochstreffs musste aus organisatorischen Gründen von Mittwoch, 11. Dezember, auf Dienstag, 10. Dezember verschoben werden. Die Veranstaltung findet von 15 bis 17 Uhr im Haus Nordschleswig statt. Wie gewohnt erwartet die Gäste Kaffee und ein umfangreiches Kuchenbüfett. Monika Merz und Dora Feddersen werden die Gäste musikalisch unterhalten und begleiten. *Jan Peters*

Kulinarisches Adventstreffen im Haus Quickborn

KOLLUND Das Menü hört sich vielversprechend an. Zum Adventssessen des Seniorenkreises Bau im Haus Quickborn in Kollund am 1. Dezember kommen Rinderbraten mit Soße, Kartoffeln und Gemüse sowie Mandelreis mit Kirschsoße auf den Tisch. Serviert werden bei dem Miteinander zudem Kaffee und Kekse.

Das Beisammensein beginnt um 12 Uhr. Die Veranstaltung richtet sich auch an Vegetarier. „Wer vegetarisch essen möchte, teilt uns dies bitte bei der Anmeldung mit“, heißt es in der Einladung des Vorstandes um Vorsitzende Christa Kath.

Die Teilnahme einschließlich des Essens kostet 200 Kronen (Getränke sind nicht enthalten). Anmeldungen nimmt bis zum 18. November Christa Kath entgegen (Telefon 60 26 62 06 oder E-Mail an christa.steinmetz@mail.dk).

Kjeld Thomsen



Ganz schön fleißig waren die Teilnehmenden des Strick- und Nähwochenendes im Haus Quickborn gewesen, wie sich bei der abschließenden „Werkschau“ herausstellte.

Stricken und Nähen im Haus Quickborn

Ein ganzes Wochenende lang sich auf seine Handarbeiten konzentrieren zu können und das in Gesellschaft von Gleichgesinnten, ist schon seit einigen Jahren das Konzept eines Angebots des Sozialdienstes Nordschleswig, das alljährlich Teilnehmende aller Altersklassen ins Haus Quickborn lockt. Eine Teilnehmerin berichtet.

Von Maja Nielsen

KOLLUND Am vergangenen Wochenende (8.-11. November) fand im Haus Quickborn ein Strick- und Nähkursus statt. Die 15 Teilnehmenden wurden von Anke Christensen mit einem Willkommenssignal auf ihrem Waldhorn begrüßt. Anschließend bekamen wir unsere Zimmerschlüssel von ihrer Tochter Jane Christensen-Lassen überreicht.

Als Überraschung gab es Kaffee mit Torte und Kuchen, welche von einer Sitzung im Keller gespendet worden waren. Deshalb wurde das Abendessen etwas verschoben.

Handarbeiten verbindet

Viele von uns kannten sich von früheren Kursen, und die 15-jährige Freja, Enkeltochter von Strickkursleiterin Ilse Christensen, war wie in den früheren Jahren auch dabei. Sie war die jüngste Teilnehmerin; die beiden ältesten waren 70 und sogar noch mehr Jahre älter. Das gemeinsame Hobby verbindet die Generationen.

Mit dem Waldhornruf wurden wir zu Tisch gerufen.

Upstairs and downstairs – völlig ohne Ständesdünkel Nach dem leckeren Büfett halfen alle beim Abdecken, Aufräumen und Abspülen. Dann teilte sich die große Gruppe.



Der Sitzungsraum im Keller war in eine gut ausgestattete Nähstube verwandelt worden.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Die Nähgruppe ging in den Keller, und die Strickgruppe blieb in der Kaminhalle. Es wurde dann eifrig bis 22 Uhr gearbeitet.

Am nächsten Morgen gab es ein reichhaltiges Frühstücksbüfett. Und Anke gab auf ihrem Waldhorn einen Abschiedsgruß, da sie zu einem Familientreffen musste. Ihre Tochter Jane übernahm

ihre Aufgaben, und das hat sie gut gemacht.

Danach wurde wieder fleißig gearbeitet.

Das Küchenteam um Koch Rasmus hatte uns zum Mittag ein leckeres Essen zubereitet, und danach war es für die einige Mittagsruhe. Bereits zur Kaffeezeit konnte Freja einen selbst genähten Rock präsentieren. Nach

dem Kaffee mit Kuchen nahmen auch die anderen Sachen deutlich Form an.

Abends gab es wieder ein Büfett; bis 22 Uhr wurde anschließend oben und unten wieder fleißig gearbeitet.

Präsentation der Arbeiten

Sonntagmorgen nach dem reichhaltigen Frühstück waren alle bemüht, ihre Sachen fertig zu machen. Gegen Mittag konnten wir uns einander eine Ausstellung von unseren Handarbeiten präsentieren.

Unter anderem waren Taschen aus alten Jeans gemacht, Möwen zum Aufhängen, ein Kleid für Freja von ihrer Mutter genäht worden. Auch Blusen und Röcke waren an dem Wochenende im Keller entstanden. Oben war währenddessen fleißig an Pullovern, Schals und Lappen für die Küche gestrickt worden.

Wir bedanken uns herzlich beim Küchenpersonal für gute Verpflegung und bei Jane, Ilse und Nicole Rohde für gute Hilfe und Beistand.

Der Sozialdienst richtete den Fokus auf Vorsorgevollmachten

Wenn ich nicht mehr in der Lage bin, meine Angelegenheiten zu regeln, wer soll dann für mich disponieren? Mit dieser Thematik befassten sich die Vereinsmitglieder in Lügumkloster.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Wir waren überrascht über das große Interesse für das Thema und haben zusätzliche Stühle und Tische herangeholt“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen, Vorstandsmitglied beim Sozialdienst Lügumkloster.

Der Verein hatte sich die Beraterin Inger Aagaard vom Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) ins Boot geholt, um über Vorsorgevollmachten zu informieren. 28 Interessierte hatten den Weg ins Gemeindehaus in Lügumkloster gefunden.

Für den Fall der Fälle

Mit einer Vorsorgevollmacht stellt man die Weichen für den Fall, dass man nicht mehr in der Lage ist, seine persön-

lichen und finanziellen Angelegenheiten zu regeln.

„Uns ist klar geworden, wie wichtig es ist, beizeiten eine solche Vollmacht anfertigen zu lassen. Sei es, dass man zum Beispiel dement wird oder aus anderen gesundheitlichen Gründen nicht für sich selbst sorgen kann. Man kann den Kindern oder anderen Bezugspersonen, denen man vertraut, die Vollmacht übertragen. Es kann ja manchmal wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommen“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen.

Die maßgeschneiderte Vollmacht gilt im Ernstfall

Das Dokument tritt erst in Kraft, wenn der Ernstfall eintritt. „Solange man gesund ist, können in die Vollmacht finanzielle oder persönliche



Es kamen mehr Interessierte ins Gemeindehaus, als der Veranstalter erwartet hatte.

PRIVAT

Dinge hineingeschrieben werden. Es muss von einem Notar beglaubigt und ins Grundbuch eingetragen werden“, so Marion Mikkelsen Ohlsen.

Die Referentin schilderte verschiedene Situationen, in denen es ohne Vorsorgevollmacht kompliziert werden kann.

„Es gab sehr viele Fragen und Anmerkungen“, sagt das Vorstandsmitglied. Egon Süberkrüb berichtete, wie seine Frau Klara und er das Thema angegangen sind. „Ich kann nur empfehlen, dass man es macht, bevor es zu spät ist“, so Süberkrüb.

Bei Kaffee und Wienerbrot gab es anschließend einen

regen Austausch, und auch über andere Dinge wurde intensiv geschnackt.

Weihnachtsmarkt im November

Die nächste Veranstaltung im Kalender des Sozialdienstes ist der gemeinsame Weihnachtsmarkt mit der deutschen Schule, dem Kin-

dergarten und den übrigen Vereinen am Freitag, 22. November.

Beginn der Veranstaltung ist um 16 Uhr in der Schulturnhalle. Danach warten in der Schule und im Kindergarten sowie draußen verschiedene Stände, die zum Kaufen oder Mitmachen einladen.

Monika Thomsen

„Jugendliche befassten sich mit dem Thema Gedenken“

Mädchen und Jungen aus Tondern besuchten die Gedenkstätte auf dem Knivsberg. Pastorin Dorothea Lindow schildert die Herangehensweise an das Projekt.

Von Dorothea Lindow

TONDERN/TØNDER „Was ist Krieg?“, fragte Jon Thulstrup die Konfirmanden aus Tondern, als diese im Rahmen eines Projektes die Gedenkstätte auf dem Knivsberg besichtigten. Jon Thulstrup ist Forschungsleiter im Deutschen Museum in Sonderburg und war extra auf den Knivsberg gekommen, um den acht Konfirmanden die Gedenkstätte zu zeigen. „Was ist Krieg?“ Die Jugendlichen schwiegen, bis dann einer sagte: „Tod!“

In einem zweiteiligen Projekt haben sich die Konfirmanden aus Tondern mit dem Thema „Gedenken“ beschäftigt. Am 17. November 2024 wurde in diesem Jahr der Volkstrauertag gefeiert. Wir in Tondern hielten den Gottesdienst dazu in der Christkirche. Anschließend versammelten wir uns auf dem Friedhof, um zum Gedenken an die Opfer Kränze niederzulegen.

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker“, so begann das offizielle Gedenken, wie Bundespräsident Steinmeier es 2021 formuliert hat.

Aber jetzt sind wir auf dem Knivsberg und suchen eine eigene Form des Gedenkens. Aber was bedeutet es, der Toten zu gedenken? Und an wen denken wir da?

Friederike Kuhrt, Mitarbeiterin auf dem Knivsberg, hat uns bei unserem Projekt unterstützt. Einen Nachmittag gestaltete sie den Konfirmandenunterricht in Tondern. Was ist der Volkstrauertag? Wer kennt die Gedenkstätte



Konfirmanden aus Tondern in der Gedenkstätte auf dem Knivsberg

auf dem Knivsberg? Wie gedenkt ihr Jugendlichen eigentlich? Aber auch: Wie muss ein Ort sein, dass man dort gedenken, also sich erinnern kann?

Und: Gedenken junge Menschen anders als ältere Menschen? Viele Fragen, über die wir miteinander ins Gespräch kommen sollten. Nach dieser ersten Einheit in Tondern stand am 7. November 2024 nun der Besuch auf dem Knivsberg an. Jon Thulstrup führte durch die Gedenkstätte.

Vom Ehrenhain über die Gedenkstätte hin zum Lernort Geschichte beschrieb Jon die Entwicklung dieses besonderen Gedenkortes. Und Jon erzählte Lebensgeschichten: „Papa, wenn du nach Hause kommst, kriege ich ein Cykel“, erinnerte die Tochter, aber Papa kam nicht mehr nach Hause. Sein Name ist einer von vielen auf dem Gedenkstein des Jahres 1943.

Auf dem Gedenkstein des Jahres 1942 finden sich viele andere Na-

men. Und Jon erzählte von dem Deutschen, der als dänischer Soldat Deutsche beim Einmarsch in Dänemark erschießen sollte und sich verweigerte. Zunächst verhaftet, meldete er sich dann freiwillig zur deutschen Waffen-SS, auch er kam nicht mehr nach Hause.

Die Jugendlichen lasen Namen auf den verschiedenen Steinen. Welche Nachnamen kennen wir? Wissen wir etwas über deren Geschichte? Was hat eigentlich mein Urgroßvater in dieser Zeit gemacht?

Ein Jugendlicher bemerkte die Lücken auf manchen Steinen. Jon erzählte von Kriegsverbrechen und der Schwierigkeit, Geschichte aufzuarbeiten. Angesichts der Verbrechen, die immer wieder geschehen sind, ist das Wort „Ehrenhain“ fehl am Platz.

Aber wenn es keine Angehörigen mehr gibt, kann es dann noch eine Gedenkstätte sein? Wenn es stimmt, dass man aus der Ge-



Zwei Konfirmandinnen aus der Gruppe legten einen Kranz nieder.

FOTOS: PRIVAT

schichte lernen kann, muss doch die Gedenkstätte weiterentwickelt werden hin zu einem Lernort Geschichte, einem außerschulischen Lernort. Dieses Jahr waren acht Jugendliche aus Tondern dort.

Zwei Mädchen haben schließlich einen Kranz zum Gedenken am of-

fiziellen Gedenkstein abgelegt. Anschließend haben wir miteinander Cookies gebacken, und die Jugendlichen bekamen ein T-Shirt, dessen Motiv sie selbst bestimmt hatten: Eine Friedenstaube und ein Kreuz erinnern sie nun an den Volkstrauertag 2024.

Wort zum Sonntag

„Leben in bewegten Zeiten“ Wir leben in bewegten Zeiten. In Amerika ist ein verurteilter Verbrecher Präsident geworden. Viele Menschen, auch ich, sind besorgt und fragen sich: Wie soll das enden? Der Predigttext für diesen Sonntag zeichnet das Bild eines Friedensreiches,

in dem Gott unumschränkt herrscht. Die Menschen lernen nicht mehr, Krieg zu führen, und sie schmieden Pflugscharen aus den Klingen ihrer Schwerter und Winzermesser aus den Eisenspitzen ihrer Lanzen. Das ist Bildersprache, und natürlich ist solch ein Frie-

densreich Utopie. Es ist aber eine Utopie, auf die wir als Christinnen und Christen hoffen: Am Ende der Zeiten, wenn der neue Himmel und die neue Erde von Gott geschaffen werden, wenn es das Leid und das Böse nicht mehr geben wird, wird aus der Utopie dieses Friedens-



Pastor Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup

reiches Realität werden. Das glauben und hoffen wir. Bis dahin versuchen wir, so weit wie möglich den Frieden in unserem Umfeld zu verwirklichen. Und dort, wo wir mit unserem Bemühen um Frieden an Grenzen stoßen, da können wir immerhin für den Frieden beten.

Ich weiß auch nicht, wie sich die Welt entwickeln wird, und ich kenne die Sorgen und Ängste um die Situation der Welt zu gut. Aber ich halte mich auch fest an dem Spruch: Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 24. November
11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 1. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Ekensund
Sonntag, 24. November
16.00 Uhr: Gottesdienst mit Beitrag von Stephan Klein-

schmidt, Pastorin Simon

Hadersleben
Sonntag, 1. Dezember
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Gedenken zum 1. Advent, Pastorin Sender

Hostrup
Sonntag, 1. Dezember
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Sonntag, 1. Dezember
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Lügumkloster
Sonntag, 1. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst Musik-GD mit MVN, Pastor Alpen

Oxenwatt/Mölby
Sonntag, 24. November
13.00 Uhr: Gottesdienst Oxenwatt, mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastor v. d. Hardt

Rapstedt
Sonntag, 1. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries
Sonntag, 1. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst anschl. Adventsfeier im Clubraum DSRO, Pastor v. d. Hardt

Sonderburg
Sonntag, 24. November
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Gedenken zum To-

tensonntag, Pastor Wattenberg
Sonntag, 1. Dezember
12.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Gedenken zum 1. Advent, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Sonntag, 24. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastor v. d. Hardt

Tondern
Sonntag, 24. November
16.30 Uhr: Gottesdienst, Chri-

stkirche Tondern, Gedenken zum Ewigkeitssonntag, Pastorin Lindow

Sonntag, 1. Dezember
16.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche Tondern, Pastorin Lindow

Überg
Sonntag, 1. Dezember
19.00 Uhr: Gottesdienst, 9 Lesungen, Pastorin Lindow, Pastorin Christensen

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Handballerinnen sind auf Kurs

APENRADE/AABENRAA Fünf Siege und vier Niederlagen. So lautet das Fazit für die SønderjyskE-Handballerinnen nach der ersten Hälfte der Saison.

Zum Abschluss des Kalenderjahres gab es einen völlig ungefährdeten 35:26-Auswärtssieg gegen Skanderborg Håndbold. Ein Gegner, der in jüngster Vergangenheit den Hellblauen große Probleme bereitete, doch diesmal nicht. Die große Überlegenheit spricht für die Entwicklung der SønderjyskE-Mannschaft, die nicht nur Endrunden-Kandidat ist, sondern zu den Favoriten auf das Erreichen der Meisterschafts-Endrunde gehört.

„Das Spiel hat in vielerlei Hinsicht gezeigt, dass wir als Mannschaft gewachsen sind. Wir haben kein Problem damit, die Favoritenrolle anzunehmen. Damit kommen wir gut klar. Ich denke, dass wir nach der ersten Saisonhälfte in der Liga dort stehen, wo wir stehen müssen. Und gleichzeitig sind wir ins Final Four eingezogen“, sagt ein zufriedener Peter Nielsen zum „Nordschleswiger“.

Der SønderjyskE-Trainer ärgert sich nur über die Niederlage zum Saisonauftakt.

„Die Niederlage in Viborg nehme ich auf meine Kappe. Wir waren für den Saisonstart nicht bereit, hatten noch zu viele offene Fragen. Da war ich nicht konsequent genug. Hinzu kommen die Niederlagen gegen Odense und Nykøbing, und ich denke, dass es für die Niederlage gegen København eine klare Erklärung gibt“, so der SønderjyskE-Trainer.

Gegen København Håndbold zog sich Filippa Nyman einen offenen, doppelten Schienbeinbruch zu. Die schwerste von vielen verletzungsbedingten Ausfällen. Hinzu kommen zwei Schwangerschaften.

„Wir haben in den vergangenen Monaten großen Zusammenhalt gezeigt“, lobt Nielsen, der zum Abschluss gegen Skanderborg eine überlegene SønderjyskE-Mannschaft sah.

„Wir haben zunächst einige Sachen zu leicht genommen, und ich habe in der Halbzeitpause einiges klar angesprochen. Die 5 bis 7 Prozent, die an Intensität fehlten, wurden in der zweiten Halbzeit in hohem Maße wettgemacht“, so der Trainer, der sich über das Liga-Debüt der Sonderburgerin Sidsel Mattesen freut.

Jens Kragh Iversen

Was können Sønderjyske und SC Weiche Flensburg gemeinsam?

Der Ball rollt über die Grenze. Fußball-Regionalligist SC Weiche Flensburg richtet den Blick verstärkt nach Dänemark und kann sich eine Zusammenarbeit mit dänischen Vereinen vorstellen. Sønderjyske ist offen dafür.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Nur 65 Kilometer liegen zwischen dem Manfred-Werner-Stadion in Flensburg (Flensburg) und dem Sydbank Park in Hadersleben (Haderslev), doch bislang hatten der deutsche Regionalligist SC Weiche Flensburg 08 und der dänische Superligist Sønderjyske nur wenig miteinander zu tun. Ein Testspiel im Jahr 2019 war bislang der einzige Kontakt. Dies könnte sich künftig ändern.

Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist noch weit weg, aber erste Schritte in diese Richtung erhofft man sich zumindest von deutscher Seite.

„Im Grunde sind wir keine Konkurrenten. Wir müssten gemeinsam den Fußball in der Grenzregion besser machen können, in Südschleswig und in Nordschleswig“, sagt Berni Petersen zum „Nordschleswiger“.

Der Apenrader ist seit einigen Monaten beim SC Weiche Flensburg Sportdirektor für Skandinavien und richtet den Blick verstärkt in Richtung Dänemark, um spätestens in der kommenden

Saison mit den Weiche-Fußballern einen Angriff auf den Aufstieg in der 3. Liga starten zu können.

„Wir hatten schon Gespräche mit Sønderjyske und hoffen, dass wir in Ruhe eine Zusammenarbeit aufbauen können. Wir werden die Reservemannschaften gegeneinander spielen lassen, Testspiele machen und eine Zusammenarbeit vorantreiben, die für die Region ein Gewinn sein kann“, so Berni Petersen.

„Man sollte meinen, dass wir nördlich und südlich der Grenze viel voneinander wissen, aber dem ist nicht so. Die Barriere ist riesengroß, obwohl wir hier nur sieben Kilometer von der dänischen Grenze entfernt sind. Wir müssen die Augen öffnen, denn wir Dänen können viel von den Deutschen lernen und die Deutschen umgekehrt viel von den Dänen. Sønderjyske ist selbstverständlich weiter als wir, aber wenn wir den Sprung in die 3. Liga schaffen, wären wir sehr interessant, weil Deutschland einfach das viel größere Land ist“, sagt der Weiche-Sportdirektor.

Längerfristig besteht die



Der SC Weiche Flensburg gehört aktuell der Spitzengruppe der Regionalliga Nord an.

IMAGO/RITZAU SCANPIX

Hoffnung, dass gemeinsam mit Sponsoren und anderen Interessenten ein Forum geschaffen werden kann, in dem diskutiert wird, wie nördlich und südlich der Grenze die besten Talentmilieus geschaffen und die Grenzregion noch attraktiver gemacht wird.

„Wir kämpfen auf beiden Seiten der Grenze mit denselben Herausforderungen. Die Jugend bewegt sich immer mehr in Richtung Großstädte. Nördlich der Grenze in Richtung Aarhus, Odense oder Kopenhagen, südlich der Grenze in Richtung Hamburg oder Berlin. Dies werden wir auch mit Sønder-

jyske diskutieren, was wir gemeinsam unternehmen können, um die Grenzregion zu stärken. Wenn die Jugend da bleiben soll, müssen sie auch Kulturangebote haben, die sie in den Großstädten finden“, meint Berni Petersen.

Der SC Weiche Flensburg fährt schon seit geraumer Zeit in den Monaten mit schlechten Witterungsbedingungen nach Dänemark, um in Scherrebek (Skærbæk), Apenrade (Aabenraa), Krusau (Kruså) oder Gravenstein (Gråsten) auf Kunstrasen zu trainieren. Es folgen demnächst auch Testspiele gegen Sønderjyske.

„Unser Ausgangspunkt ist der, dass wir immer für eine Zusammenarbeit bereit sind, besonders über die Grenze hinweg, wenn es für die Region und für den Landesteil gut ist. Für eine Zusammenarbeit sind wir offen, aber noch ist gar nichts konkret“, sagt Markus Kristoffer Hansen, Direktor und Miteigentümer von Sønderjyske auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Die südschleswigischen Vereine DGF Flensburg und HKUF (Harreslev-Kobbermølle Ungdomsforening) gehören bereits zu den 55 Vereinen, mit denen Sønderjyske zusammenarbeitet („Samarbejdsklubber“).

Kramer wird Mutter und lässt ihre sportliche Zukunft offen

Wie viel Training kann ich meinem Körper während der Schwangerschaft zumuten? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Topsprinterin aus Loitkirkeby derzeit am meisten.

APENRADE/AABENRAA Mathilde Uldall Kramer ist schwanger und freut sich auf ihr erstes Kind, das im April zur Welt kommen wird. Ob die Leichtathletik-Karriere der 31-Jährigen aus Loitkirkeby (Løjt Kirkeby) fortgesetzt oder eingestellt wird, ist noch nicht entschieden.

„Es ist offen, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang ich in den Leistungssport zurückkehre. Das Timing meiner Schwangerschaft ist gut. Ich habe jetzt Zeit, über viele Fragen zu reflektieren. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, dass ich zurückkehre, und ich werde weiterhin trainieren“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Die 31-Jährige war mit der dänischen Sprint-Staffel schon bei Olympischen Spielen sowie bei Welt- und Europameisterschaften dabei. Es ist noch offen, ob die Sprint-Staffeln weiterhin von der dänischen Sporthilfe unterstützt werden. Es stellt sich die Frage, ob eine

professionelle Karriere überhaupt noch möglich ist. Am schwersten tut sie sich aber mit der Frage, wie viel Training sie ihrem Körper während der Schwangerschaft zumuten kann.

Große Verantwortung

„Ich weiß nicht, wie lange ich trainieren kann. Ich habe meinen ehemaligen Trainer Mikkel Larsen (Elitechef bei Dansk Atletik, Anm. d. Red.) gefragt, der mit Sara Slott arbeitete, als sie vor den Rio-Spielen schwanger war, und ich habe ein Netzwerk von Sportlerinnen, die schon schwanger waren. Ich bekomme unterschiedliche Antworten. Auch im Gesundheitswesen sind die Meinungen unterschiedlich. Einige sagen, dass man einfach Gas geben kann, andere sagen ‚Oh, Nein!‘ Ich bin jetzt im fünften Monat schwanger und hatte bislang keine Probleme. Ich schaue von Tag zu Tag und versuche zu lauschen, was mein Körper sagt“, erzählt Mathilde Uldall Kramer.



Mathilde Uldall Kramer gehört seit Jahren zu den besten Sprinterinnen Dänemarks.

HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Aber gerade damit tut sie sich schwer.

„Das ist eigentlich das Schwerste für mich, zu entscheiden, was zu viel und was zu wenig ist. Das ist auch eine große Verantwortung, nicht nur meinem Kind und mir gegenüber, sondern auch gegenüber meinem Lebensgefährten und unseren Familien“, sagt die 31-Jährige, die bereits früh in der Schwangerschaft merkte, dass es keinen Sinn ergibt, an Wettbewerben teilzunehmen.

„Die 100 Meter sind eine Disziplin, bei der man in kurzer Zeit körperlich alles einbringt. Da wurde es schnell deutlich, dass die Zeiten

langsamer werden“, so Kramer, die mit ihrem Lebensgefährten im vergangenen Jahr ein Haus in Solrød Strand kaufte.

Von Mai 2021 bis zum Sommer 2024 lebte sie teils in der Hauptstadt-Region, teils in Aarhus, wo sie sich mit der dänischen Sprintstaffel auf die Olympischen Spiele in Paris vorbereitete.

Finanzielle Kürzungen von der Sporthilfe drohen

„Leider hat es ja nicht mit der Olympia-Qualifikation geklappt, und wir müssen abwarten, ob es überhaupt ein Sprint-Projekt geben wird, zu dem ich zurückkehren kann.

Dansk Atletik und Team Danmark verhandeln derzeit über die Rahmenbedingungen. Ich trainiere zielgerichtet, und dann werden wir sehen, ob und in welchem Umfang ich meinen Sport ausüben werde“, sagt Mathilde Uldall Kramer.

Die finanzielle Unterstützung von der dänischen Sporthilfe (Team Danmark) fiel im September weg, wie es für alle dänischen Olympiasportlerinnen und -sportler der Fall ist. Ein neuer Zyklus beginnt im Januar. Kramer verdient aktuell als persönliche Trainerin in einem Fitnessstudio ihren Lebensunterhalt. Jens Kragh Iversen

Dänemark

SVM-Regierung sinkt tiefer ins Umfrageloch

Die Dreierkoalition ist in der Bevölkerung fast so unpopulär, wie es die Ampel in Deutschland zuletzt war. Das zeigt die jüngste Umfrage von Voxmeter.

Von Walter Turnowsky/Ritzau

KOPENHAGEN Nur noch ein Drittel der Bevölkerung unterstützt eine der drei Koalitionsparteien. Das zeigt eine Umfrage, die Voxmeter für „Ritzau“ durchgeführt hat. Es ist der niedrigste Wert, den das Analyseinstitut seit der Regierungsbildung vor knapp zwei Jahren gemessen hat.

Wären morgen Folketingswahlen, würden die Sozialdemokratie, Venstre und die Moderaten laut der Umfrage gemeinsam nur noch auf 59 Mandate kommen. Von den für eine Mehrheit notwendigen 90 Mandaten wäre die SVM-Regierung somit weit entfernt.

Die Sozialdemokratie käme auf 19,2 Prozent. Bei der Wahl am 31. Oktober 2022 erzielte sie 27,5 Prozent. Venstre liegt in der Umfrage bei 9,9 Prozent; 3,4



Troels Lund Poulsen (Venstre), Mette Frederiksen (Soz.) und Lars Løkke Rasmussen (Moderate) haben derzeit wenig Grund zu lächeln (Archivfoto).
SIGNED LÆGSGAARD/RITZAU SCANPIX

BLITZANALYSE: DAS SCHEITERN DER BREITEN REGIERUNGEN

In Deutschland war es die „Zukunftscoalition“; in Dänemark wollte die SVM-Regierung „Verantwortung für Dänemark“ übernehmen. Jetzt gehört die Ampel der Vergangenheit an, und dasselbe wird – außer es geschieht ein Wunder – nach der kommenden Folketingswahl für die SVM-Konstellation gelten. Die Idee von den breiten Regierungen ist in Dänemark wie Deutschland gescheitert.

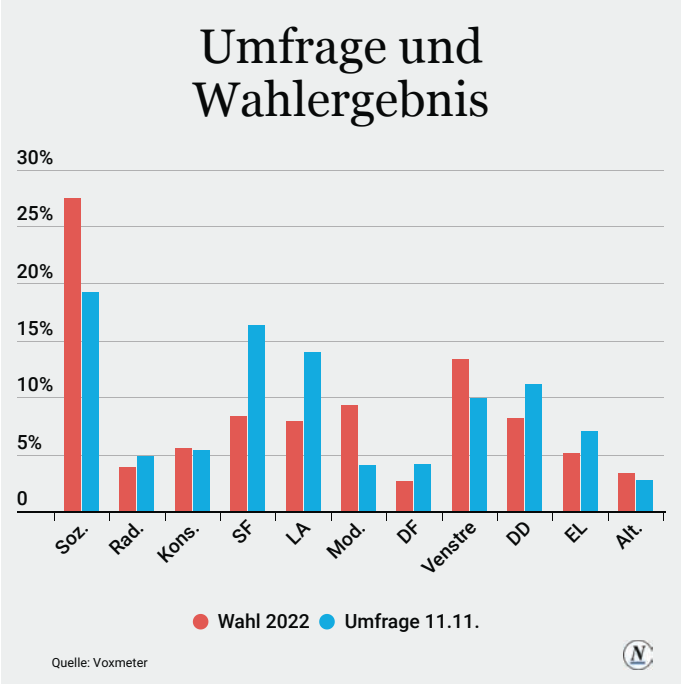
Prozentpunkte niedriger als vor zwei Jahren.

Am härtesten betroffen sind die Moderaten von Lars Løkke Rasmussen. Mit

Sicher gibt es dafür in den beiden Ländern unterschiedliche und zum Teil hausgemachte Ursachen. Für beide gilt jedoch, dass die Unterschiede zwischen den Parteien letztendlich zu groß waren. In der Ampelkoalition führte das zum Dauerstreit, bei der SVM-Regierung zum Glaubwürdigkeitsverlust der einzelnen Parteien.

Walter Turnowsky

nen wären, wie bereits seit Monaten, die Sozialistische Volkspartei mit 16,3 Prozent und die Liberale Allianz mit 13,9 Prozent. Bei der Wahl



erzielten sie 8,3 beziehungsweise 7,9 Prozent.

Die statistische Unsicherheit der Umfrage liegt bei +/- 2,4 Prozentpunkten.

Die Sozialdemokratie käme auf 19,2 Prozent. Bei der Wahl am 31. Oktober 2022 erzielte sie 27,5 Prozent. Venstre liegt in der Umfrage bei 9,9 Prozent; 3,4 Prozentpunkte niedriger als vor zwei Jahren.

Am härtesten betroffen

sind die Moderaten von Lars Løkke Rasmussen. Mit einem Rückgang von 9,3 auf 4,0 Prozent haben sie mehr als jede zweite Stimme verloren.

Die beiden Gewinnerinnen wären, wie bereits seit Monaten, die Sozialistische Volkspartei mit 16,3 Prozent und die Liberale Allianz mit 13,9 Prozent. Bei der Wahl erzielten sie 8,3 beziehungsweise 7,9 Prozent.

Meinung

„Demokratie ist nicht gleich Demokratie: Vom deutschen Vertrauen und dänischen Misstrauen“

Vorgezogene Neuwahlen sind in Deutschland eine absolute Ausnahme. In Dänemark sind sie vollkommen normal. Walter Turnowsky erklärt, warum es diese und andere Unterschiede gibt.

KOPENHAGEN Wenn man von Kopenhagen nach Berlin blickt, kann einem schon mal die Kinnlade runterfallen.

Ich meine jetzt nicht den Zusammenbruch der Ampelkoalition – der war über kurz oder lang abzusehen. Auch nicht den Dauerstreit innerhalb der Koalition. Zwar werden solche Konflikte in Dänemark üblicherweise hinter den dicht verschlossenen Türen des Staatsministeriums ausgetragen, aber dass unterschiedliche Parteien uneinig sein können, ist nun wahrlich keine Sensation.

Wahl innerhalb von drei Wochen

Die eingangs erwähnte Reaktion ereignete sich am Freitag, und ich arbeite immer noch daran, den Mund zuzukriegen. „Die Bundeswahlleiterin warnt vor ‚unabwägbaren Risiken‘ bei einer Neuwahl im Januar“, konnte ich im „Spiegel“ lesen.

Echt jetzt? Gut zwei Monate reichen nicht aus, um

eine Wahl vorzubereiten, weil Weihnachten dazwischenfällt?

In Dänemark finden, solange ich mich erinnern kann, Folketingswahlen immer innerhalb von drei Wochen statt (es waren auch schon mal ein oder zwei Tage weniger). Und das hat immer funktioniert – auch, ohne dass zum Beispiel im Kopenhagener Wahlkreis „Brønshøj“ mitten in der Legislaturperiode Neuwahlen stattfinden müssen, weil beim ersten Mal nicht alles so hundert Prozent geklappt hat.

Möglicher Exportschlager?

Vielleicht hat Dänemark hier ja ein bislang unerkanntes Exportpotenzial: Wahlen im Schnellverfahren. Ich schätze mal, viele Bundesbürgerinnen und -bürger wären dankbar, wenn die jetzige Situation bald überstanden wäre.

Nicht dass ich – treue Leserinnen und Leser dieser Kolumne werden das bestätigen können – in der dänischen Politik alles nur toll finde. Auch gehöre ich nicht zu jenen, die meinen, wenn die deutsche Politik es nur wie die Däninnen und Dänen machen würde, verschwände die AfD, und die Digitalisierung würde nur so flutschen.

Die Staatsministerin schreibt die Wahl aus

Doch zurück zur Wahl und vor allem zur Wahlausbeschreibung. Da gibt es nämlich auch ganz erhebliche Unterschiede zwischen Dänemark und Deutschland. Diese kann ich nicht nur verstehen, sondern sogar – denke ich zumindest – erklären.

In Dänemark entscheidet eine und nur eine Person, wann Wahlen ausgeschrieben werden: nämlich die Staatsministerin oder der Staatsminister – es muss nur vor Ende der Legislaturperiode geschehen.

Wenig überraschend ist daher, dass die Regierungschefinnen und -chefs dies ausgenutzt haben, um die Wahl zu einem aus ihrer Sicht taktisch günstigen Termin auszuschieben. Sie findet zwar schon mal nah am spätestmöglichen Wahltermin statt, jedoch nie an diesem Tag selbst.

Die Vertrauensfrage und die Weimarer Republik

In Deutschland kann die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler das ebenso wenig wie der Bundestag. Daher muss Olaf Scholz jetzt die Vertrauensfrage stellen, damit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dann vorgezogene Neuwahlen ausschreiben kann.

Der Grund dafür waren die Erfahrungen aus der Weimarer Republik, wo zwischen 1920 und 1933 acht Reichs-

tagswahlen stattfanden. Dieser politischen Instabilität wollten die Mütter und Väter des Grundgesetzes einen Riegel verschieben, und deshalb sind vorgezogene Wahlen in Deutschland nur unter besonderen Umständen möglich. Sie haben folgerichtig seit 1949 bislang auch nur zweimal stattgefunden.

Ein weiterer entscheidender Unterschied ist, dass Olaf Scholz in einem dänischen Kontext vermutlich bereits jetzt nicht mehr Regierungschef wäre. Das Folketing hätte ihm einen Misstrauensantrag gestellt (realpolitisch wäre er noch vorher zurückgetreten oder hätte Neuwahlen ausgeschrieben).

Misstrauen als Grundstein

Der Bundestag kann das nicht, und wiederum liegt das an den Erfahrungen aus der Weimarer Republik. Laut Grundgesetz kann das deutsche Parlament nur einen Misstrauensantrag gegen ein Regierungsmitglied stellen, wenn eine Mehrheit gleichzeitig eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger wählt. Wer mit seinem politologischen Wissen angeben möchte, nennt das „konstruktiven Misstrauensantrag“.

In Dänemark ist die Möglichkeit des Misstrauensantrags dagegen geradezu ein tragender Pfeiler des parla-

mentarischen Systems. Um das zu verstehen, müssen wir sogar noch weiter in die Geschichte zurückblicken als in Deutschland, und zwar auf das Jahr 1901.

Bekanntlich ist das dänische Grundgesetz gut 50 Jahre älter, aber so richtig demokratisch ging es zunächst nicht zu. So ernannte der König Regierungschefs von der konservativen Partei Højre, ganz egal, wie die Mehrheitsverhältnisse im Folketing aussahen.

Der Systemwechsel

Das Doofe an der Sache war, dass es dann irgendwann für das Haushaltsgesetz keine Mehrheit mehr gab. Das löste die Højre-Regierung mehr als zehn Jahre lang, indem sie mithilfe von provisorischen Haushalten regierte.

Das wurde den Oppositionspolitikern von der liberalen Bauernpartei Venstre dann allmählich zu blöd und sie drohten mit einem Aufstand. Die Parteiführung forderte die Bevölkerung auf, sich zu bewaffnen. Als Højre dann 1901 nur noch 8 von 113 Mandaten errang, war der König gezwungen, einen Venstrepolitiker zum Regierungschef zu ernennen.

Seit diesem Zeitpunkt steht fest, dass der König (oder später die Königin) keine Regierung ernennen kann, die eine Mehrheit gegen sich hat. Sollte es doch

geschehen (was es natürlich nicht tut), würde das Folketing ihr postwendend einen Misstrauensantrag stellen.

1901 ist daher als der Systemwechsel (systemsiftet) bekannt, der auch die Geburtsstunde des Parlamentarismus war. Allerdings wurde die Bestimmung erst 1955 ins Grundgesetz aufgenommen.

Scholz wäre in Dänemark abgewählt worden

Wäre Olaf Scholz also Regierungschef in Dänemark, ist anzunehmen, dass die FDP und/oder die CDU/CSU einen Misstrauensantrag gestellt hätten, nachdem die Liberalen aus der Koalition geflogen waren – und es dafür eine Mehrheit gegeben hätte. Und damit müsste er – nach dem dänischen Grundgesetz – sofort die Wahl ausschreiben. Außer er überlässt das Amt einer anderen Person, die dann allerdings auch keine Mehrheit gegen sich haben dürfte.

Es lassen sich also so einige der nicht ganz unerheblichen Unterschiede zwischen der deutschen und dänischen Politik aus der Geschichte und der Entwicklung erklären. Und jedes System passt zu seinem Land.

Und damit ist die Idee vom Exportschlager „Dänisches Wahlsystem“ vielleicht doch nicht so brillant, wie sie zunächst klang.

Walter Turnowsky

Die dänische Minderheit blickt zurück auf ein Jahr mit Höhepunkten

Die Hauptversammlung des Südschleswigschen Vereins (SSF) freute sich über die Europeada und den royalen Besuch. Im kommenden Jahr hat die dänische Minderheit erneut Anlass zum Feiern.

Von Marie Buhl/FLA/wt

SCHLESWIG/SLESVIG Für die Vorsitzende des Südschleswigschen Vereins (SSF), Gitte Hougaard-Werner, war die Europeada in Nord- und Südschleswig ein absoluter Erfolg. Bei der SSF-Hauptversammlung freute sie sich über das rege Interesse für das Fußballturnier der europäischen Minderheiten.

„Die Europeada hat großen Eindruck hinterlassen. Sie hat auf vornehme Weise gezeigt, dass Sport ein Katalysator für kulturelle Integration, Aufklärung sowie

gegenseitigen Respekt und gegenseitiges Verständnis sein kann“, sagte sie in ihrem Rechenschaftsbericht.

Royaler Besuch

Die Hauptversammlung im Slesvighus war mit 133 Delegierten gut besucht. Als weiteren Höhepunkt für die dänische Minderheit nannte Hougaard-Werner den Besuch von König Frederik und Königin Mary im Oktober.

„Die Majestäten spürten, dass wir an unserer dänischen Identität und unserem dänischen Gedankengang festhalten. Dass wir



Gitte Hougaard-Werner konnte sich über eine gut besuchte Hauptversammlung freuen. LARS SALOMONSEN, FLENSBURG AVIS

die dänische Sprache und Kultur pflegen und gleichzeitig ein natürlicher Teil des Landesteils sind“, so die Vorsitzende.

Jubiläum für Jahrestreffen

Auch im kommenden Jahr hat die Minderheit Grund zum Feiern. Sie hält zum 100. Mal ihr Jahrestreffen (årsmøder). Bereits 1921 fanden die ersten Jahrestreffen statt. Unterbrechungen gab es nur 1938, 1943-1945 sowie 2020.

Der Ausschuss für die Jahrestreffen stellte das Motto für das kommende Jahr vor: „Mindertallet skal længe leve“, was mit „Die Minderheit soll lange leben“, aber auch mit „Die Minderheit soll hochleben“ übersetzt werden kann.

SSW möchte Ergebnis bei der Bundestagswahl steigern

Der Südschleswigsche Wählerverband strebt erneut ein Mandat in Berlin an. Den Plan für die vorgezogene Neuwahl hat die Partei der Minderheiten bereits in der Schublade liegen.

FLENSBURG/FLENSBURG Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) will das Kunststück von 2021 wiederholen: Bei den vorgezogenen Wahlen im kommenden Jahr möchte er erneut ein Mandat im Deutschen Bundestag erringen.

Der Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler hat bereits im Frühjahr bekannt gegeben, er habe Lust, weiterzumachen. Das schreibt „Flensburg Avis“. Er strebt an, im Wahlkreis Schleswig-Flensburg zu kandidieren.

24-Jährige mit Erfahrung

Auch die Listenzweite von der vorigen Wahl, Maylis

Roßberg, stellt sich erneut zur Verfügung. Die 24-Jährige konnte seither weitere politische Erfahrungen sammeln. Bei der Europawahl im Juni war sie Spitzenkandidatin der europäischen Partei „European Free Alliance – EFA“ und trat somit gegen Ursula von der Leyen an.

„Ich möchte meinen Beitrag zur Mission Bundestag leisten und dafür kämpfen, dass der SSW ein gutes Ergebnis erzielt“, sagt sie.

Einzug nach 70 Jahren

Die Partei der dänischen und friesischen Minderheit hat sich hohe Ziele gesteckt: Sie möchte das Ergebnis von

2021 noch überbieten. Damals gelang erstmals nach fast 70 Jahren der Einzug in den Bundestag. Mit 55.578 Zeitstimmen erzielte der

SSW in Schleswig-Holstein 3,2 Prozent.

„Unser Abgeordneter Stefan Seidler hat richtig gute Arbeit geleistet, und in Land-

tag wie Kommunen hat der SSW sich in den vergangenen Jahren hervorragend positioniert“, sagt Parteisekretär Martin Lorenzen.

Die Minderheitenpartei ist von der Fünf-Prozent-Sperrklausel befreit. Ihr reichen daher Stimmen entsprechend einem Mandat für den erneuten Einzug in den Bundestag. Bereits im September begann das Kampagnenteam die Vorbereitungen auf die planmäßige Wahl. Der Zusammenbruch der Ampel-Koalition bringt die Partei nicht aus der Ruhe. „Wir haben einen Plan B ausgearbeitet für den Fall, dass die Bundesregierung zusammenbricht“, so Lorenzen.

Ende November beginnt die Wahl der Direktkandidatinnen und -kandidaten in den Kreisverbänden. Diese geben auch Empfehlungen für die Landesliste ab. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Landesvorstand einen Vorschlag, über den anschließend ein außerordentlicher Parteitag abstimmt.

Ina Reinhardt/FLA/wt



Stefan Seidler feiert am 26. September 2021 den Einzug in den Bundestag (Archivfoto). BIRGITTA VON GYLDENFELDT/AP/RITZAU SCANPIX

Auch in Deutschland: Immer weniger Briefe – was sich bei der Post ändert

BONN Jeder elfte Bundesbürger hat in den vergangenen zwölf Monaten keinen einzigen Brief verschickt. Das ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag der Deutschen Post. Dabei wurde erhoben, wie oft die Menschen noch als Privatperson Briefe versendet haben.

Neun Prozent gaben an, dies in einem Jahr einmal gemacht zu haben. Bis zu fünfmal, sagten 43 Prozent. Vielschreiber gibt es angesichts immer stärkerer digitaler Kommunikation nur noch wenige: Drei Prozent verschicken mehr als 50 Briefe im Jahr. Bei den von Privatleuten verschickten Briefsendungen geht es um Geburtstagswünsche oder Weihnachtsgrüße, aber auch um Anträge bei Behörden,

Unterlagen für Versicherungen oder Kündigungen von Verträgen.

Für die laut Forsa repräsentative Umfrage wurden vom 26. August bis 5. September in Deutschland 2313 Frauen und Männer ab 18 Jahren online sowie weitere 300 Menschen telefonisch befragt.

Die Umfrage geschah vor dem Hintergrund der Postgesetzreform, die im Sommer beschlossen worden. Sie sieht unter anderem vor, dass die Post sich mehr Zeit mit der Zustellung lassen kann. Das stößt nach der Umfrage auf keine großen Bedenken. 43 Prozent gaben an, dass sie eine Briefzustellung am dritten Werktag nach Einwurf für „akzeptabel“ halten. Für 12 Prozent der Befragten ist sogar eine Zustellung erst

am vierten Werktag akzeptabel - das hieße, dass ein am Freitag eingeworfener Brief am Mittwoch beim Empfänger wäre. 44 Prozent signalisierten indes, dass sie die Sendung schon am zweiten Werktag haben wollen.

Die alten Zeitvorgaben für die Post stammen aus einer Zeit, in der nur wenige Menschen Mails schrieben und Chatnachrichten noch weitgehend unbekannt waren - das Postgesetz war in den 90ern letztmals tiefgreifend überarbeitet worden, damals wurde der Brief noch umfassend als alltägliches Kommunikationsmittel genutzt. Das hat sich völlig geändert und die Menschen setzen größtenteils auf die digitale Kommunikation oder Anrufe.

Dem neuen Regelwerk zufolge müssen ab nächstem

Jahr 95 Prozent der Briefe in drei Werktagen beim Empfänger landen - im Vergleich zu der bislang noch gültigen Regel, der zufolge 80 Prozent schon am nächsten Werktag da sein müssen, bedeutet das für die allermeisten Briefe eine um zwei Werktage verlängerte Wartezeit. Außerdem ist vorgeschrieben, dass künftig 99 Prozent der Briefe am vierten Werktag beim Empfänger sind.

Die Briefmenge ist seit den 90ern geschrumpft, das Briefgeschäft ist für den Gelben Riesen inzwischen eher zum Sorgenkind geworden - die Kosten, die pro eingeworfenem Brief im Schnitt anfallen, sind höher geworden. Deshalb wird das Briefporto aller Voraussicht nach zum 1. Januar angehoben - wie hoch es sein wird, ist bis-

lang nicht entschieden. Das Paketgeschäft zieht hingegen an, weil die Menschen immer mehr im Internet bestellen.

Qualitätsprobleme der Post brachten in den vergangenen Jahren Zehntausende Bürger dazu, sich bei der Bundesnetzagentur über den Gelben Riesen zu beschweren - etwa wegen verlorener oder zu spät eingeworfener Sendungen. Allein im ersten Halbjahr 2024 gingen bei der Aufsichtsbehörde rund 20.000 kritische Wortmeldungen zur Postbranche ein und damit ein Viertel mehr als im Vorjahreszeitraum, die allermeisten davon richteten sich gegen den Bonner Logistiker.

Das Image der Post wurde in der Umfrage ebenfalls abgefragt. 26 Prozent halten den Logistiker für zuverlässig

und 51 Prozent für eher zuverlässig. Andere sagen, die Deutsche Post sei eher nicht zuverlässig (17 Prozent) oder überhaupt nicht zuverlässig (4 Prozent). Auch die Sicht auf DHL wurde abgefragt, hier fielen die Zahlen für die Firma etwas besser aus.

Der Bonner Konzern nennt sein Briefgeschäft Deutsche Post und sein Paketgeschäft DHL. Die Grenzen verschwimmen aus Verbrauchersicht allerdings, weil mancherorts der Zusteller sowohl Briefe als auch Pakete bringt. Forsa-Chef Manfred Güllner wertet das Umfrageergebnis als „recht großen Vertrauensbeweis“ für das Unternehmen: „Die meisten Bundesbürger vertrauen der Post und DHL und schätzen deren Zuverlässigkeit.“ dpa

Exportnation Deutschland im Tief

Drohende US-Zölle und eine Bundesregierung auf Abruf: Schwere Zeiten für die deutsche Wirtschaft. Die jüngsten Konjunkturdaten machen wenig Hoffnung.

Von dpa

WIESBADEN/BERLIN Exportschwäche und rückläufige Produktion bringen die deutsche Wirtschaft in politisch unruhigen Zeiten in schwieriges Fahrwasser. Deutschland sei als Außenhandelsnation international nicht mehr wettbewerbsfähig, kommentiert der Präsident des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA), Dirk Jandura.

Europas größte Volkswirtschaft brauche nach dem Bruch der Ampel-Koalition schnellstmöglich eine handlungsfähige Regierung - auch angesichts der Wiederwahl von Donald Trump zum US-Präsidenten und damit drohenden Importzöllen im wichtigsten Absatzmarkt für Waren „Made in Germany“, mahnte Jandura: „Deutschland braucht eine Wirtschaftswende. Wir müssen das Ruder herumreißen, bevor die Welten zu hoch werden.“

Nach einem Zwischenhoch im August lieferten die Unternehmen im September

wieder weniger Waren ins Ausland. Vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zufolge lagen die Ausfuhren mit einem Gesamtwert von 128,2 Milliarden Euro um 1,7 Prozent unter dem Niveau von August 2024. Auch im Vergleich zum September 2023 gab es ein Minus - und zwar von 0,2 Prozent.

Wachsende Konkurrenz für deutsche Produkte auf den Weltmärkten zum Beispiel aus China sowie strukturelle Probleme der deutschen Industrie wie die im internationalen Vergleich hohen Energiepreise machen der Exportnation Deutschland seit geraumer Zeit zu schaffen. Von Januar bis einschließlich September des laufenden Jahres liegen die Exporte nach Angaben der Wiesbadener Behörde mit 1175,5 Milliarden Euro kalender- und saisonbereinigt um 1,0 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Die Importe legten unterdessen im September auf 111,3 Milliarden Euro zu - das ist ein Plus sowohl im Vergleich zum Vormonat (plus 2,1 Prozent) als auch zum Vorjahresmonat (plus 1,3 Prozent). Im Neun-Monats-Zeitraum Januar bis September summierten sich die Einfuhren nach Deutschland auf einen Wert von 988,6 Milliarden Euro, das waren 4,2 Prozent



Deutscher Export im September mit Rückgängen (Foto aktuell)

CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

weniger als vor Jahresfrist.

Auch die Produktion in der deutschen Industrie schwächelt: Von August auf September des laufenden Jahres ging die Gesamtherstellung um 2,5 Prozent zurück und damit stärker als von Marktbeobachtern erwartet. Verglichen mit dem September 2023 betrug das Minus nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sogar 4,6 Prozent. Den Rückschlag erklärten die Statistiker vor allem mit einem deutlichen Produktionsrückgang um 7,8 Prozent zum Vormonat in der Automobilindustrie.

Der erneute Rückgang der Industrieproduktion im September müsse als Warnsignal

für eine bessere Wirtschaftspolitik gesehen werden. Mit den ebenfalls gesunkenen Exporten im gleichen Monat gebe es auch keine Impulse aus dem Ausland auf die inländische Konjunktur, bewertet der Außenwirtschaftschef der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Volker Treier, die Lage. Trumps Wiederwahl und das Ende des Dreierbündnisses aus SPD, Grünen und FDP sorgen für weitere Unsicherheit.

„Der Rückgang der Industrieproduktion und der Exporte sind in Anbetracht des Sieges von Donald Trump eine Mahnung. Mehr US-Protektionismus heißt für das

industriellastige Deutschland nichts Gutes“, prognostiziert der Chefvolkswirt der VP Bank, Thomas Gitzel.

Trump hatte im Wahlkampf angekündigt, hohe Importzölle zum Schutz der US-Wirtschaft einzuführen. Dies würde Waren aus deutscher Produktion im wichtigsten Absatzmarkt für Waren „Made in Germany“ verteuern. Im September waren die Vereinigten Staaten einmal mehr Abnehmerland Nummer eins für deutsche Produkte: Die Exporte in die USA erhöhten sich zum August 2024 um 4,8 Prozent auf einen Gesamtwert von 14,2 Milliarden Euro. Dagegen verringerten sich die Ausfuhren nach

China um 3,7 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro, die Exporte in das Vereinigte Königreich sanken um 4,9 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro.

Ökonomen mahnen die heimische Politik, den Industriestandort Deutschland zu stärken, zum Beispiel durch den Abbau von Bürokratie. Doch der Bruch der Ampel-Koalition macht rasche Entscheidungen unwahrscheinlicher, wie Commerzbank-Chefökonom Jörg Krämer zusammenfasst: „Deutschland steht vor einem schwierigen Winterhalbjahr, ohne dass es bereits politische Mehrheiten für notwendige Wirtschaftsreformen gäbe.“

Vertrauensfrage: Neuwahl nach Ampel-Aus am 23. Februar

Das tagelange Hin und Her ist vorbei, knapp eine Woche nach dem Platzen der Ampel-Koalition hat Deutschland einen Termin für die Neuwahl des Bundestags.

BERLIN Nach dem Platzen der Ampel-Koalition soll der Bundestag am 23. Februar neu gewählt werden. Nach tagelangem Ringen einigten sich SPD und Union unter Einbeziehung der Grünen auf diesen Termin. Zunächst wird Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) am 16. Dezember die Vertrauensfrage im Bundestag stellen. Sollte er wie erwartet keine Mehrheit bekommen, wird der Wahltermin vom Kabinett formell Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vorgeschlagen, der dann entscheidet. Das ist dann aber nur noch Formsache.

SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich zeigte sich anschließend erleichtert über die Einigung. „Jetzt können wir uns endlich von dieser leidigen Diskussion um den Wahltermin entfernen und können uns eben auf das konzentrieren, was unserem Land letztlich gut tut“, sagte er. Unionsfraktionschef Friedrich Merz sprach von einer „guten Lösung“, auch wenn er sich auch einen früheren Wahltermin hätte vorstellen können. Man verliere einen Monat für die

Wahl zum nächsten Bundestag und damit auch für die Regierungsbildung.

SPD 15 bis 18 Prozent hinter der Union

Scholz wollte die Vertrauensfrage ursprünglich unter Hinweis auf die organisatorischen Herausforderungen erst am 15. Januar stellen, um eine Neuwahl Ende März herbeizuführen. Erst nach öffentlichem Druck hatte er sich kompromissbereit gezeigt. Für die SPD wäre ein späterer Wahltermin strategisch günstiger gewesen, weil sie in den Umfragen 15 bis 18 Prozentpunkte hinter der Union liegt. Für die Aufholjagd bleiben ihr nun noch 103 Tage.

Die Union wollte ursprünglich den 19. Januar als Wahltermin. Am Montag und Dienstag führten Merz und Mützenich Gespräche über einen Kompromiss. Das Ergebnis ist nun der 23. Februar. Bekommt Scholz bei der Vertrauensfrage am 16. Dezember keine Mehrheit, hat der Bundespräsident 21 Tage Zeit, den Bundestag aufzulösen. Danach gibt es eine 60-Tage-Frist, bis zu der die Neuwahl stattfinden muss. In dieser Frist liegt der 23. Februar.

Ferien in zwei Bundesländern

Es ist kein idealer Termin, weil dann in Sachsen Schulferien sind. Im Saarland ist es



Rechnet mit rascher Verständigung: CSU-Landesgruppenchef Dobrindt (Archivbild).

CHRISTOPH SOEDER/DPA

das Wochenende unmittelbar vor den Ferien, wo viele schon verreist sein dürften. Im ersten Quartal sind aber der 19. Januar und der 30. März die einzigen Termine ganz ohne Ferien. Das waren die ursprünglichen Vorschläge von Union und SPD, die jetzt als zu früh beziehungsweise zu spät erachtet worden sind. In Sachsen und dem Saarland leben aber nur rund sechs Prozent der Wahlberechtigten. Und es gibt die Briefwahl als Option.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hält den vereinbarten Zeitplan „nach heutiger Bewertung (...) für realistisch“, wie seine Sprecherin in Berlin mitteilte. Zuvor empfing er die Fraktionsvorsitzenden Merz, Mützenich sowie Britta Haßelmann und Katharina Dröge (beide Grüne) zum Gespräch. Er werde Gespräche

mit den Vorsitzenden aller Bundestagsparteien führen und, falls der Bundestag dem Kanzler das Vertrauen entziehe, rasch über eine Auflösung des Parlaments entscheiden.

„Der Bundespräsident hat zudem dafür geworben, dass alle Fraktionen der Mitte verantwortungsvoll und gemeinschaftlich darüber beraten, welche Gesetzesvorhaben noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt werden können, um die innere und äußere Sicherheit sowie die internationale Verlässlichkeit Deutschlands in dieser Übergangsphase zu gewährleisten“, teilte die Sprecherin weiter mit.

Bis zum 23. Februar müssen nun umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Es müssen Wahlausschüsse auf Kreis- und Landesebene berufen, Wahlhelferinnen und

Wahlhelfer geworben und geschult, Wahlräume gefunden und ausgestattet werden. An über 60 Millionen Wählerinnen und Wähler werden Wahlbenachrichtigungen verschickt. Hinzu kommen der Versand der Briefwahlunterlagen und die Einrichtung von Briefwahlbezirken - 25.000 waren es 2021.

Bundeswahlleiterin Ruth Brand sieht den Termin trotzdem als unkritisch an. Die in den Medien genannten möglichen Termine im Februar „halte ich sehr wohl für rechtssicher durchführbar“, sagte Brand in einer Sondersitzung des Wahlprüfungsausschusses des Bundestags noch vor Bekanntwerden der Entscheidung.

Vor Neuwahl keine Landtagswahl

Bis zur Bundestagswahl wird es nun keine Landtagswahlen mehr geben. Die Bürgerchaftswahl in Hamburg findet eine Woche später am 2. März statt. Die SPD hatte auch deswegen mit einem Termin erst im März sympathisiert. Sie geht davon aus, dass sie in Hamburg mit ihrem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher wieder stärkste Kraft wird und hätte den Schwung gerne mit in die Bundestagswahl genommen. Die Union wollte das verhindern. Die Sozialdemokraten liegen derzeit in den Umfragen zwischen 15 und 18 Prozentpunkte hinter CDU und CSU.

Die Neuwahl findet nun noch schneller statt als bei dem jüngsten historischen Beispiel 2005, als der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) die Vertrauensfrage stellte. Damals lagen zwischen der Entscheidung für eine Neuwahl und dem Termin 119 Tage, jetzt sind es 109 Tage.

Bundestag arbeitet normal weiter

Der Bundestag wird bis zu seiner Auflösung normal weiterarbeiten. Die Unionsfraktion will aber vor der Vertrauensfrage nur über wenige Projekte im Bundestag beraten. Er rechne damit, dass sich der Bundestag in dieser Woche etwa noch mit dem Nachtragshaushalt 2024 befassen, über diesen aber nicht entscheiden, sondern ihn in den Haushaltsausschuss zurück überweisen werde, sagte der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsabgeordneten, Thorsten Frei (CDU).

Die SPD dringt darauf, dass das Parlament handlungsfähig bleibt. „Unser Ziel war, ist und bleibt, dringliche und notwendige Entscheidungen im Deutschen Bundestag zu treffen. Wir sind derzeit in einer besonderen Situation, die verantwortungsvolles und umsichtiges Handeln erfordert“, sagte die Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Fraktion, Katja Mast. *dpa*

Meinung

Diese Woche in Kopenhagen

„Vom Erstaunen über einen altmodischen Brief und dem Schreiben mit Bleistift“

Von einem plumpen Betrugsversuch gelangt Walter Turnowsky über verschlungene Pfade zur Liebe des Unterrichtsministers für das Analoge. Wer sich die Mühe macht, die Kolumne zu Ende zu lesen, wird mit einer Anekdote aus der Schulzeit des Kolumnisten belohnt.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Als ich vor einiger Zeit in meinen Briefkasten schaute, war ich doch einigermaßen überrascht. Lag da doch tatsächlich ein Brief, an mich persönlich adressiert.

Der Absender war kein Geringerer als der Anwalt (oder sogar Abogado) Antonio Gómez Iglesias Casal. Nicht dass ich weiß, wer er ist, aber der Name gibt schon mal etwas her. Er tritt einen Verwandten von mir, Luc Robert Turnowsky. Leider ist dieser gestorben.

Wir hatten zwar in den vergangenen Wochen zwei Todesfälle in der Familie, aber ein Luc Robert war nicht dabei. Allerdings habe ich von ihm auch bis zum Brief von Herrn Casal nichts gewusst.

Aussicht auf 3,4 Millionen Euro

Daher ist mir auch entgangen, dass er mit Frau und Kind bereits 2018 ums Leben gekommen ist. Meine Verwandtschaft mit ihm ist so entfernt, dass der gute Anwalt sich nicht sicher ist, ob wir überhaupt verwandt sind, aber der Nachname sei ja schon mal richtig. Und engere Verwandte konnte er nicht finden.

Die Sache ist nämlich die, dass mein vielleicht-Verwandter Luc Robert ein Vermögen von 3,4 Millionen Euro hinterlässt. Ich brauche Herrn Abogoda Antonio Gómez Iglesias Casal nur anzurufen oder eine Mail zu schicken, dann könnten wir alle weitere inklusive seines Honorars vereinbaren. Er stellt sich so 45 Prozent des Vermögens vor.

Der analoge Nachkomme der Nigeria-Briefe

Vielleicht hätte er das „Turnowsky“ jedoch nicht ganz so offensichtlich in den Text hineinkopieren sollen, da wurde der Schwindel dann doch allzu plump. Zumal gerade diese Nummer so ungefähr fünf Minuten nach dem Internet erfunden wurde.

Sie waren einst als „Nigeria-Briefe“ bekannt, haben einen jedoch per E-Mail erreicht. Aber diesmal, also ganz analog, mit der guten alten Post inklusive Briefmarke – und aus Spanien. Vielleicht ist der Herr Antonio Gómez Iglesias Casal, oder wie immer er oder sie auch heißen mag, ja drauf gekommen, dass das mit den E-Mails nicht mehr so richtig zieht.

Ich stelle mir vor, er/sie hat sich gedacht, da ist so ein richtiger Brief mit Stempel und Unterschrift doch gleich viel vertrauenerweckender, doch da muss ich ihn leider enttäuschen. Ich kam beim ersten Lesen noch nicht einmal bis zum Namen meines so tragisch verunglückten Verwandten,

bevor ich den Brief beiseitelegte. Da sind so einige der heutigen digitalen Betrugsversuche, dann doch um einiges überzeugender.

Das Schreiben mit Bleistift

Während Antonio Gómez Iglesias Casal versucht zu betrügen, möchte Unterrichtsminister Mattias Tesfaye (Soz.) Schwindel verhindern – wenn auch Schwindel ganz anderer Art. So gegensätzlich die beiden Herren auch sind, scheinen sie eine Vorliebe dennoch zu teilen: die Vorliebe für das Analoge.

Tesfaye hat es sich zum Ziel gemacht, dass in den Schulen wieder weniger Schirm und dafür mehr Papier verwendet wird. Über seinen jüngsten Vorstoß in diese Richtung hat „Ritzau“ berichtet: Er möchte an den Gymnasien wieder schriftliche Prüfungen mit Papier und Bleistift einführen.

„Unbeschwerte Handschrift“

Das würde, so der Minister,

Examensschwindel verhindern. Hier möchte ich jedoch einwenden, dass, wie das Beispiel oben zeigt, Schwindel auch analog daherkommen kann. Wir nannten das seinerzeit Spickzettel. Eingestanden, sie waren, ähnlich wie der Brief von Herrn Casal, weniger kraftvolle Werkzeuge als die digitalen. Künstliche Intelligenz eröffnet beim Schreiben von Aufgaben ganz neue Möglichkeiten.

Der Vorsitzende des Verbandes der Gymnasiallehrer, Tomas Kepler heißt der übrigens, unterstützt grundsätzlich das Anliegen von Tesfaye. Er merkt jedoch an, dass dann auch der Unterricht bereits mehr mit Bleistift geschrieben werden müsse, weil „den Schülerinnen und Schülern die unbeschwerte Handschrift fehlt, die frühere Generationen besaßen“.

Ich frage mich jedoch, wie häufig die Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur jemals die Eigenschaft brauchen werden, einen Text per Hand zu schreiben.

Ob das Arbeiten ohne digitale Unterstützung jemals wieder ein Teil ihres Alltags sein wird.

Über den Konjunktiv

Vielleicht könnten sie ja die Unterrichtszeit auch dafür verwenden, den sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet, sozialen Medien und künstlicher Intelligenz zu erlernen. Nach meiner Beobachtung geht dieser den bereits erwähnten früheren Generationen ein wenig ab. Aber das ist nur so ein Gedanke von mir, und ich bin ja schließlich nur Journalist und nicht Unterrichtsminister.

Vielleicht kommt meine Skepsis auch nur daher, dass es bei mir (Jahrgang 1964) mit der „unbeschwerten Handschrift“ nicht so weit her ist. In den Zeugnissen aus der Unterstufe hat mein Lehrer zu besagter Handschrift angemerkt: „Walters Ordnung könnte besser werden“. Die Feststellung ist nie über den Konjunktiv hinausgekommen.

Gastkommentar

„In absoluter Überfülle“

Büchereidirektorin Claudia Knauer ist des Konsums, der hinter Adventskalendern steht, leid. Und doch hängt sie an der Tradition, die sie selbst pflegt. Warum es trotzdem sinnvoll sein könnte, statt nur einen Adventskalender gleich zwei zu kaufen, schreibt Claudia in ihrem Gastkommentar.

APENRADE/AABENRAA Was haben Portwein, Pixi-Bücher, Make-up, Lego, Socken, My little Pony, Öko-Tee, Bier, Unterwäsche, Gewürze, Schmuck und Gin Tonic gemeinsam? Aus allen – und noch viel mehr, lässt sich ein Adventskalender stricken.

Ich will wirklich nicht den (mitunter auch nicht so) guten alten Zeiten das Wort reden, zu denen ein Adventskalender eine Sache mit 24 Türchen und einem Stück nicht allzu gut schmeckender Schokolade war. Manchmal stand daneben noch ein etwas angeknitterter Pappkalender, dessen Türchen schon ein bisschen aus dem Leim gegangen waren, aber mit seinem goldenen Glitter doch gut in die Zeit passte.

Dagegen ist mittlerweile wahrlich aufgerüstet worden. Man kann im Drogeriemarkt seines Vertrauens, auf deutscher wie auf dänischer Seite, große Kartons für richtig viel Geld erwerben, um dann in der Adventszeit seiner (oder wohl eher ihrer – allerdings gibt es auch die Varianten für den Mann) Haut das Allerbeste angedeihen lassen für den ultimativen Glow unter Tannenbaum.

Wer lieber isst und trinkt, kann sich die ganzen 24 Tage vor Weihnachten

vom Tee über den Whisky zur Lakritze (wahlweise sehr teure Schokolade) hangeln, um schon vor Heiligabend ordentlich zuzulegen.

Die Kinderzimmer werden bersten vor kleinteiligem Spielzeug, da sind Pixi-Bücher noch die sinnvollere Alternative. Die lassen sich wenigstens vorlesen.

Apropos vorlesen: Es gibt auch Adventsbücher. Jeden Tag wird eine Seite aufgeschlitzt und die Story entwickelt sich. Oder es werden gleich Kurzgeschichten angeboten. Das ist eine feine Sache, macht nicht dick und ist wiederverwendbar.

Ich gebe zu, so einem richtig guten Schokoladen (noch lieber: Marzipan)-Adventskalender kann ich auch etwas abgewinnen. Und meine Kinder – gleichwohl schon länger erwachsen – bekommen jedes Jahr einen von mir selbst befüllten und ab September zusammengesuchten Kalender.

Aber die Masse, die ungeheure Fülle, dieser Konsum – das kann mich schon das eine oder andere Mal verstören. Zumal ich ab Oktober über diese Angebote stolpere.

Anderswo, man muss nicht weit nach Osten blicken, wäre ein guter Adventskalender einer, an dem an 24 Tagen hintereinander keine Bomben fallen. Ungeachtet der christlichen Botschaft der Nächstenliebe ist nicht damit zu rechnen, dass das Realität wird.

Wenn wir denn nun unbedingt Adventskalender kaufen wollen, dann nehmen wir doch gleich zwei und schicken einen davon in die Ukraine. Wir können helfen, dass die Gabe die Empfänger erreicht. Geteilte Freude ist doppelte Freude.

In seiner Kolumne bietet Jan Diedrichsen eine hintergründige Einordnung des Konfliktes zwischen türkischer Regierung und kurdischem Volk. Er schreibt, dass die türkische Regierung unterdrückende Machtpolitik unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung betreibt.

APENRADE/AABENRAA Seit Jahrzehnten behandelt der türkische Staat das kurdische Volk wie einen inneren Feind. Präsident Erdoğan nutzt die „kurdische Frage“ inzwischen als strategisches Druckmittel – weniger zur Lösung, mehr zur Festigung seiner Macht. Für ihn scheint jeder Ruf nach Autonomie wie eine Bedrohung der nationalen Einheit. Seine Antwort darauf: Unterdrückung und gezielte Repression. Dieses Kalkül vertieft den Konflikt und destabilisiert die gesamte Region.

Der türkische Kampf gegen die PKK, die von der Türkei und vielen anderen Ländern als Terrororganisation verurteilt wird, bildet den Rahmen. Doch die PKK-Terrorakte und ihr bewaffneter Kampf lösen weder das Problem noch heilen sie die Wunden auf beiden Seiten. Wer Gewalt gegen Gewalt setzt, verlängert nur die Spirale des Leids.

Dennoch kann dieser jahrzehntelange, blutige Konflikt nicht als Deckmantel dienen, um die berechtigten Interessen der Kurdinnen und Kurden auf Autonomie und Gleichberechtigung zu ignorieren.

Die türkische Führung sieht in den Kurden pauschal eine Bedrohung, statt sich auf eine echte Lösung des Konflikts einzulassen. Besonders perfide wird das, wenn die Regierung unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung ganze kurdische Gebiete militärisch bedrängt, ihre Bewohner entrechtet und vertreibt. Hier wird Terror instrumentalisiert, um unterdrückende Machtpolitik zu rechtfertigen.

Erdoğan ist nicht allein in diesem Spiel. Sein nationalistischer Verbündeter Devlet Bahçeli von der MHP, traditionell ein Hardliner in der Kurdenfrage, schlug jüngst vor, den inhaftierten PKK-Führer Abdullah Öcalan ins Parlament zu bringen – angeblich, um über die Auflösung der PKK zu sprechen. Dies ist jedoch alles andere als ein Friedensangebot: Es ist eine Falle, eine zynische Show. Ziel ist es, die kurdische Bewegung zu schwächen, zu spalten und den Schein von „Dialog“ zu wahren. Frieden? Ein Nebelwort in diesem Kontext.

Auch international brodel

es. Sollte die US-Armee Syrien verlassen, könnten die dort aktiven kurdischen Gruppen zum nächsten Ziel der Türkei werden. In Syrien kämpfen die Kurden der YPG, die mit der PKK in Verbindung stehen, gegen den IS und für ihre Autonomie. Ein militärisches Eingreifen der Türkei gegen die YPG würde das Chaos in Syrien weiter anheizen und der Region den letzten Rest Stabilität nehmen.

Die Lösung der kurdischen Frage erfordert mehr als Machtdemonstrationen: Es braucht politischen Mut, Respekt und die Bereitschaft, kurdische Rechte anzuerkennen. Doch Erdoğan verfolgt eine andere Agenda. Und die internationale Gemeinschaft? Sie schaut weg. Besonders die EU, die gern für Menschenrechte eintritt, bleibt erstaunlich leise. Zwar verurteilt sie die Menschenrechtsverletzungen in der Türkei rhetorisch, doch klare Konsequenzen fehlen. Strategische Interessen und die Angst vor einer diplomatischen Krise überwiegen.

Solange Europa hier keine klare Linie bezieht, bleibt Erdoğan's Repressionspolitik ungehemmt. Die Leidtragenden sind Millionen Menschen, die – von Terroristen wie Hardlinern gleichermaßen missbraucht – in einem Strudel aus Gewalt und Unterdrückung feststecken.

Voices – Minderheiten weltweit

„Erdoğan's Spiel mit dem kurdischen Trauma“

Familiennachrichten

Wiebke begleitete ihren Vater zum Tanzen und fand ihren Ehemann

Wiebke Andersen kannte den Bauernsohn Carsten Dinsen Andersen vom Steinhof bereits. Als sie mit ihm in Apenrade bei einer Feier der Studentenverbindung tanzte, fand sie ihren Ehemann. Vor 50 Jahren gaben sie sich das Ja-Wort in der Kirche zu Hoyer.

TONDERN/TØNDER Sie wohnen gar nicht so weit voneinander entfernt und kannten sich auch schon. Wiebke Andersen, geborene Schau, wuchs in Hoyer (Højer) auf, wo Carsten Dinsen Andersen den Konfirmandenunterricht von Pastor Andreas Schau besuchte.

Wenn der Unterricht zu Ende war, fuhr Schau die auswärtigen Jugendlichen nach Hause. Im Auto saß auch seine jüngste Tochter Wiebke.

So wie Dinsen Andersen wurde auch die heute 74-Jährige von ihrem Vater konfirmiert. Dass Andreas Schau Jahre später die beiden auch in der Kirche in Hoyer traute, ist einem Weihnachtsfest der Verbindung Schleswigscher Studenten in Apenrade (Aabenraa) zu verdanken.

Zu der Zusammenkunft waren Andreas Schau, der Theologie unter anderem auch in Kopenhagen studiert hatte, und Carsten Dinsen Andersen, der in der Hauptstadt Agronomie studierte, eingeladen.

Wiebke Andersens Mutter Ilse hätte ihren Mann nach Apenrade begleiten sollen. Als sie krank wurde, meinten die Eltern, dass die Tochter für sie einspringen sollte.

Auf der Tanzfläche lernte sie den um vier Jahre älteren Dinsen Andersen näher kennen. Dass sie dann 1974 von ihrem Vater, der wie Dinsen Andersen Mitglied der Verbindung war, getraut wurden, fand das Ehepaar schön, aber als nichts Besonderes, erklären sie wenige Tage vor ihrem 50. Hochzeitstag am Freitag, 15. November.



Wiebke und Carsten Dinsen Andersen pflegen eine gute Nachbarschaft am Benediktevej. BRIGITTA LASSEN

Im kleinsten Kreis wurde damals im Gemeinderaum des deutschen Pastorats in Hoyer gefeiert. 15 Gäste saßen im reetgedeckten Zuhause der Familie Schau. Für eine gewisse Nervosität hatte ein größerer Kreis junger Gäste zumindest bei der Brautmutter Ilse vor der Eheschließung gesorgt.

Denn die Kindergartengruppe der Tochter, die zu diesem

Zeitpunkt in der Flensburger Diakonissenanstalt arbeitete, ihre Betreuerinnen sowie einige Eltern beehrten das Brautpaar mit einem Besuch im Pastorat, wo Kakao und Boller im Konfirmandenraum serviert wurden. Alle hatten Blumen mitgebracht und waren im Anschluss auch bei der Trauung dabei.

Die letzte berufliche Station von Wiebke Andersen war der

Kindergarten in Hoyer, bevor sich der Nachwuchs ankündigte. 1977 kam Anke zur Welt, zwei Jahre später deren Schwester Ilse und 1983 dann der Bruder Carsten.

Die drei Geschwister haben je zwei Kinder. Da gab und gibt es so einiges für die Oma und den Opa in Tondern zu tun. Denn besonders Wiebke Andersen ist oft als Kindermädchen in Sonderburg (Sønderborg), Gentofte und Odense eingesprungen. Mit seinen sechs Enkelkindern fährt das Paar auch oft ins Sommerhaus nach Røm (Rømø), wenn die Eltern noch keine Ferien haben.

Sowohl Wiebke als auch Carsten Dinsen Andersen sind in jüngeren Jahren ehrenamtlich aktiv gewesen. Sie zum Beispiel im Vorstand der Ludwig-Andresen-Schule oder viele Jahre als Theaterobfrau für den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Ihr Mann, der 41 Jahre als Rechnungsprüfer beim Landwirtschaftlichen Hauptver-

ein für Nordschleswig tätig war und 2012 in Rente ging, saß unter anderem im Vorstand der SG West, vertrat die Schleswigsche Partei im Tønderner Stadtrat und war Vorsitzender der Tønder Bank. Heute ist das frühere deutsche Mitglied des Kirchengemeinderats aktiver Schütze und Kegler.

Als er noch berufstätig und aufgrund seiner vielen Ämter oft unterwegs war, hat Wiebke Andersen immer gekocht. Nur nicht freitags. Da war ihr Mann an der Reihe.

Das Kochen habe er von seiner Mutter gelernt, da im Helleruper Kollegium abwechselnd gekocht wurde, erzählt Carsten Dinsen Andersen. Hacksteak, Koteletts und braune Soße musste er zumindest auf den Tisch bringen können. Seine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner im Kollegium waren zufrieden mit seinen Kochkünsten. Daher war es auch er, der einen Gänsebraten zubereiten sollte. *Brigitta Lassen*

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT
Annemí und Christian Mad-
sen, Skovbovænget 31 in Tingleff (Tinglev), konnten am Donnerstag, 14. November, ihre diamantene Hochzeit (60 Jahre) feiern.
Birgit und Flemming Jensen, Alssundvej 26, Sonderburg (Sønderborg), konnten am Donnerstag, 14. November, auf 60 gemeinsame Ehejahre zurückblicken.

GOLDENE HOCHZEIT
Jytte und Leif Christensen, Grydehøjvej 17 in Pattburg (Padborg), konnten am Sonnabend, 9. November, die goldene Hochzeit feiern.

60 JAHRE
Der langjährige Leiter der Sonderburger Bibliothek, **Carsten Nicolaisen,** wurde am 12. November 60 Jahre alt. Er wurde 1990 Bibliothekar und übernahm 1991 die Bibliothek in Sundewitt (Sundeved). 2011 wurde Carsten Nicolaisen Staatsbibliothekar, als der damalige Leiter in Rente ging.

DIENSTJUBILÄUM
Ihr Laden heißt zwar offiziell „Birthes Damesalon“, aber in dem Friseursalon von **Birthe Bladt** werden auch Männerköpfe modische Haarschnitte verpasst. Seit 50 Jahren betreibt sie ihren Friseursalon an der Jernbanegade 40 in Pattburg (Padborg). Birthe Bladt hat nach ihrer Ausbildung in Apenrade (Aabenraa) zunächst auf Mors gelebt, kehrte aber nach wenigen Jahren in ihre nordschleswigsche Heimat zurück. Nach ein paar Jahren mit eigenem Haarstudio in Sonderburg (Sønderborg) öffnete sie 1974 den Salon an der Pattburger Jernbanegade. Ihre 81 Lebensjahre sieht man der Geschäftsfrau nicht an. Ruhestand ist für sie kein Thema. Sie geht jeden Tag gern zur Arbeit. Solange das so ist, wird

sie weiter Kamm und Schere in die Hand nehmen.

TODESFÄLLE
Peter Langendorff, 1957-2024
Peter Langendorff aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 21. November, ab 12 Uhr von der Alt Haderslebener Kirche aus statt.
Margrethe Christensen, 1947-2024
Margrethe „Grethe“ Christensen aus Ries (Rise) ist 77-jährig gestorben. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 23. November, ab 11 Uhr von der Kirche zu Ries aus statt.
Kirsten Ravn-Nielsen, 1955-2024
Im Kreise der Familie ist Kirsten Ravn-Nielsen (Gjenner/Genner) gestorben. Sie wurde 69 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 20. November, ab 13 Uhr von der Kirche zu Gjenner aus statt.

Uwe Luis Bernhardt, 1934-2024
Im Alter von 90 Jahren ist Uwe Luis Bernhardt aus Apenrade (Aabenraa) still entschlafen. Die Beisetzung findet am Montag, 25. November, ab 11.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Lilli Paulsen, 1935-2024
Lilli Paulsen (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 89 Jahren still entschlafen. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 21. November, ab 11.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Knud Clausen, 1943-2024
Knud Clausen, Satrup (Sottrup), ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
Ingrid Marie Godbersen, 1934-2024
Ingrid Marie Godbersen, Nordburg (Nordborg), ist im Alter von 90 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
Leif Kiner Christensen, 1946-2024

Leif Kiner Christensen (Bau/Bov) ist wenige Wochen nach seinem 78. Geburtstag gestorben.
Martin Lundgren Jensen, 1964-2024
Nach langer Krankheit ist Martin Lundgren Jensen (Apenrade/Aabenraa) still entschlafen. Er wurde 59 Jahre alt.
Hans Johannsen, 1943-2024
Im Alter von 81 Jahren ist Hans Johannsen, Apenrade (Aabenraa), nach längerer Krankheit gestorben.
Inga Bjorholm, 1952-2024
Inga Bjorholm aus Nustrup ist verstorben.
Helga Riedel verstorben
Helga Riedel aus Sonderburg (Sønderborg) ist verstorben.
Anne Margrethe Jepsen, 1933-2024
Anne Margrethe Jepsen, Oxbüll (Oksbøl), ist nach kurzer Krankheit im Alter von 91 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 20. November, 13 Uhr, von der Kirche zu Oxbüll aus statt.

Karl Jakobsen, 1930-2024
Karl Jakobsen, Hörup (Hørup), ist im Alter von 94 Jahren entschlafen.
Christa Ross, 1929-2024
Christa Ross, Augustenburg (Augustenburg), ist im Alter von 95 Jahren im Pflegeheim Amaliehaven entschlafen.
Klaus Hermann August Lassen, 1950-2024
Klaus Hermann August Lassen, Schwenstrup (Svenstrup), ist im Alter von 74 Jahren verstorben.
Børge Schmidt, 1943-2024
Børge Schmidt (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
Erik Schmidt, 1950-2024
Erik Schmidt aus Apenrade (Aabenraa) ist gestorben. Er wurde 73 Jahre alt.
Mogens Tschuriloff, 1949-2024
Mogens Tschuriloff (Bau/Bov) ist im Kreise der Kinder im Alter von 75 Jahren still

entschlafen. Der gebürtige Seeländer hat sich als Grenzlandjournalist einen Namen machen können. Er stöberte unter anderem für „Flensborg Avis“ und für das Anzeigenblatt „Bov Bladet“ die lokalen Geschichten auf.
Helga Christine Cordsen, 1932-2024
Helga Christine Cordsen, Augustenburg (Augustenburg), ist im Alter von 91 Jahren entschlafen.
Randi Rasmussen, 1947-2024
Randi Rasmussen, Ulderup (Ullerup), ist im Alter von 77 Jahren verstorben.
Hans Martin Christensen, 1945-2024
Hans Martin Christensen aus Tingleff (Tinglev) ist 79-jährig still entschlafen.
Hanne Agerbo Bøgelund, 1958-2024
Im Alter von 66 Jahren ist Hanne Agerbo Bøgelund (Røthenkrug/Rødekro) gestorben.
Lis Petersen, 1948-2024
Lis Petersen, Quars (Kværs), ist im Alter von 76 Jahren plötzlich verstorben.
Aage Rasmussen, 1928-2024
Aage Rasmussen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.
Gunnar Frede Petersen
Gunnar Frede Petersen aus Hammeleff (Hammelev) ist verstorben.
Ove Rahbek, 1932-2024
Der Augustenburger Ove Rahbek ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.
Walter Nystrup Jensen, 1948-2024
Der Sonderburger Walter Nystrup Jensen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.
Adele Irene Larsen, 1939-2024
Adele Irene Larsen, „Dedi“, aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.
Preben Jessen, 1953-2024
Preben Jessen (Rothenkrug/

Rødekro) ist im Alter von 71 Jahren verstorben.
Jan Nøjsen, 1949-2024
Jan Nøjsen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.
Joan Lorenzen, 1947-2024
Wenige Wochen vor Vollendung ihres 77. Lebensjahres ist Joan Lorenzen, Krusau (Kruså), gestorben. Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
Ingeborg Marie Pedersen, 1944-2024
Ingeborg Marie Pedersen, Rinkenís (Rinkenæs), ist im Alter von 80 Jahren verstorben. S
Annelise Christensen, 1936-2024
Annelise Christensen ist verstorben. Sie wurde 87 Jahre alt.
Agnes Kristine Schwebs, 1944-2024
Agnes Kristine Schwebs, geboren am 30. Dezember 1944, ist still entschlafen.
Andreas Nissum, 1935-2024
Im Alter von 89 Jahren ist Andreas Nissum still entschlafen.
Pauli Hansen, 1948-2024
Pauli Hansen, Krusau (Kruså), ist im Alter von 76 Jahren gestorben.
Ruth Kande, 1939-2024
Im Alter von 85 Jahren ist Ruth Kande, Kollund, gestorben.
Elisabeth Dortha Nielsen, 1924-2024
Im Alter von 100 Jahren ist Elisabeth D. Nielsen gestorben.
Anne Lise Paulsen, 1925-2024
Im Alter von 99 Jahren ist Anne Lise Paulsen, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.
Gerda Ernst, 1923-2024
Im hohen Alter von 101 Jahren ist Gerda Ernst, Lendemark, gestorben.
Clara Hansen, 1940-2024
Clara Hansen, Düppel (Dybbøl), ist im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
Johannes Tychsen, 1936-2024
Der Sonderburger Johannes Tychsen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Svend Aage Voigt Gregersen, 1938-2024
Svend Aage Voigt Gregersen, Nübel (Nybøl), ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.
Hans Jørn Nielsen, 1949-2024
Der Sonderburger Hans Jørn Nielsen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
Eigil Madsen, 1938-2024
Eigil Madsen, Ulderup (Ulle-rup), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
Leif Hartmann, 1955-2024
Der Sonderburger Leif Hartmann ist im Alter von 69 Jahren verstorben.
Erik Haarhøj Malle, 1962-2024
Im Alter von 60 Jahren ist Erik Haarhøj Malle in Hadersleben (Haderslev) gestorben. Er stammt aus Ulkebüll (Ulkebøl).
Lars P. Schmidt, 1951-2024
Lars P. Schmidt, Woyens (Vojens), ist im Alter von 73 Jahren gestorben.
Margit Skov Dencker, 1945-2024
Margit Skov Dencker, Hadersleben (Haderslev), ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
Tina Kessler, 1970-2024
Tina Kessler, Woyens (Vojens), ist im Alter 54 Jahren gestorben.
Hans Jakobsen, 1935-2024
Hans Jakobsen, Gramm (Gram), ist im Alter von 89 Jahren gestorben.
Viggo Edvard Mortensen, 1925-2024
Im Alter von 99 Jahren ist Viggo Edvard Mortensen, Gramm (Gram) gestorben.
Kirsten Elise Nielsen, 1938-2024
Kurz nach Vollendung ihres 86. Lebensjahres ist Kirsten Elise Nielsen, Hadersleben (Haderslev), gestorben.
Erna Hamann Møller, 1928-2024
Die Sonderburgerin Erna Hamann Møller ist im Alter von 95 Jahren entschlafen.

Familiennachrichten

Seit 65 Jahren gemeinsam durchs Leben

Ihre große Familie steht für die Eheleute im Mittelpunkt. Im Hause Port gab es bereits zum Wochenanfang einen Anlass zum Feiern.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Helga und Günther Port gehen seit 65 Jahren als Ehepaar gemeinsam durchs Leben. Am 14. November 1959 gaben sich die 20-jährige Helga Martensen und ihr fünf Jahre älterer Bräutigam Günther Port in der Kirche zu Rapstedt (Ravsted) das Ja-Wort.

„Günther sagt immer, dass er nur viereinhalb Jahre älter ist“, sagt Helga Port lachend am Küchentisch im Eigenheim am Straßenzug Mølleparken in Lügumkloster. „Es ist kaum zu glauben. Wir können aber unserem Alter nicht entkommen und dürfen nicht klagen“, meint Günther Port, der am Montag, 11. November, seinen 90. Geburtstag feierte.

Kennengelernt haben sich Helga, die in Haustedt (Havsted) mit sieben Geschwistern aufwuchs, und das Einzelkind Günther aus Klein-Emmerschede (Lille Emmerske) bei einem Tanzfest des Jugendbundes in Rapstedt. Günther war damals unweit von Rapstedt auf einem Hof in Heissel (Hejsel) als Knecht tätig.

Helga lernte in jungen Jahren in Haushalten in Hünding (Hynding) und Rapstedt zu Hauswirtschaften. „Es war schön, damals jung zu sein“, erzählt Helga, die in ihrer Jugend Faustball und auch Handball spielte, während ihr Mann zustimmend nickt.

Im Zusammenhang mit der Hochzeit bewarben sie sich für eine staatliche Häuslerstelle in Bjørnkær bei Arrild. „Ich bin immer ein Häusler und kein Bauer gewesen“, meint Günther in Gedanken an die seinerzeit verbreiteten Kleinsbauern, die es heute nicht mehr gibt. Die erste Zeit wohnten und wirkten sie auf seinem Elternhof in Klein-Emmerschede.



Helga und Günther Port wohnen seit mehr als 30 Jahren am Straßenzug Mølleparken.

MONIKA THOMSEN

Auf dem kleinen Hof in Bjørnkjær wuchsen die Kinder Johnny, Carsten, Dieter, Reinhard sowie Betina auf. Helga versorgte die Kinder und den Haushalt und packte auch bei der Hofarbeit mit an. 23 Jahre lang wohnte dort auch der verwitwete Vater von Günther. Seine Mutter, die aus Kiel stammte und als Ferienkind nach

Dänemark gekommen war, verstarb, als er 17 Jahre alt war.

Das erste Auto erhielt 1971 nach der Geburt des Nesthäkchens seinen Einzug. „Das war eine Sensation für unsere Familie, und wir fanden gerade alle sieben im VW Platz“, erinnert sich Helga lachend. Nun war die Familie nicht mehr auf den Bus von

Reinbek (Renbæk) aus oder die Lieferungen des Kaufmanns und des Bäckers angewiesen.

Ihren ersten Urlaub verlebten sie 25 Jahre nach der Eheschließung in Österreich. Seitdem sind sie mehrfach verreist.

Günther engagierte sich früher in Norderløgum (Nr. Løgum) im Schulverein und beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), und sie gehören seit vielen Jahren zum festen Kern der deutschen Gemeinschaft.

Seit 1991 haben sie ihren Lebensmittelpunkt im Wohnviertel Mølleparken. „Das haben wir gewiss nicht bereut. Wir hatten uns in das Haus hier verliebt“, erzählt Günther Port.

„Ich habe eine tüchtige Frau“, meint er mit Blick darauf, dass seine 84-jährige Partnerin weiterhin kocht, backt und viel einweckt und sie nahezu ohne Hilfe auskommen. „Vieles kann man ja im Sitzen erledigen“, führt sie an. Über die Jahre haben sie sich mit Radfahren und

langen Spaziergängen fit gehalten. Vormittags sind sie stets in Schwung. Helga drinnen und Günther meistens im Garten.

Die humorvollen Eheleute freuen sich, dass ihre Kinder alle in der Kommune Tondern wohnen. Johnny, Carsten, Dieter sowie Betina wohnen in der Nähe von Scherrebek (Skærbæk) und Reinhardt in Westerhoist (Vester Højt).

65 Jahre nach ihrer Heirat umfasst die Familie von Helga und Günther Port fünf Kinder, genauso viele Schwiegerkinder, zwölf Enkelkinder sowie acht Urenkel – Nummer neun hat sich bereits angekündigt. Die Geburtstage der ganzen Schar hat Helga im Kopf.

Was sie am 65. Hochzeitstag erwartet, wusste das Ehepaar nicht so genau. Wie zum 90. Geburtstag lag die Regie in den Händen ihrer Kinder. Sie wussten nur, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeholt werden, wie sie lächelnd und mit Vorfreude berichten.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 20. November
Bücherherbst mit Annemarie Stoltenberg: Die Deutsche Zentralbücherei lädt zu ihrer traditionellen Veranstaltung mit Annemarie Stoltenberg ein – sie präsentiert die neuesten Bücher. Eintritt 75 Kronen. Teilnahme auch über Zoom möglich – Link bei sekretariat@buecherei.dk anfordern und via Mobilepay (91870) bezahlen. Büchereizentrale, Apenrade, 19 Uhr

Green Screen Naturfilmfestival: Das Internationale Naturfilmfestival Green Screen bietet ein breites Spektrum an Dokumentationen, die die Schönheit der Natur darstellen und brisante Themen zum Schutz der Natur, zum Klimawandel und zum Artensterben aufgreifen. Die Deutsche Bücherei Sonderburg und die Biblioteket Sønderborg präsentieren zahlreiche Filme für Kinder und Erwachsene aus dem diesjährigen Festivalprogramm. Die Filme werden auf Deutsch bzw. Englisch gezeigt. Ausführliches Programm und kostenlose Anmeldung unter www.biblioteket.sonderborg.dk
Multikulturhaus, Sonderburg, 9 bis 20 Uhr

Donnerstag, 21. November
Die Vermessung des Nordens: Die Deutsche Bücherei und der BDN-Ortsverein Hadersleben laden zum Vortrag mit Prof. Krieger, Universität Kiel, ein. Er erzählt über die dänische Gradvermessung von Skagen bis Hannover, ein internationales Vermessungsprojekt von 1816. Deutsche Bücherei, Hadersleben, 19 Uhr

Generalversammlung in Feldstedt: Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Feldstedt und Umgegend lädt zur Generalversammlung mit anschließendem Imbiss ein. Deutsche Privatschule, Feldstedt, 19 Uhr

Freitag 22. November
Weihnachtsflohmarkt: Bücher, Filme und mehr für einen gemütlichen Winter? Die Deutsche Bücherei lädt zum Weihnachtsflohmarkt ein. Außerdem gibt es die Möglichkeit, gemeinsam zu basteln und Lieder zu hören. Freitag ab 14 Uhr – Sonnabend ab 9 Uhr. Büchereizentrale Apenrade

Montag 25. November
Digital Fit – Nützliche Apps für Senioren: Die deutsche Bücherei gibt wieder digitale Tipps. Diesmal dreht es sich um nützliche Apps für Smartphone und Tablet. Deutsche Bücherei, Tingleff, 14.30 Uhr
Deutsche Bücherei Tondern, Dienstag 26. November ab 14.30 Uhr

Dienstag 26. November
Gesteck- und Skatabend in Uk: Der BDN-Ortsverein Uk lädt gemeinsam mit anderen Vereinen im Ort zum traditionellen Skat- und Gesteckabend ein. Es können am Abend Glögg und Æbleskiver gekauft werden. Anmeldungen bis zum 21. November an Hella Jepsen Andresen (2046 1218/uk@bdn.dk) oder Christa Schröder, Tel. 2253 8044. Deutsche Schule, Uk, 19 Uhr

Freitag 29. November
Konzert mit Trio Adorno: Das Trio Adorno gilt als eines der spannendsten Ensemb-

les seiner Generation. 2003 gegründet, ist das Triospiel bereits seit Jugendtagen die künstlerische Passion der drei Instrumentalisten Christoph Callies, Violine, Samuel Selle, Cello, und Lion Hinrichs, Piano. Karten gibt es im BDN-Webshop auf nordschleswig.dk
Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Apenrade, 19 Uhr

Sonntagabend 30. November
„Grünkohlfahrt“ zum Weinachtsdorf Wanderup: Die BDN-Ortsvereine Sonderburg, Förderkreis und Norderharde laden zur gemeinsamen Grünkohlfahrt nach Wanderup ein. Unterwegs gibt es im Gasthof Handewitt ein Grünkohllessen. Mitgliedspreis: 250 Kronen für Fahrt/Essen. Anmeldung bis 22. November an Jörn Petersen, sonderburg@bdn.dk oder Hans Borsinski, hans.borsinski@gmail.com
Abfahrt 10.30 Uhr Brugsen in Schauby – weitere Haltestellen in Sonderburg, Graven-

stein und Rinkenis. Rückkehr 17.20 Uhr in Gravenstein
Montag 2. Dezember
Weihnachtssingen in der Kirche: Der Sozialdienst Hoyer lädt zum Weihnachtssingen in die Kirche zu Hoyer ein. Anschließend gibt es ein gemeinsames Essen und Kuchen im Hoyer Hus. Kirche, Hoyer, 18.15 Uhr

Dienstag 3. Dezember
Julefrokost und Weihnachtsfeier: Der Sozialdienst Buhrkall lädt ein zum vorweihnachtlichen Nachmittag. Es wird ein weihnachtliches Menü serviert (Preis: 200 Kronen). Für den Julklapp ein Geschenk im Wert von ca. 30 Kronen mitbringen. Anmeldungen bis zum 25. November an Margit Hinrichsen, Tel. 2859 2267. Saxburg Krug, Buhrkall, 11.30 Uhr

Mittwoch 4. Dezember
Senioren-Treffen: Der Seniorenverein Mølby/Sommerstedt lädt zum Senioren-

Treffen ein. Bei Fragen steht Frauke Schmidt zur Verfügung, Tel. 4129 8133. Deutsche Schule Mølby, 14.30 Uhr

Freitag 6. Dezember
Weihnachtsbasteln auf dem Knivsberg: Die Bildungsstätte lädt zum Weih-

nachtsbasteln ein. Bei Kakao und Keksen allerlei Weihnachtsbastelei ausprobieren: Stricken, Malen, Kleben, Kerzengestalten. Für Familien geeignet (50 Kronen pr. Person). Anmeldung bis 29. November an info@knivsberg.dk
Knivsberg, Gjenner, 16 Uhr

Min elskede mand, vor kære far, svigerfar og farfar

Fabrikant og Belgisk Konsul

Carl Damgaard Engel

* 13. september 1933

† 16. november 2024

er stille og fredfyldt sovet ind

omgivet af sin nærmeste familie

Ann

Carl Eric, John og Lars

Svigerbørn og børnebørn

Begravelsen finder sted fra Gl. Haderslev Kirke

fredag d. 22. november kl. 12.00.

Højtideligheden slutter ved graven.

Unser lieber, treuer Freund

Volkert Truelsen

* 6. September 1950

† 29. Oktober 2024

ist seine letzte Tour gelaufen/gegangen.

Im Namen von

Digeløberne i Højer

Die Beerdigung hat am Mittwoch,

dem 13. November 2024, um 13.00 Uhr

von der Kirche zu Hoyer aus stattgefunden.

Anstatt Blumen kann man die Jugendarbeit von

Højer Idrætsforening mit einer Spende bedenken

Reg.Nr. 1551, Konto Nr. 6950418808

oder MobilePay 60304, Kennwort Volkert

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Fritz Deneken

getauft Friedrich Christian Walther Deneken

geboren am 18. Februar 1932

ist am 16. November 2024 still entschlafen.

Im Namen der Familie

Karin, Gerhard und Claus

Die Beerdigung findet am Freitag,

22. November 2024, um 14 Uhr von

der Kirche zu Süderwilstrup aus statt.

Anschließend wird zur Kaffeetafel

im Restaurant Damende eingeladen.

Thema

Die „böse“ deutsche Prinzessin Helena

Umstrittenes Buch: Der Autor Peter Kramer stellt kritische Fragen zur Verbindung des dänischen Königshauses zu Nazi-Deutschland. Der frühere Chefredakteur Siegfried Matlok gibt einen historischen Überblick – weitere Teile auf nordschleswiger.dk.

Von Siegfried Matlok

KOPENHAGEN/BERLIN Hinter den dicken Mauern des dänischen Königshauses spielte sich nach der deutschen Besatzung am 9. April 1940 ein persönlich-politisches Drama ab, das erst 1945 der breiten Öffentlichkeit teilweise bekannt wurde und das Peter Kramer in seinem Buch „Ridser i lakken“ nun ausführlich beleuchtet hat.

Zahlreiche deutsche Verwandte des dänischen Königshauses – sowohl aus dem Hause Glücksburg als auch aus dem Hause Mecklenburg-Schwerin, also dem Stammhaus von Königin Alexandrine – zeigten von 1933 bis 1944 offen Sympathien für Hitler und den Nationalsozialismus.

Dies war natürlich nach dem 9. April 1940 höchst unangenehm für den dänischen König Christian X. und besonders peinlich für Königin Alexandrine. Schmerzhaft war für sie die „Hauptrolle“ von Prinzessin Helena von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die 1909 den jüngsten Bruder von König Christian, Prinz Harald, geheiratet hatte – als Halb-Cousine.

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen warb sie – vergeblich – um die Aufnahme von Nationalsozialisten in die dänische Regierung.

Der Prinz musste draußen warten

Der aus Apenrade stammende Gustav Meissner, ab April 1940 Leiter der Presseabteilung der Gesandtschaft in Kopenhagen, hat in einem späteren Interview den Stellenwert der Prinzessin mit einem Besuch des Prinzenpaares beim deutschen Gesandten Renthe-Fink 1940 beschrieben.

Während der Gesandte unter vier Augen mit Prinzessin Helena sprach, musste Meissner sich vor der Tür mit Prinz Harald unterhalten.

Sie hatte unter anderem dänische Frontfreiwillige im „Frikorps Danmark“, die für Hitler-Deutschland an der Ostfront kämpften, in Kopenhagen bei einer Rückkehr mit Blumen begrüßt, und als der Chef des bei den Dänen so verhassten Freikorpses, SS-Sturmbannführer Christian Frederik von Schalburg, der im Juni 1942 in Russland gefallen war, in Kopenhagen beige­setzt wurde, nahm Prinzessin Helena an der Trauerfeier teil.

Der seit Oktober 1942 in Dänemark tätige Reichsbevollmächtigte Werner Best schreibt in seinem Tagebuchkalender am 19. 9. 1943

(Sonntag): „Nachm. Prinzessin Helene bei uns.“

War es nur Helenas Doppel-Identität?

In einem Beitrag über das Haus Glücksburg verweist der Geschichtsprofessor Gerd Steinwascher von der Universität Oldenburg darauf, dass Helenas Hochzeit mit Prinz Harald „die einzige deutsch-dänische Ehe des Hauses Glücksburg überhaupt war“.

Nach seiner Ansicht „scheiterte die Prinzessin prompt an der Doppel-Identität“, indem sie ihr Deutschtum auch dann noch betonte und pflegte, als die Wehrmacht von 1940 bis 1945 Dänemark besetzte. Während der gesamten Besatzungszeit habe sie Wehrmachtsoffiziere und Gestapo-Granden in ihrer Villa empfangen, so Steinwascher.

Das erboste nicht nur die dänische Bevölkerung, sondern auch Helenas Schwager, König Christian X., der die Nazis stets auf Abstand hielt.

Diese Distanz im eigenen engsten Familienkreise galt insbesondere Königin Alexandrine, die – so die Meinung dänischer Historiker – den moralischen Widerstand gegen die Besatzung im Königshauses leitete. Über sie soll der 1944 von den Deutschen ermordete Schriftsteller, Pastor Kaj Munk, einmal gesagt haben: „Gott beschütze die Königin, die einzige deutsche Person, die wir gerne behalten wollen.“

„Weekendavisen“ nennt Prinzessin Helena eine „königliche Landesverräterin“ und berichtet von Königin Margrethe, dass ihre Eltern – also Frederik IX. und Ingrid – seit Margrethes Taufe nie mehr Prinzessin Helena getroffen haben.

Verhaftung am Königshof

Dänische Historiker kommen zu dem Ergebnis, Helena sei zwar keine deutsche Agentin gewesen, sie soll aber wichtige Informationen über König und Königshaus an die deutsche Besatzungsmacht weitergeleitet haben, wie aus Briefen hervorgeht, die ein dänischer Postbeamter angeblich zurückgehalten hatte.

Laut der „Nordschleswischen Zeitung“ vom 16. August 1945 meldete Ritzaus Bureau eine „Verhaftung am Königshof“. Es wurde zugleich dementiert, dass es sich dabei um den Kammerdiener des Königs handelte. Vielmehr sei ein untergeordneter Angestellter am Hofe verhaftet worden. Unter dem Verdacht, den Deutschen Aufschlüsse über das



König Christian X. (rechts) präsentiert seine später so ungeliebte Schwägerin, Prinzessin Helene. HOLGER DAMGAARD/RITZAU SCANPIX

Königshaus gegeben zu haben. Über sein Schicksal ist später nichts mehr bekannt geworden.

Am Tag der Befreiung, dem 5. Mai 1945, begann die Rechtsabrechnung durch die Politiker, die sich die Hände in Unschuld gewaschen haben, was 1953 mit dem Abschlussbericht der Parlamentarischen Kommission dadurch bestätigt wurde, dass gegen keinen einzigen Politiker eine Anklage wegen Verfehlungen während der Besatzungszeit vor dem Reichsgericht erhoben wurde.

Regierungschef Erik Eriksen, Staatsminister von 1950 bis 1953, nannte die dä-

nische Politik das Ergebnis von „Dobbelthed“, sowohl Zusammenarbeitspolitik als auch Widerstandspolitik zur gleichen Zeit.

Ausweisung durch den König via Züchtigungsgesetz

König Christian X. sorgte rasch selbst für eine sogenannte Säuberung im königlichen Stall. Da Mitglieder der Königsfamilie nicht der allgemeinen (Straf-)Gesetzgebung unterlagen, griff der König zu einer Notlösung, die ihm das dänische Königsgesetz per „Züchtigungsrecht“ zubilligt. Am 31. Mai 1945 meldete die „Nordschleswigsche Zeitung“, die

auch noch nach dem 5. Mai bis zum Brandanschlag im September 1945 erscheinen konnte: „Prinzessin Helena muss Dänemark verlassen.“

Unter Hinweis auf „Ekstra Bladet“ hieß es laut „NZ“: „Ihre deutschfreundliche Gesinnung war in den vielen Jahren bekannt, aber während des letzten Krieges nahm der Ausdruck dessen Formen an, die es notwendig machten, nun hinterher auch sie die Reinigung treffen zu lassen, die im Lande vorgenommen ist.“

Die Abreise sei um 13 Uhr von Kastrup in einem Flugzeug der dänischen Luftfahrtgesellschaft erfolgt, ihr einziger Begleiter war Leutnant Kjølby, der als Kontrolleur mitreiste. Als Bestimmungsort wurde „ein Flugplatz in dem von Russen besetzten Teil Norddeutschlands angegeben.“

Helena landet bei Familie auf Schloss Glücksburg

Das war aber nicht ganz richtig: nachdem die Prinzessin – Verbannung „mit der vollen Billigung“ des Königs – in ihrem Heim, Svanemøllevej 25, in einem Militärfahrzeug abgeholt worden war, wurde sie von einer dänischen Militärmaschine nach Schleswig geflogen und dann ins Elternhaus nach Schloss Glücksburg gebracht, wo sie unter Hausarrest stehend von ihrem Bruder versorgt wurde – und wo zur gleichen Zeit auch mehrere Nazi-Größen vor ihrer Verhaftung durch die Briten in Flensburg Unterschlupf gefunden hatten.

„Begnadigung“ nach schwerer Erkrankung von Prinz Harald

Doch schon ein Jahr später – so ein Bericht in „Jydske Tidende“ vom 22. April 1946 – wurde die Prinzessin „begnadigt“. Als Prinz Harald plötzlich eine schwere Lungentzündung erlitt, teilte

das dänische Außenministerium – natürlich nicht ohne Absprache mit dem Königshaus – der britischen Besatzungsmacht in Flensburg mit, sie möge Prinzessin Helena von Glücksburg zur dänischen Grenze bringen, sodass sie dann von der dänischen Polizei nach Kopenhagen gefahren werden konnte.

Gleichzeitig wurden Apenrader Polizeibeamte nach Hannover geschickt, um dort die Tochter von Prinz Harald und Prinzessin Helena, die Prinzessin Feodora, abzuholen und ans Krankenbett des Vaters nach Kopenhagen zu bringen.

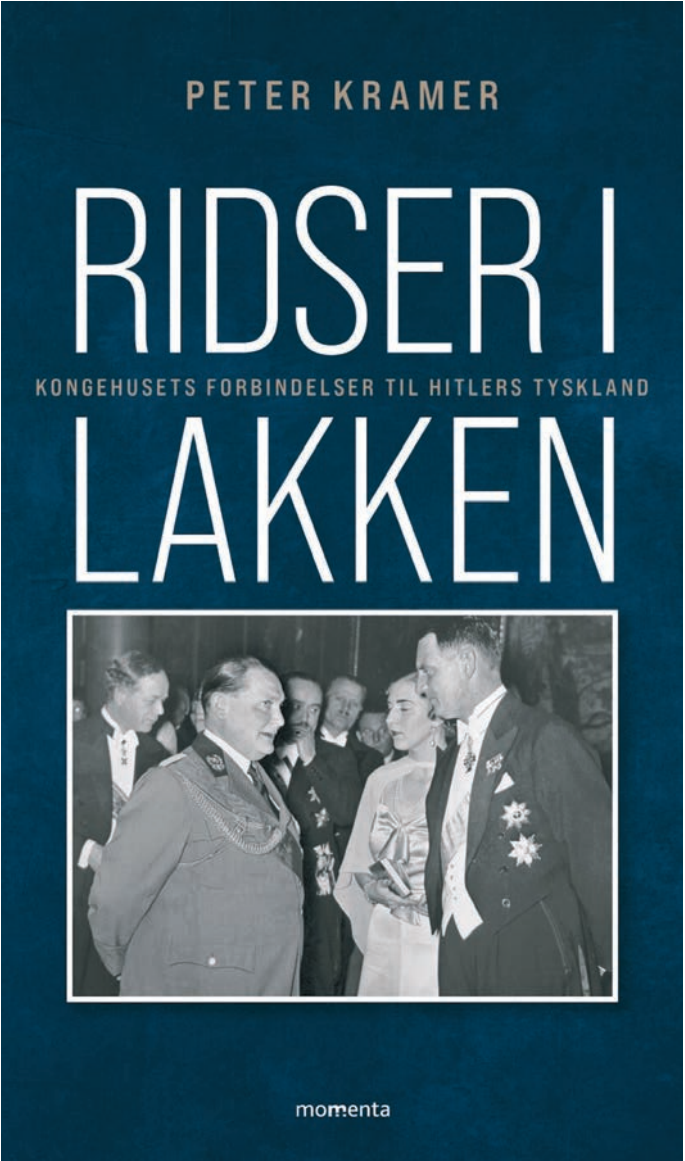
Die Ausweisung von Prinzessin Helena, in Dänemark stets unter polizeilicher Bewachung, wurde 1947 aufgehoben, und so durfte sie ihren kranken Mann bis zu seinem Tode am 30. März 1949 im Bispebjerg-Hospital pflegen.

Keine Teilnahme an der Hochzeit ihres Sohnes

Ein Jahr zuvor, Anfang 1948, war der Prinzessin unter­­sagt worden, an der Hochzeit ihres Sohnes Prinz Oluf in der Kirche zu Gentofte teilzunehmen. Da zunächst gemeldet wurde, dass Olufs Mutter auch kommen würde, ließ Prinz Harald via Rit­zau König Frederik mitteilen, dass Helena doch nicht zur Hochzeit des eigenen Sohnes erscheinen wird.

Nach dem Tode von Prinz Harald lebte Prinzessin Helena – nun als „persona non grata“ – noch 13 Jahre zurückgezogen in ihrem Heim am Svanemøllevej. Sie starb am 30. Juni 1962 in Hellerup und wurde im Dom zu Roskilde in der Glücksburgschen Kapelle neben ihrem Mann, Prinz Harald, beige­setzt.

Eine rückwirkende Geste des Königshauses, wenn man ihre Vergangenheit bedenkt.



Das Buch von Peter Kramer hat Aufsehen erregt. PETER KRAMER

Vor 100 Jahren

Von Jubiläen, Todesfällen und Verbrechern

Die Schlagzeilen von diesem Oktober sind ganz anders als noch vor 100 Jahren. Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine Reise in die Vergangenheit.



Dienstag, 4. November 1924
Vom Büchertisch: „Groot Huus“

„Groot Huus“ Spel in een Up-tog“ von Ingeborg Andresen. Verlag des Schleswig-Holsteinischer-Bundes, Flensburg (Lutherhaus), 1 Mark zuzüglich Port. - Als 1. Heft einer neuen „Schleswig-Holsteinische Heimatabende“ betitelten Schriftenreihe des Schleswig-Holsteiner-Bundes ist soeben das im Juli mit starkem Erfolg auf der Heimattagung in Leck aufgeführte satirische Spiel aus dem Grenzgebiet „Groot-Huus“ von Ingeborg Andresen erschienen. In dem gut aufgebauten Werkchen brandmarkt die bekannte Verfasserin, deren Schauspiel „De Roop“ kürzlich solches Aufsehen erregte, die verlogene Arbeitsweise gewisser Dänenkreise. Der verkrachte Bauunternehmer August Futsch hat neuerdings als Vertrauensmann des alldänischen „Schleswigischen Vereins“ einen feinen Bontje gefunden: Er soll nun gern einem Oberagitator Lehmann die Früchte seiner auf materiellen Vorteilen aufgebauten Werbetätigkeit vorführen. In Ermangelung anderer Anhänger möchte er in einem kleinen Dorf mithilfe der betrügerischen Ökonomin die halb wunderlichen Insassen des Armenhauses für eine kleine politische Versammlung verwenden. Wie er infolge einer Verwechslung von Seiten eines der Pflinglinge, der anstatt des Herrn Lehmann den neuen „Lehnsmann“ (Gemeindevorsteher) herbeiholt, damit hineinfällt, zeigt das Lustspiel, das zwar allerlei Schwankmotive verwendet, aber in seiner guten Schilderung des Armenhauslebens trotz der absichtlichen Tendenz auch literarischen Wert besitzt, in befreiender Weise. In Schleswig-Holstein vor allem, doch auch anderswo in Kreisen, denen die Grenz-sache am Herzen liegt, dürfte das flotte, in vorzüglichem Plattdeutsch geschriebene Spiel bald ein viel gegebenes Stück werden.

Diese Rezension stammt aus der Feder von Klaus Witt in Flensburg, der damals gelegentlich für unsere Zeitung schrieb. Der Schriftsteller und Heimatforscher Klaus Witt (1890-1964) war 1920 kurze Zeit im Schuldienst in Apenrade und von 1921 bis 1942 Studienrat in Flensburg. Er gründete 1920 in Flensburg die bald weit bekannte „Niederdeutsche Bühne Flensburg“, die bis heute besteht. – Von Ingeborg Andresen, die viele unserer Leserinnen und Leser kennen, war bereits in der August-Chronik 2024 dieser Rubrik „Vor 100/50 Jahren“ ausführlicher die Rede.

Freitag, 7. November 1924
Broacker. Der Kunstmal-er Rhode vom Kopenhagener Nationalmuseum hat in diesen Tagen die Kirche inspi-ziert, in der sein Assistent mit der Freilegung der Kalkmale-reien beschäftigt ist. Gleich-zeitig hat der Architekt A. Nyström Aufmessungen für die Ausbesserung der Kirche vorgenommen und hierbei nachgewiesen, dass ein Teil der Kirche aus dem 12. Jahr-hundert stammt.

Die mittelalterlichen bis früh-neuzeitlichen Wandmalereien in Broacker wurden im Herbst des Jahres 2023 entdeckt. Der Maurer aus dem nahegelegenen Dorf Dynt, der ganz andere Auf-gaben hatte, entdeckte unter der Putzschicht im Osten der Kirche Malereien, ahnte ihre Bedeutung und unterrichtete sofort den Pastor, der seinerseits einen ge-rade in Hadersleben weilenden Kunsthistoriker des National-museums anrief, der seinerseits sofort kam und die Bedeutung der Entdeckung klar erkannte. So begannen die Freilegung und Restaurierung der heute sichtba-ren „kalkmalereien“ in Broacker.

Sonabend, 8. November 1924
Ein Zeitungsjubiläum
Das „Deutsche Volksblatt“ in Novisad-Neusalz, die Ta-geszeitung der Deutschen des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen, fei-erte am 25. Oktober den Tag, an dem vor fünf Jahren die erste Nummer erschien. Das Blatt ist ein wirkliches Volks-blatt, und die Namen des po-litischen Hauptschriftleiters Dr. Perz und des Leiters des Feuilletons Bruno Krem-ling sind weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt geworden. Auch unsere Wün-sche gelten der Kollegin, die eine wichtige Führerin des Deutschtums im südslawischen Staate sich zu nennen ein Recht und ein Verdienst hat.

In der Tat war das „Deutsche Volksblatt“ im Neusatz für das Deutschtum im südöstlichen Europa von großer Bedeutung. Unsere Zeitung schrieb damals fälschlich Neusalz (s. o.) und verlegte die Zeitung damit ins niederschlesische Neusalz an der Oder (heute polnisch Nowa Sol). Es handelt sich aber um Neusatz (serbisch: Novi Sad, ungarisch: Újvidek, slovakisch: Nový Sad), eine Stadt 70 Ki-lo-meter nordwestlich Belgrads und zweitgrößte Stadt Serbiens (heute ca. 240.000 Einwoh-nende). Um 1900 lebten dort 30.000 Menschen, 6.000 waren deutschsprachige Untertanen des österreichischen Kaiserhau-ses. Im „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ gab es in der damaligen Zwischen-kriegszeit (nach 1929 „König-reich Jugoslawien“) zahlreiche deutschsprachige Zeitungen, und zwar im Banat, in der Batschka, in Krain, Kroatien,



„Arbeitslosen-Demonstration?“ - „Iwo! Was Sie hier sehen ist eine Konferenz der russischenn Thron-Anwärter!“

UNI-BIBLIOTHEK, HEIDELBERG

Slowenien und der Steiermark. Die wichtigste aber war die Zei-tung in Novi Sad.

Sonabend, 8. November 1924
Hans Thoma gestorben
Der Altmeister der deutschen Malerei, Professor Hans Tho-ma, ist heute Vormittag ent-schlafen. Obwohl man schon seit Tagen mit der Mögliche-keit seines Ablebens rechne-te, ist der Tod doch überra-schend eingetreten. Thoma war seit zwei Jahren gelähmt und konnte seinen Rollstuhl nicht mehr verlassen. Er ist sanft entschlafen.

Diese Drahtnachricht vom Vor-mittag wurde wohl in allen deut-schen Tageszeitungen, sofern sie am Abend erschienen, wiederge-geben und in den darauffolgen-den Tagen mehr oder weniger ausführlich kommentiert und durch Nachrufe begleitet. Tho-ma galt auch in den meinungs-bildenden Kreisen Nordschles-wigs vielen als bedeutendster Künstler der Zeit, nicht etwa Liebermann, Slevogt, Corinth, denn Thoma war bis zum Tod auch politisch auf ihrer Linie. Man muss bedenken, dass die Ar-beiten Emil Noldes oder Christi-an Rohlf's, etwa in der „Heimat“, dem Organ des Heimatbundes, noch um 1924 verhöhnt und verlacht wurden. Auch unsere Zeitung wusste am Montag im Ton der Zeit dies über Thoma zu berichten: „Hans Thoma, der große deutsche Mal-Träumer, in dessen Seele die Seele des deut-schen Volksliedes, des deutschen Waldes lebte, hat seine müden 85-jährigen Augen für immer geschlossen. Am 2. Oktober war er in sein 86. Lebensjahr hinei-engeschritten, zufrieden mit der Wandlung der Welt, die er nicht mehr begriff. Dieser schwarz-wälder Bauernbub hat seinen Deutschen ein vorbildliches Le-ben gelebt. Aus eigener Kraft hat er sich emporgearbeitet, von Stu-fe zu Stufe, von Höhe zu Höhe, bis er oben stand, hoch oben über Missverstand, Neid und Niedertracht und lächelnd, ein guter Weiser, um sich schauen konnte. (...) Deutsch war seine Kunst, deutsch seine Ehrfurcht vor der Gotteswelt, deutsch sein tiefer, inniger Gottesglaube. Die Fülle seiner Werke ist Spiegel sei-ner adligen Seele, der Wahrheit über alles ging. Snobismus war diesem Künstler ebenso fern, wie er nichts wusste von Konzes-sionen an die Masse. Er war ein

Echter. /Und darum wird sein Werk bleibenden Bestand haben, solange die Tannen im Schwarz-wald ragen.“

Donnerstag, 13. November 1924
Flensburg. Am Sonntag, den 16. November wird der be-kannte Literarhistoriker, Prof. Gundolf-Heidelberg, hier einen Vortrag halten über die Gestalt Caesars bei Shakes-peare. Der Vortrag findet um 12 Uhr in der Aula des Ober-lyceums statt. Er wird veran-staltet von der Flensburger Ortsgruppe der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft.
Ein Hauch von Weltliteratur durchweht auch gelegentlich die Provinz. Friedrich Gun-dolf, damals als Mitglied des George-Kreises gerade ausge-schieden, einflussreicher Lehrer und Autor, sprach über Caesar bei Shakespeare. Es muss für die Hörerinnen und Hörer in Flensburg ein Ereignis in ihrem Leben gewesen sein. Wir dür-fen vermuten, dass einige seiner zahlreichen Schriften auch in in-teressierten Kreisen Nordschles-wigs bekannt waren und gelesen wurden (vgl. Abb.). Als Ger-manist wirkte er weit über die Fachgrenzen hinaus. Seine Ro-mantik-Vorlesungen in Heidel-berg waren ein gesellschaftliches Muss. Keiner seiner Fachkolle-gen erreichte mit seinen Schrif-ten so hohe Auflagen wie er.

Sonabend, 15. November 1924
„Zar“ Kyrill ernannt einen Gesandten in Paris

Großfürst Kyrill, der sich als Zar aller Reußen ausgerufen hat, ernannte gleichzeitig mit der jetzt von Frankreich an-erkannten Sowjet-Regierung meinen Gesandten in Paris: Großfürst Dimitri Paulo-witsch, der an der Ermordung des Beichtvaters Rasputin beteiligt gewesen ist. Die in Kopenhagen wohnende Za-rinwitwe Dagmar will be-kanntlich Kyrill nicht als Za-ren anerkennen.

Die selbst ernannten Aspiranten auf den Zarenthron waren da-mals zahlreich. Kyrill war von ihnen der erfolgreichste. Der- gleichen „Vermischtes“ aus der Politik-Sparte war in den Spal-ten der Zeitungen gern gesehen, weil das zugleich auch einem Unterhaltungsbedürfnis der Leserschaft nachkam. Auch die damals in Mode gewesen il-

lustrierten Satire-Blätter, die es heute leider nicht mehr gibt, nah-men sich der Sache an, wie die Karikatur von Alois Florath mit der Unterschrift „Arbeitslosen-Demonstration?“ – „Iwo! Was Sie hier sehen, ist eine Konferenz der russischen Thron-Anwär-ter!“, die Karikatur stammt aus der Zeitschrift „Lachen links“. Das Blatt war der Nachfolger des berühmten „Wahren Jakob“ der Sozialdemokratischen Par-tei, das wegen der Inflation 1923 eingestellt werden musste. Dass das Blatt in den Redaktionsrü-umen der deutschen Zeitungen in Nordschleswig gelesen wurde, ist nicht anzunehmen.

Montag, 24. November 1924
Hadersleben. Die Kirche von Vonsild feiert am 5. Dezember ihr 100-jähriges Jubiläum. Ihr Erbauer ist C. F. Hansen, der Schöpfer der Frauenkirche in Kopenhagen, deren verklein-ertes Abbild die Kirche in Vonsild ist. Vonsild ist eine der „acht Gemeinden“, die zwar zum alten Herzogtum gehören, aber im Jahre 1864 Dänemark überlassen wur-den, um die Koldinger Förde ungeteilt bei Dänemark zu lassen.

Freitag, 28. November 1924
Pompöses Leichenbegängnis eines Verbrechers in Chicago
Das Leichenbegängnis eines vor einigen Tagen von italieni-schen Banditen erschossenen Whisky-Schmugglers Dean Obanion gestaltete sich zu einem der pompösesten, die Chicago je gesehen hat. Die verschiedenen Verbrecherko-lonien hatten, um an der Feier teilnehmen zu können, einen Waffenstillstand abgeschlos-sen. Obanion war sowohl als König der Schmuggler, als auch der Verbrecher allge-mein bekannt. Die Leiche war drei Tage lang aufgebahrt. Der Sarg, in dem der Schmuggler lag, hat 10.000 Dollar gekos-tet. Unglaubliche Mengen von Orchideen und Rosen waren rings herum aufgeschichtet. Eine kurze Leichenfeier, an der sich etwa 300 Verbrecher beteiligten, wurde im Trauer-hause abgehalten. Entblößten Hauptes standen diese Leute, die sonst Todfeinde sind, zu-sammen und lauschten dem Ave Maria, gespielt von einem der besten Symphonie-Or-chester der Stadt. 150 Limou-sinen folgten dem Sarge zum Friedhof, besetzt mit notori-schen Verbrechern der Chica-goer Unterwelt. Tausende von Neugierigen bildeten Spalier und die Polizei hatte Mühe, die reibungslose Abwicklung des Verkehrs aufrechtzuerhal-ten.

Die Al-Capone-Mythologie hat in den vergangenen Jahrzehnten die ungezählten damaligen Mor-de usw. verharmlost und in eine rosafarbene Bonny-and-Cly-de-Erzählung überführt. Man denke dabei ebenso an Szenen in dem Filmklassiker „Manche mögen's heiß“. Auch im obigen Text erliegt man leicht diesem gefährlichen Faszinosum. Über das pompöse Ereignis von 1924 berichtet uns die Welt, manche

mit schlechtem Gewissen heim-lich bewundernd, manche jedoch auch deutlich angewidert. Der Bericht unserer Zeitung neigt eher zum Ersteren.

Sonabend, 29. November 1924
Apenrade. Alfred Nagel, frü-her Redaktionsleiter der „Apenrader Zeitung“, zuletzt Chefredakteur des links-volksparteiichen „Ham-burger Correspondenten“, übernimmt Anfang nächsten Monats die Chefredaktion der „Kieler Zeitung“. Das Blatt, das durch den vorigen Chef-redakteur Prof. Herrmann in ein stark linksdemokratisches Fahrwasser geleitet war, wird also eine Schwenkung nach rechts vornehmen.

Wer politisch weit rechts steht, wie die deutschsprachigen Zei-tungen in Nordschleswig zur damaligen Zeit, hat natürlich einen eingeschränkten und ver-stellten Blick auf seine Nach-barn: Alfred Herrmann war Mitglied der DDP, der Deut-schen Demokratischen Partei, als solcher war er Mitglied der Weimarer Nationalversamm-lung. Er las an der Kieler Uni-versität und war Hauptschrift-leiter und Verlagsdirektor der „Kieler Zeitung“, jener liberalen Zeitung, die einstmals von Wil-helm Ahlmann, dem aus Nord-schleswig stammenden Kieler Politiker und Bankier gegründet worden war. „Stark linksdemo-kratisch“ ist eher diffamierend, die Zeitung war seit ihren An-fängen unter Ahlmann linkslibe-ral, wie die DDP. Der „Hambur-gische Correspondent“ vertrat den Standpunkt der DVP, der Partei Stresemanns, die ebenso mit „linksvolksparteilich“ nicht richtig eingeschätzt ist.

Alfred Nagel war 1903/04 Re-dakteur (damals noch Alfried Nagel) bei der „Apenrader Zei-tung“. Das Blatt erschien seit 1877 und war zunächst ein Un-terhaltungsblatt, das nicht täg-lich erschien. Bis es im Oktober 1903 vom Apenrader Reeder Jeb-sen, dem Senator Lorenzen und Dr. Wiener erworben und na-tionalliberal mit Tendenz zu den Alldeutschen auf Kurs gebracht wurde. Nagel verließ dann das Blatt, als es am 30. Juni 1906 mit dem „Neuen Apenrader An-zeiger“ zusammengelegt wurde und am 1. Juli mit der Nr. 1 als „Apenrader Tageblatt“ erschien. Hauptredakteur wurde Dr. Ju-lius Kähler (1873-1952), der sich auch nach der Zusammenlegung der vier deutschsprachigen Zei-tungen Nordschleswigs im Jahre 1929 zur „Nordschleswigischen Zeitung“ als baldiger Partei-gänger nationalsozialistischen Gedankenguts vernehmen ließ. In dieser Zeit betätigte sich Na-gel als Redakteur mehr als Ma-rinehistoriker und schrieb einige Monografien über die Schicksale von Schiffern der Kaiserlichen Marine usw. Nachzutragen ist vielleicht noch, dass Nagel, nachdem er vor 100 Jahren, 1924, von Hamburg zur „Kieler Zeitung“ wechselte, seinen Ham-burger Posten Rudolf Michael (1890-1980) überließ, der nach dem Krieg die Bild-Zeitung Axel Springers – Michael war von 1952 bis 1958 ihr Chefredakteur – zu Millionenauflagen verhalf.

Rätsel

ital.: genug!

kleine Axt

Marter

Kfz-Z. Russ-land

rechtskräftig

Rankengewächs

lästige Marotte

skand. Ureinwohner

Greifvogel

neblige Luft

jurist. Abk. für Drogen

hellster Stern im Adler

ind. Linsengericht

Kenntnisse prüfen

südkorean. Hauptst.

Käsesorte

betagt

Duftstoff

lat.: inwendig

Verdruss

Babycost

engl.: Jargon

Körperorgan

nachlässige Art

Apfelsorte

höchster Alpen-gipfel

Teil der hebräi. Bibel

persönliches Fürwort

betriebsam

Parlamentskammer

paarige Körperteile

griech. Frauenname

gehörlos

Amazonasdelphin

Kennzahl bei Benzin

Brandrest

Anruf eines Schiffes

Glücksspiel

Mumie aus dem Eis

gego-rener Weißkohl

Kindertagesstätte

Initialen des 'Lord Voldem.' Mimen

spezielles Autoteil

anmutig

3. + 4. Fall von ihr

un-sicher sein

Vorläufer der EU

Tochter eines Enkelkindes

Hawaii-Insel

männl. Stimme (Mz.)

Vorname der Danella

Schwanz

Karten-spiel

Bottich

QR-Code

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

5		6	7					
7		3	5			4	6	
4	8					2	7	
		4		9			1	
	7		1	4	5		9	
	1			3		5		
	3	8					5	7
	6	7				1	9	8
						6	1	3

schwer

	9	3				8		2
		7	5			4		
5	2				4			
				7	6			9
		9				5		
6			8	9				
			7				6	8
		5			2	1		
2		6				9	7	

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- BAU

ERZ

ONE

SAU
- APIA

BERG

DAME

INKA

MALI

NABE

NARR

NETZ

OUZO

ROOM

SPOT

UFER
- DRAHT

ELITE

ERBSE

LURCH

MALTA

NAOMI

POLYP

TIBET

TONNE

TYPUS
- GALERIE

GEMUESE

METZGER

OEDIPUS
- GESELLIN

SITZECKE
- EIGENHEIM

STADTHEIL

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				▲	●	1
						0
		●	▲		▲	2
▲	●				●	1
		●	▲			1
1	0	1	2	1		

●								2
			●	●	●			1
	●						●	2
				●				2
								1
●							●	2
		●			●	●	●	2
●				●	●	●		2
3	1	1	2	1	2	1	3	

Lösungen

leicht

8	7	6	1	5	8	7	9	2
7	5	9	6	2	4	8	8	1
4	8	5	7	8	2	6	1	9
9	6	8	5	4	1	2	7	8
2	1	7	8	6	9	4	5	8
5	7	2	8	9	6	1	8	4
1	9	4	2	8	5	8	6	7
6	8	8	4	1	7	9	2	5

schwer

5	7	6	1	4	8	9	8	2
4	8	1	2	8	9	5	7	6
8	9	2	6	5	7	4	1	8
1	4	7	5	6	8	2	8	9
9	8	5	8	1	2	6	4	7
6	2	8	9	7	4	1	5	8
7	1	9	4	8	6	8	2	5
8	6	4	8	2	5	7	9	1
2	5	8	7	9	1	8	6	4

QR-Code

service-denksport.de